

In den „PZ-Informationen“ werden Ergebnisse veröffentlicht, die von Lehrerinnen und Lehrern aller Schularten in Arbeitsgruppen zusammengetragen und vor dem Hintergrund der pädagogischen oder fachdidaktischen Diskussion aufbereitet wurden.

Mit ihnen sollen Anregungen gegeben werden, wie in den Schulen auf der Grundlage von Bildungsstandards, Rahmenplänen, Lehrplänen oder anderen Vorgaben gearbeitet werden kann. Im Mittelpunkt steht der tägliche Unterricht. Damit verbunden ist die Absicht, seine Vorbereitung und Durchführung zu bereichern und den Schulen Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Für Lehrerinnen, Lehrer und pädagogische Fachkräfte, die unsere Anregungen aufgreifen und das vorliegende Material durch eigene Erfahrungen und Ergebnisse verändern oder ergänzen wollen, ist das Pädagogische Zentrum ein aufgeschlossener Partner.

Die „PZ-Informationen“ erscheinen unregelmäßig. Eine chronologische Liste aller Veröffentlichungen des Pädagogischen Zentrums einschließlich einer inhaltlichen Kommentierung kann im Pädagogischen Zentrum Rheinland-Pfalz angefordert werden (Rückporto). Unser Materialangebot finden Sie auch im Internet auf dem Landesbildungsserver unter folgender Adresse:

<http://pz.bildung-rp.de>

Herausgeber:

Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz (PZ)
Europaplatz 7 - 9, 55543 Bad Kreuznach
Postfach 2152, 55511 Bad Kreuznach
Telefon: (0671) 84088-0
Telefax: (0671) 84088-10
e-mail: pz@pz.bildung-rp.de
URL: <http://pz.bildung-rp.de>

Redaktion:

Frank Puschhof

Autorinnen und Autoren:

Rüdiger Apel, BBS Landau
Dr. med. Ines Henrich, BBS Wirtschaft Koblenz, Bezirksärztekammer Koblenz
Frank Puschhof, Pädagogisches Zentrum Bad Kreuznach
Helga Ronde, BBS Wirtschaft Trier
Ingrid Uhlig, BBS Wirtschaft II Ludwigshafen

Skriptbearbeitung:

Iris Karst

© Bad Kreuznach 2006

Copyright Titelbild:

Das Urheberrecht der Grafik liegt bei der Microsoft Corporation, One Microsoft Way, Redmond, WA 98052-6399 U.S.A. Alle Rechte vorbehalten.

Die Nutzung bezieht sich auf die Nutzungsbedingungen der Microsoft Corporation (www.microsoft.com/germany/sitesservices/impressum/copyright.htm Stand 30.06.2004).

Die vorliegende PZ-Veröffentlichung wird gegen eine Schutzgebühr von 6,00 Euro zzgl. Versandkosten abgegeben.
Seit dem 01.01.2004 beträgt der Mindestbetrag für die bestellte Veröffentlichung inklusive Verpackungs- und Versandkosten 5,00 Euro.

ISSN 0938-748X

**Pädagogisches Zentrum
Rheinland-Pfalz
Bad Kreuznach**



PZ-Information 3/2006

**Handreichung zur Umsetzung des
KMK-Rahmenlehrplans für den
neu geordneten Ausbildungsberuf**

**Medizinischer Fachangestellter/
Medizinische Fachangestellte**

Inhaltsverzeichnis

		Seite
	Vorwort	
1	Lernfelder – eine Herausforderung!	1
2	Zielsetzung der Handreichung	2
3	Notwendige Voraussetzungen zur Umsetzung von Lernfeldern	2
3.1	Bildungsgangteam	2
3.2	Lernortkooperation	6
4	Ausbildungsprofile	7
5	Rahmenstundentafel	8
6	Lernfeldübersicht	9
7	Verfahren zur Umsetzung von Rahmenlehrplänen	10
7.1	Ablaufplan zur Umsetzung eines lernfeldorientierten Rahmenlehrplans	11
7.2	Erläuterungen zum Ablaufplan	13
7.3	Fragenkatalog zur Umsetzung von Lernfeldern	16
8	Beispiele zur Ausarbeitung von Lernsituationen	18
8.1	Lernfeld 1	18
8.2	Lernfeld 2	24
8.3	Lernfeld 3	29
8.4	Lernfeld 4	34
8.5	Lernfeld 5	39
8.6	Lernfeld 6	45
8.7	Lernfeld 7	53
8.8	Lernfeld 8	59
8.9	Lernfeld 9	64
8.10	Lernfeld 10	70
8.11	Lernfeld 11	75
8.12	Lernfeld 12	81
9	Jahresarbeitsplan	88
10	Lernfeldverteilung für die Grundstufe (Beispiel)	138
11	Literaturverzeichnis	139
12	Anhang	
12.1	Formular Kompetenzen	140
12.2	Formular Lerninhalte	141
12.3	Formular Jahresarbeitsplan	142

Vorwort

Das Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz beauftragte im Oktober 2005 eine Handreichungsgruppe damit, eine Hilfe für die Umsetzung des neu geordneten Ausbildungsberufs Medizinischer Fachangestellter/Medizinische Fachangestellte zu erstellen. Die erarbeitete Handreichung enthält Beispiele und Anregungen für die Umsetzung der Lernfelder im Unterricht sowie für den Aufbau und die Organisation eines Bildungsgangteams.

Diese Handreichung soll am Beispiel der Lernfelder die Umsetzung konkretisieren. Die Ausarbeitungen konnten nicht erprobt werden und sind Empfehlungen. Organisatorische Fragen und situative Bedingungen an den einzelnen Schulen müssen bei der Umsetzung berücksichtigt werden.

Die Handreichung wurde als Hilfe für Lehrerinnen und Lehrer entwickelt. Da sich die Neuordnung der Ausbildungsberufe noch am Beginn ihres Umsetzungsprozesses befindet, sehen sich die Handreichungen daher nicht als Abschluss, sondern als Beginn eines Entwicklungsprozesses. Die Handreichung ist einerseits eine Hilfe zur Lösung konzeptioneller Aufgaben eines Bildungsgangteams und andererseits eine Hilfe zur direkten Umsetzung des Lernfeldkonzeptes in Unterricht: Lernfelder legen bekanntlich auf jeweils einer DIN A4-Seite schulische Lernziele zwischen 40 und 100 Unterrichtsstunden fest, die in Bildungsgangteams anschließend auf regionalspezifische Gegebenheiten übertragen werden sollen.

Das vorliegende Heft ist Bestandteil einer Handreichungsserie zur Umsetzung neu geordneter Ausbildungsberufe. Die Serie gliedert sich in zwei Teile:

- In einem allgemeinen Teil (PZ-Information 11/2002) erhalten Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, sich über Hintergründe der Entstehung des Lernfeldkonzeptes sowie über deren lernpsychologische Bedeutung zu informieren. Darüber hinaus wird ein Verfahren zur Umsetzung von Lernfeldern im Unterricht am Beispiel der Entwicklung eines Jahresarbeitsplans vorgestellt und erläutert.
- Der vorliegende berufsfeldspezifische Teil der Handreichung zu dem neu geordneten Ausbildungsberuf Medizinischer Fachangestellter/Medizinische Fachangestellte zeigt exemplarisch die Anwendung des Verfahrens zur Umsetzung von Lernfeldern auf.

Wir laden Sie ein, Ihre Kommentare, Anregungen und Ideen einzubringen. Schicken Sie uns daher Ihre Unterrichtsmaterialien zu den Lernfeldern an nachfolgende Email-Adresse zur weiteren Verwendung.

puschhof@pz.bildung-rp.de

1 Lernfelder – eine Herausforderung !

Ziel von lernfeldorientierten Lehrplänen ist es,

1. die schulischen Inhalte näher an die berufliche Erlebnis- und Erfahrungswelt der Auszubildenden heranzuführen, um damit die Vermittlung beruflicher Handlungskompetenz im Unterricht zu ermöglichen bzw. zu erleichtern,
2. das selbstorganisierte und weitgehend eigenständige Erarbeiten von Fachwissen in entsprechenden Lernsituationen zu ermöglichen,
3. die Qualität von Unterricht durch mehr Eigenverantwortlichkeit der Lehrenden zu verbessern und mehr Gestaltungsspielraum zu verschaffen.

Ausdrücklich sei an dieser Stelle aber betont, dass zum Verständnis und zur Lösung komplexer beruflicher Problemsituationen ein fundiertes Maß an Grundwissen eine wichtige Voraussetzung ist. Dieses kann an geeigneten Stellen in den Lernsituationen (z. B. Planungsphase) erarbeitet werden.

Mit den lernfeldorientierten Lehrplänen wird auf curricularer Ebene versucht, die bisher fast ausschließlich fachsystematische Strukturierung der Lehrpläne durch eine handlungssystematische - an beruflichen Tätigkeits- bzw. Handlungsfeldern orientierte - Struktur zu ersetzen. Damit soll die Kluft zwischen den an beruflichen Tätigkeiten orientierten Ausbildungsrahmenplänen und den bisher fachsystematisch gegliederten KMK-Rahmenlehrplänen überwunden werden.

Außerdem offenbaren die Erfahrungen in diesem Bereich seit Jahren, dass der über den fachsystematischen Unterricht angestrebte Lerntransfer meist misslingt und durch die häufig zu große Distanz zur beruflichen Praxis zu einer steten Motivationsabnahme beiträgt.

Mit den Lernfeldern werden Aufgaben aus der beruflichen Realität der Lernenden in der Berufsschule didaktisch aufbereitet und in entsprechende unterrichtliche Lernsituationen umgesetzt. Die dazu notwendigen fachsystematischen Inhalte dienen der Lösung dieser Aufgaben.

Mit der Einführung der Lernfelder in den Rahmenlehrplänen der KMK ist die curriculare Ebene in das Konzept der Handlungsorientierung mit einbezogen worden. Im lernfeldorientierten Unterricht werden nicht - wie im traditionellen Unterricht meist üblich - alle für die Lösung des Problems erforderlichen Grundlagen vermittelt und danach erst komplexe berufliche Aufgaben gelöst. Die Lösung der in der Lernsituation vorgegebenen Aufgabe wird in einem Wechsel zwischen fachsystematischem und situations- bzw. fallbezogenem Lernen erarbeitet. Im Verlauf des Bildungsganges ist anzustreben, dass die Lernenden mit zunehmender Tendenz die Lernsituationen selbstständig und eigenverantwortlich - wo möglich im Team - bearbeiten.

2 Zielsetzung der Handreichung

Die Handreichung ist eine berufsspezifische Fortsetzung der allgemeinen Handreichung zur Umsetzung von lernfeldorientierten Lehrplänen im Unterricht der Berufsschule (siehe PZ-Information 11/2002). Sie soll Lehrkräfte, die in Klassen des neu geordneten Berufs Medizinischer Fachangestellter/Medizinische Fachangestellte eingesetzt sind, bei der Umsetzung des neuen, nach Lernfeldern strukturierten Lehrplans in Unterricht anregen und unterstützen.

Während die allgemeine Handreichung auf Hintergründe und Rahmenbedingungen von Lernfeldern eingeht, soll diese Handreichung an exemplarischen Beispielen die Fragen beantworten:

- Wie plane ich die Umsetzung der Lernfelder in Lernsituationen?
- Wie erstelle ich einen Jahresarbeitsplan bzw. einen Arbeitsplan für den gesamten Bildungsgang?

Die didaktischen Grundsätze des KMK-Rahmenlehrplans betonen die Ausrichtung des Unterrichts auf Handlungsorientierung und weisen als Ziel die Befähigung „zum selbstständigen Planen, Durchführen und Beurteilen von Arbeitsaufgaben im Rahmen ihrer Berufstätigkeiten ...“ aus. Weiterhin heißt es, dass sich das Lernen in der Berufsschule grundsätzlich auf „konkretes berufliches Handeln“ bezieht. Nach diesen Grundsätzen ist die Beschreibung der Ziele und die Auswahl der Inhalte der Rahmenlehrpläne bei der KMK erfolgt.

3 Notwendige Voraussetzungen zur Umsetzung von Lernfeldern

Wesentliche Voraussetzung zur Umsetzung lernfeldorientierter KMK-Rahmenlehrpläne im Unterricht ist die Bildung von Bildungsgangteams sowie eine intensive Lernortkooperation.

3.1 Bildungsgangteam

Die zunehmende Tendenz, Lehrpläne offener zu gestalten, steht auch in engem Zusammenhang mit den Bestrebungen, die Eigenverantwortlichkeit Berufsbildender Schulen zu stärken sowie deren organisatorische und pädagogische Freiheit zu erhöhen. Gleichzeitig soll mit einer Flexibilisierung und Differenzierung des Bildungsangebotes die Qualität von Schule, insbesondere die Qualität des Unterrichts, verbessert werden.

Diese Tendenz führte zwangsweise dazu, dass Ziele und Inhalte auf einem wesentlich allgemeineren Niveau ausgewiesen werden, als dies bisher der Fall war. Durch diese Offenheit sollen Freiräume für die Gestaltung des Unterrichts geschaffen und eine Anpassung der Inhalte an die Bedürfnisse der jeweiligen Lerngruppe und an schulspezifische bzw. regionale Besonderheiten ermöglicht werden.

Gleichzeitig wird die Anpassung an technische Entwicklungen und Veränderungen in den Unternehmen erleichtert.

Dies bedeutet aber, dass sehr detaillierte didaktische Vorgaben bei lernfeldorientierten Lehrplänen entfallen. Bildungsgangteams müssen nun selbst entscheiden, welche Inhalte mit welcher Tiefe, an welchen Beispielen und mit welchen Methoden im Unterricht zu behandeln sind. Die damit verbundene Entwicklung von Arbeitsaufträgen, die Ausarbeitung von Unterrichtsmaterialien und die Organisation der Arbeitsaufträge führt anfangs zu einer Mehrbelastung der Unterrichtenden.

Die Realisierung dieser curricular-didaktischen Arbeit ist die besondere Aufgabe der Bildungsgangteams und setzt zwingend eine effiziente Teamarbeit voraus. Im Bildungsgangteam sollten nach Möglichkeit alle betroffenen Personen beteiligt sein. Im Einzelnen sollten alle im Bildungsgang unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer des berufsbezogenen und berufsübergreifenden Bereichs, Ausbilderinnen und Ausbilder (einschließlich der überbetrieblichen Ausbildungsstätten), Vertreterinnen und Vertreter der Kammern (z. B. Mitglieder von Prüfungsausschüssen) und - zumindest in der Anfangsphase - ein Mitglied der Schulleitung vertreten sein. Die Präsenz der Schulleitung soll die Bedeutung der Arbeit nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Schulentwicklung dokumentieren und den notwendigen Rahmen für die Teamarbeit festlegen. Die folgenden Ausführungen (in Anlehnung an BERGER/MÜLLER 2001) sollen die praktische Umsetzung der Teamarbeit unterstützen.

Voraussetzungen für Teamarbeit

Nachfolgenden Merkmale sind - neben einer allgemein akzeptierten Team- und Schulkultur - Voraussetzung für eine effektive und wirkungsvolle Teamarbeit:

- gemeinsame Festlegung von Zielen (z. B. hinsichtlich handlungsorientierten Unterrichts oder der Förderung beruflicher Handlungsfähigkeit)
- Formulierung von Arbeitsaufträgen mit gemeinsamen, eindeutig definierten, anspruchsvollen und messbaren Zielen
- Festlegung von Handlungsspielräumen und Entscheidungskompetenzen, z. B. durch Mitspracherecht bei der Stundenplangestaltung, bei Planung und Durchführung von Unterricht in eigener Verantwortung und durch Schaffung von zeitlichen und räumlichen Freiräumen (Voraussetzung: Anerkennung und Respektierung der Teams durch die Schulleitung!)
- Bereitschaft zur Teamleitung und somit zur Übernahme von Verantwortung
- Entschlossenheit, sich im Bildungsgangteam zu engagieren
- Anerkennung, Respektierung und Vertrauen unter den Gruppenmitgliedern sowie sachliche und emotionale Offenheit
- Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung als Gruppenmitglied (z. B. durch Rollen- und Funktionstausch oder durch rotierenden Aufgabenwechsel)
- Zeit- und Projektplanung zur Qualitätssteigerung der Gruppenarbeit sowie zur Effizienzsteigerung von Entscheidungsprozessen
- Fähigkeit zur Konfliktbewältigung und Konfliktregelung
- Erstellung von Tätigkeitsanalysen, die den Fortbildungsbedarf ermitteln
- systematische Personalentwicklung
- Anwendung von Gruppenregeln und Moderationstechniken

Aufgaben der Teams

Mit der Umsetzung von lernfeldorientierten Lehrplänen hat das Team

- Lernsituationen aus den offen formulierten Lernfeldern zu entwickeln,
- Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung festzulegen,
- inhaltliche Entscheidungen für die jeweilige Lernsituation zu treffen,
- methodische Konzeptionen auf die Kompetenzen und Inhalte abzustimmen,
- die Ergebnisse in einem Jahres- bzw. Bildungsgang-Arbeitsplan zusammenzufassen.

Das Team hat dabei neben den im Ablaufplan enthaltenen Arbeitsschritten (siehe Abb. 3, S. 11) folgende Entscheidungen bzw. Absprachen zu treffen:

- Verwaltung des Unterrichtseinsatzes,
- Ermittlung des Raumbedarfs und Zuweisung der Raumkapazitäten,
- Übernahme von Budget-Verantwortung (soweit möglich),
- Abstimmung der Arbeitspläne mit den Betrieben,
- Entwicklung, Festlegung und Erprobung von Methoden zur Leistungsfeststellung.

Regeln für Teamarbeit

Um die Aufgaben effizient in den Teams umsetzen zu können, sollten folgende Regeln beachtet werden:

- Formulieren Sie gemeinsam Ihre Ziele und verfolgen Sie deren Umsetzung.
- Achten Sie konsequent auf die Einhaltung der im Team festgelegten Regeln.
- Verteilen Sie die Aufgaben und Rollen leistungs- und funktionsadäquat, um ein hohes Maß an Professionalität der Mitglieder zu erreichen.
- Nutzen Sie die fachlichen, sozialen, individuellen und methodischen Kompetenzen jedes Teammitglieds.
- Holen Sie alle „ins Boot“. Dulden Sie keine „Trittbrettfahrer“.
- Tragen Sie wesentliche Entscheidungen weitgehend einmütig, zumindest aber mehrheitlich.
- Gehen Sie konstruktiv mit anderen und kontroversen Meinungen um.
- Sprechen Sie Konflikte offen an und suchen Sie gemeinsam nach einer Konfliktregulierung.
- Nutzen Sie Feedbacks als Angebot innerhalb der Qualitätsentwicklung.

Teambildung

Der bei einer Teamentwicklung ablaufende gruppensdynamische Prozess kann in vier Phasen eingeteilt werden:

1. Findungsphase
2. Konfliktphase
3. Normalisierungsphase
4. Arbeitsphase

Aufgabe der Teamleitung

Zur Gewährleistung einer erfolgreichen Teamarbeit ist das Vorhandensein einer Teamleitung unabdingbar. Sie kann von den Teammitgliedern festgelegt oder aber von außen bestimmt werden. Die Teamleitung hat entsprechende Entscheidungsgewalt und ist das Bindeglied zwischen dem Team und der Schulleitung als Auftraggeber. Die Teamleitung moderiert zielorientiert mit einer positiven Grundeinstellung und einer gewissen Autorität das Team, aktiviert, fördert Zusammenhalt, vereinbart Spielregeln, überwacht deren Einhaltung und reagiert auf Übertretungen. Auf der sachlichen Ebene beschränkt sie sich auf Beratung und Initiierung.

Folgende Regeln sollten von der Teamleitung beachtet werden:

- Achten Sie auf den „roten Faden“.
- Beweisen Sie Durchsetzungsvermögen.
- Zeigen Sie Kreativität und Eigeninitiative.
- Integrieren Sie sich in das Team.
- Sorgen Sie für eine gute Arbeitsatmosphäre.
- Bemühen Sie sich beratend und vermittelnd um Konsens.
- Nehmen Sie die Vorschläge der Teammitglieder an.
- Übertragen Sie dem Team Entscheidungsbefugnisse.
- Gewähren Sie allen Mitgliedern das gleiche Mitspracherecht.
- Bemühen Sie sich um eine freundliche Ausstrahlung.
- Sehen Sie alle Beiträge als gleichgewichtig an.
- Beobachten Sie die Einhaltung der Verfahren zur Konfliktregelung.

Grenzen der Teamarbeit

Teamarbeit muss „erlernt“ und „geübt“ werden. Trotzdem - dies zeigen Erfahrungen und belegt auch die Literatur - gibt es Grenzen der Teamarbeit, nicht zuletzt, weil nicht alle Personen teamfähig sind. Bei der Einrichtung und Führung von Teams ist insbesondere zu beachten, dass

- bei der Zusammensetzung des Teams soweit als möglich das Miteinander der Mitglieder gewährleistet ist,
- der Teamgeist nicht zur Gleichschaltung führt und der Gruppendruck die Arbeit von guten Einzelkämpfern lähmt (Abhilfe kann hier durch vorübergehend mehr Freiraum für Einzelarbeit erreicht werden),
- nicht „Macher“ den Ton angeben und damit andere verleitet werden, sich abzuwenden,
- „Schwache“ oder „Unwillige“ sich nicht zurückziehen und anderen die Arbeit überlassen,
- Einzelne trotz der Gesamtverantwortung ihre Verantwortung wahrnehmen,
- Einzelne nicht zu viel riskieren, weil die Gesamtverantwortung beim Team liegt.

3.2 Lernortkooperation

In Rheinland-Pfalz sind die Berufsschulen gemäß Berufsschulverordnung zur Zusammenarbeit mit allen an der Berufsausbildung Beteiligten verpflichtet. Die Ausbildungsbetriebe und die zuständigen Stellen sind in diesem Zusammenhang ausdrücklich genannt. Im Mittelpunkt steht dabei die Forderung, das Ausbildungsziel in enger Zusammenarbeit der Ausbildungspartner gemeinsam zu erreichen. Zu diesem Zweck kooperieren die Schulen in einem Informations- und Erfahrungsaustausch über Inhalte, Methoden und Organisation des Unterrichts sowie bei der Entwicklung der Lernprozesse mit den beteiligten Personen.

Vor Beginn des Schuljahres sind dabei für die einzelnen Bildungsgänge Jahresarbeitspläne zu erstellen und mit den überbetrieblichen Ausbildungsstellen abzustimmen.

4 Ausbildungsprofile

(Ausbildungsprofil, Stand 20.05.2006, BiBB)

Medizinischer Fachangestellter/Medizinische Fachangestellte

1. Berufsbezeichnung
Medizinischer Fachangestellter
2. Ausbildungsdauer
3 Jahre
Die Ausbildung findet an den Lernorten Betrieb und Berufsschule statt.
3. Arbeitsgebiet
Medizinische Fachangestellte sind in Hausarzt- und Facharztpraxen, Krankenhäusern sowie anderen medizinischen Versorgungseinrichtungen tätig. Sie werden auch in medizinischen Laboratorien, in betriebsärztlichen Abteilungen von Unternehmen und im öffentlichen Gesundheitsdienst eingesetzt. Darüber hinaus sind sie in Institutionen und Organisationen des Gesundheitswesens beschäftigt.
4. Berufliche Qualifikationen
Medizinische Fachangestellte
 - assistieren bei Untersuchung, Behandlung und chirurgischen Eingriffen und helfen bei Notfällen,
 - betreuen und beraten Patienten vor, während und nach der Behandlung,
 - informieren Patienten über die Ziele und Möglichkeiten der Vor- und Nachsorge,
 - führen Hygienemaßnahmen durch,
 - führen Laborarbeiten durch,
 - wenden Vorschriften und Richtlinien des Umweltschutzes an,
 - organisieren Betriebsabläufe und überwachen Terminplanungen,
 - wirken beim Qualitätsmanagement mit,
 - führen Verwaltungsarbeiten durch,
 - dokumentieren Behandlungsabläufe und erfassen erbrachte Leistungen für die Abrechnung,
 - ermitteln Bedarf an Material, beschaffen und verwalten es,
 - wenden Informations- und Kommunikationssysteme an,
 - beachten die Regeln des Datenschutzes und der Datensicherheit,
 - arbeiten team- und prozessorientiert.

5 Rahmenstundentafel

Grundlage für die Umsetzung des Lehrplans ist die folgende Rahmenstundentafel¹.

Rahmenstundentafel für die Berufsschule mit 1440 Stunden Teilzeitunterricht ¹⁾	
<i>Unterrichtsfächer</i>	<i>Gesamtstunden</i>
A. Pflichtfächer	
Deutsch / Kommunikation (G)	80
Sozialkunde und Wirtschaftslehre (K) ²⁾	160/120
Religion oder Ethik (G)	120
Sport (G)	40
Berufsbezogener Unterricht (K)	880/920
B. Wahlpflichtfächer	
Berufsbezogenes Fach (G)	160 (80)
Kommunikation / Präsentation (G)	(80)
Fremdsprache (G)	(80)
Politik (G)	(80)
Kommunikation in Netzen (G)**	(80)
Sport (G)	(80)
Biologie, Chemie oder Physik (G)	(80)
Mathematik (G)	(80)
Zusatzqualifikationen (G)	(80)
Förderunterricht (G)	(80)
Pflichtstunden	1440
(G) = Grundfach (K) = Kernfach <small>* / ** / *** / Fpr = Klassenteilung gem. Nr. 6 u. 7 der VV über die Klassen- u. Kursbildung an BBS vom 2. Juli 1999 in der jeweiligen geltenden Fassung</small>	

1) Vgl. Verzeichnis der Ausbildungsberufe; Klassen für Ausbildungsberufe mit dreijähriger Ausbildungsdauer und einer Gesamtzahl von 1440 Stunden

2) Im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung wird das Fach Sozialkunde mit 120 Stunden unterrichtet und das Fach berufsbezogener Unterricht mit 920 Stunden.

Abb. 1: Stundentafel

¹ Stundentafeln für die berufsbildenden Schulen; Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend vom 22. Dezember 2004

6 Lernfeldübersicht

Übersicht über die Lernfelder für den Ausbildungsberuf				
Medizinischer Fachangestellter/ Medizinische Fachangestellte				
Lernfelder		Zeitrichtwerte		
Nr.		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr.
1	Im Beruf und Gesundheitswesen orientieren	60		
2	Patienten empfangen und begleiten	80		
3	Praxishygiene und Schutz vor Infektionskrankheiten organisieren	80		
4	Bei Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Bewegungsapparates assistieren	60		
5	Zwischenfällen vorbeugen und in Notfallsituationen Hilfe leisten		80	
6	Waren beschaffen und verwalten		80	
7	Praxisabläufe im Team organisieren		60	
8	Patienten bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen der Erkrankungen des Urogenitalsystems begleiten		60	
9	Patienten bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen der Erkrankungen des Verdauungssystems begleiten			80
10	Patienten bei kleinen chirurgischen Behandlungen begleiten und Wunden versorgen			40
11	Patienten bei der Prävention begleiten			80
12	Berufliche Perspektiven entwickeln			80
	Summe (insgesamt 840 Std.)	280	280	280

Abb.2: Übersicht über die Lernfelder

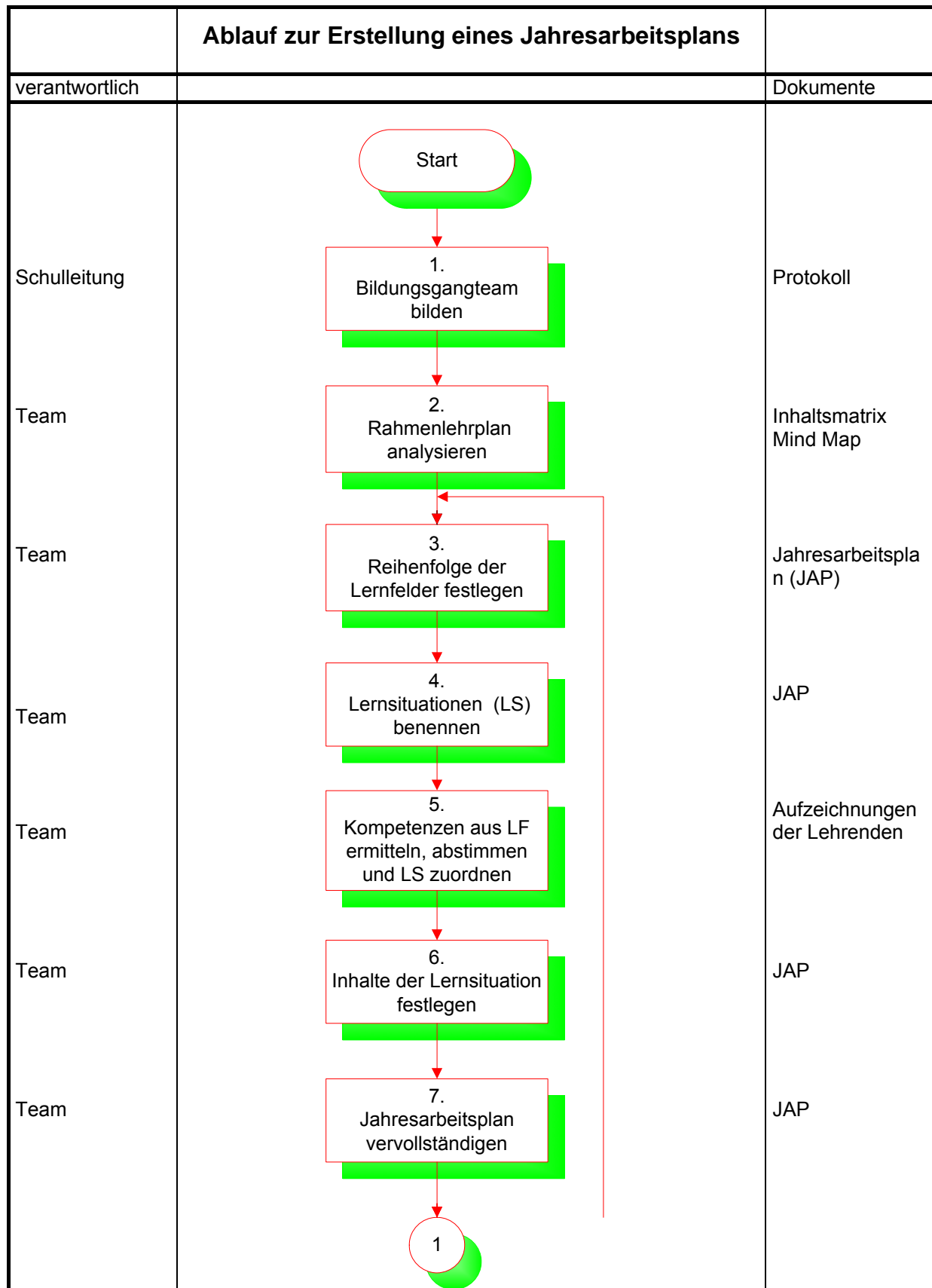
7 Verfahren zur Umsetzung von Rahmenlehrplänen

Die folgende Abbildung 3 zeigt den Ablauf des von der Arbeitsgruppe vorgeschlagenen Verfahrens zur Ausarbeitung des Jahresarbeitsplans. Dieses Verfahren wird anschließend exemplarisch für die Lernfelder ausgeführt.

Für die Durchführung dieses Verfahrens sind detaillierte Kenntnisse des Lehrplans erforderlich. Bei der Offenheit des Lehrplans ist dies zwingende Voraussetzung für die Absprachen über die Verteilung von Lerninhalten über den gesamten Bildungsgang. Die einzelne Lehrerin bzw. der einzelne Lehrer bildet Lerninhalte nicht mehr in voller inhaltlicher Breite ab, sondern behandelt in Absprache mit dem Bildungsgangteam ausgewählte, am Lernfeld festgemachte Inhalte. Es muss z. B. festgelegt werden, in welchem Lernfeld bzw. in welcher Lernsituation welche Kompetenzen behandelt werden sollen.

Die Zeitangaben zu den einzelnen Beispielen sind „Bruttozeiten“, d. h. einschließlich Leistungskontrolle und pädagogischem Freiraum.

7.1 Ablaufplan zur Umsetzung eines lernfeldorientierten Rahmenlehrplans



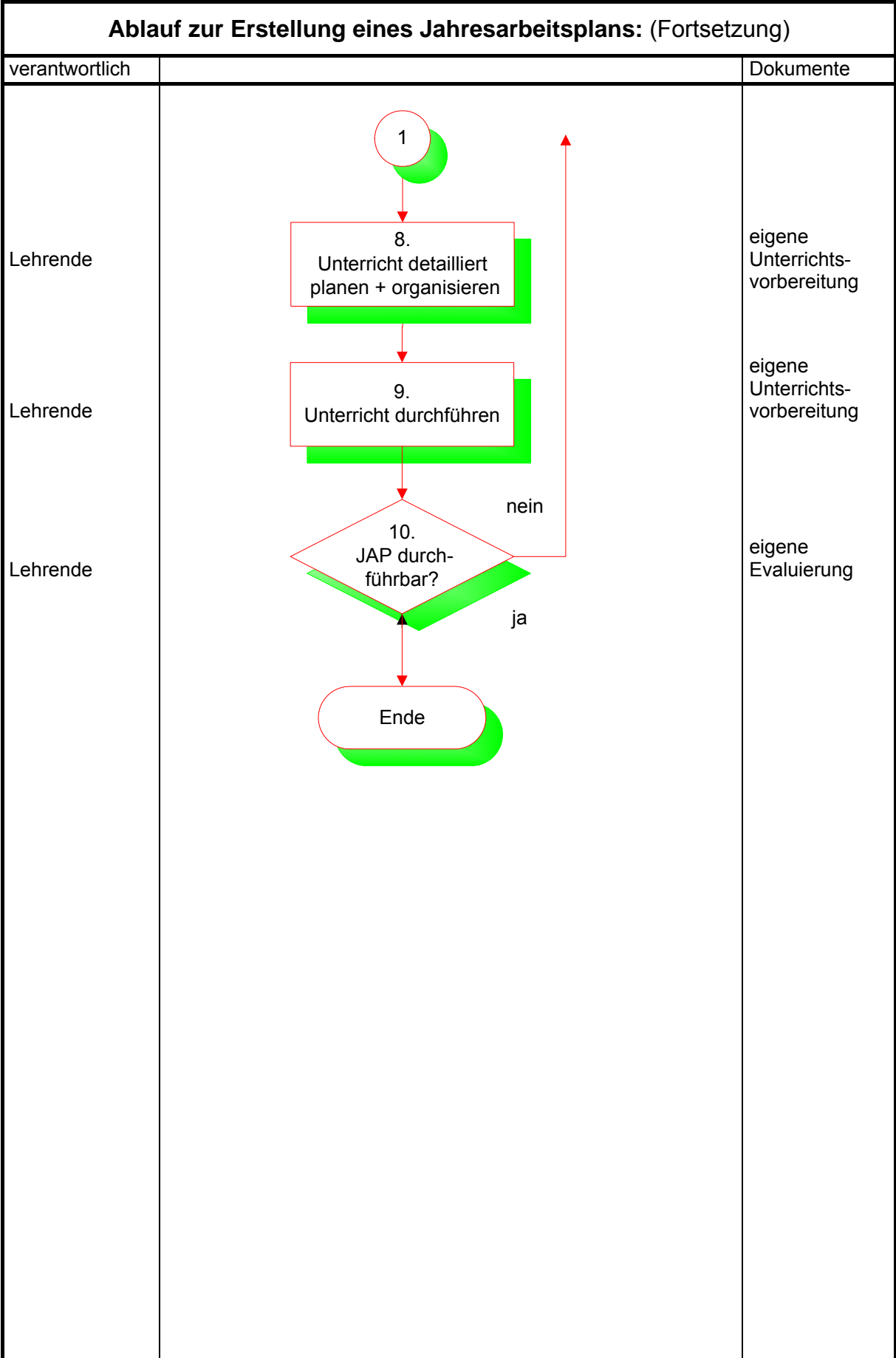


Abb. 3: Ablauf zur Erstellung eines Jahresarbeitsplans

7.2 Erläuterungen zum Ablaufplan

- zu 1) Im Team sollen alle im Bildungsgang unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer vertreten sein.
- zu 2) Ein grober Gesamtüberblick über die Kompetenzen und Inhalte der Lernfelder ist unabdingbare Voraussetzung für Absprache und Konkretisierung der Kompetenzen.

Leitfrage:

- ▶ Welche Zusammenhänge bestehen zwischen den einzelnen Lernfeldern?

- zu 3) Die Reihenfolge der Lernfelder im Schuljahr kann

- nacheinander,
- parallel,
- verschachtelt

erfolgen (vgl. Abbildung 5, 6 und 7, S. 138).

- zu 4) Nachdem die Reihenfolge der Lernfelder feststeht, werden die einzelnen Lernfelder durch Lernsituationen konkretisiert.
- zu 5) Voraussetzung ist eine Analyse der in dem jeweiligen Lernfeld vorgegebenen Kompetenzen. Hier ist festzulegen, welche Fach-, Personal-, Sozial-, Methoden- sowie Lernkompetenz in dem/der jeweiligen Lernfeld/Lernsituation angestrebt werden soll (Formularbeispiel siehe Anhang 12.1, S. 140). Die einzelnen Kompetenzen werden sich nicht in jedem Fall eindeutig zuordnen lassen. So könnte die angestrebte Kompetenz „Teamfähigkeit“ je nach Schwerpunkt sowohl der Personal- als auch der Sozialkompetenz zugeordnet werden.

Leitfragen:

- ▶ In welchem(r) Lernfeld/Lernsituation werden Kompetenzen (z. B. Arbeitsabläufe planen, Präsentationstechnik, Teamarbeit) erstmalig angestrebt?
- ▶ In welchem(r) Lernfeld/Lernsituation werden welche Kompetenzen entwickelt, geübt und vertieft?

- zu 6) Den einzelnen Lernsituationen werden auf der Grundlage der Lernfeldvorgaben unter Berücksichtigung *regionalspezifischer* und *betrieblicher Besonderheiten* Lerninhalte zugeordnet (Formularbeispiel siehe Anhang 12.2, S 141). Diese Ausarbeitung erfolgt in Abstimmung mit anderen Lernfeldern/Lernsituationen.

Methodisch sollen die Lernsituationen so angelegt werden, dass die Schülerinnen und Schüler den Arbeitsauftrag möglichst eigenständig nach der Methode der vollständigen Handlung (Analysieren, Planen, Durchführen, Kontrollieren, Dokumentieren, Bewerten) bewältigen können (vgl. Abbildung 4).

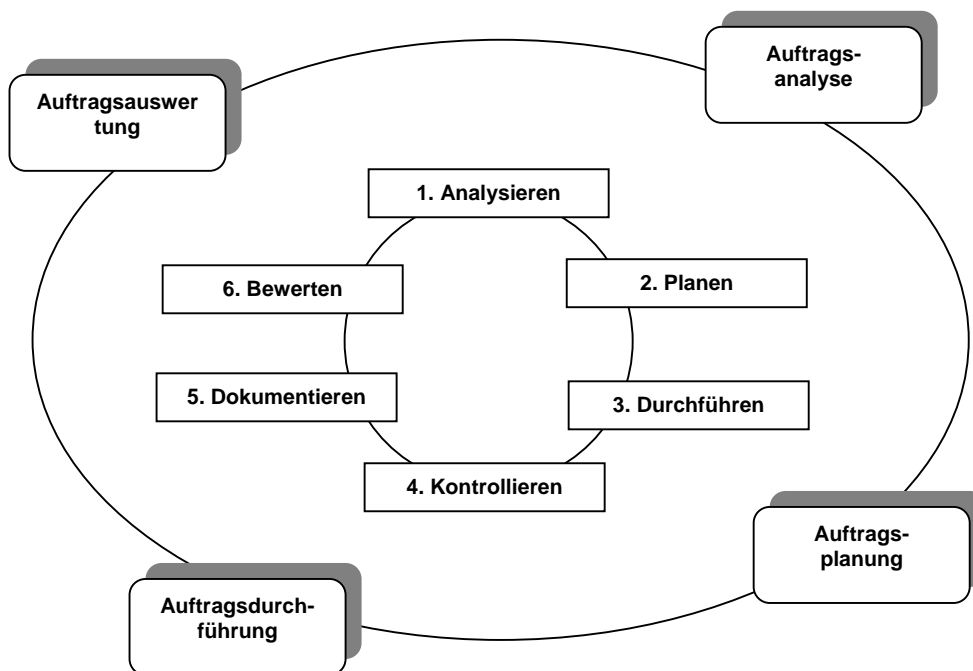


Abb. 4: Die Phasen der vollständigen Handlung²

Erläuterungen (vgl. PAMPUS 1990) zu den einzelnen Phasen der vollständigen Handlung:

1. Analysieren

Im ersten Schritt sollen sich die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage des Arbeitsauftrages ein klares Bild vom angestrebten Endzustand einschließlich der Details des zu fertigenden Endproduktes (z. B. Fallbetrachtung, med. Grundlagen, Falldarstellung) verschaffen. Dies erfolgt durch systematische Analyse der Auftragsunterlagen und bei Bedarf durch Rückfragen.

Mögliche Hilfsfragen:

- ▶ Was soll gemacht werden?
- ▶ Welches Ergebnis soll erreicht werden?

2. Planen

Planung bedeutet gedankliche Vorbereitung und Vorwegnahme einer konkreten Ausführung. Hier geht es insbesondere um die

- erforderlichen Kompetenzen zur Bearbeitung des Auftrags,
- Organisation der Arbeitsabläufe,
- Festlegung der Hilfsmittel,
- Abfolge und die Abhängigkeiten der einzelnen Arbeitsschritte

und endet in der Festlegung der einzelnen Arbeitsschritte z. B. in einem Arbeitsablaufplan.

² Quelle: SANDER/HOPPE, 2000, S. 30

Mögliche Hilfsfragen:

- ▶ Wie geht man vor?
- ▶ Welches Wissen ist bzw. welche Mittel und Voraussetzungen sind erforderlich?
- ▶ Welcher Weg wird eingeschlagen?

3. Durchführen

Die Ausführung einer Arbeit soll sorgfältig vorbereitet und von den Schülerinnen und Schülern weitgehend selbstständig durchgeführt werden. Das kann bei komplexen Aufträgen auch arbeitsteilig erfolgen, wobei allerdings von Lehrenden darauf zu achten ist, dass alle Schülerinnen und Schüler angemessene Lernfortschritte erzielen können. Je nach dem geforderten Ergebnis ist die Durchführungsphase im Unterricht nur begrenzt möglich. Dies gilt z. B. für die Durchführung einer Befragung. Daher soll diese Phase soweit als möglich zur Lernortkooperation genutzt werden. Ist das Erstellen des Produktes weder in der Schule noch durch Lernortkooperation möglich, beschränkt sich diese Phase z. B. auf die Präsentation der Planungsergebnisse.

4. Kontrollieren

Während und nach der Durchführung kontrollieren die Schülerinnen und Schüler die Zwischenresultate sowie das Endergebnis ihrer Arbeit. Darüber hinaus erfolgt eine Kontrolle durch die Lehrenden oder im Rahmen der Lernortkooperation auch durch betriebliche Vertreter.

Mögliche Hilfsfragen:

- ▶ Wurde das Ergebnis fachgerecht erstellt?
- ▶ Ist das Ziel erreicht worden?

5. Dokumentieren

Das Dokumentieren soll parallel zu allen Phasen erfolgen, da hier schon Materialien erstellt wurden. Hier soll die Dokumentation endgültig korrigiert, verbessert, fertig gestellt und abgeschlossen werden. Hierzu gehören die Unterrichtsunterlagen der Schülerinnen und Schüler zur Lernsituation bzw. zum Lernfeld sowie, je nach Ausbildungsberuf, auch Hinweise bzw. Beispiele zur betrieblichen Dokumentation.

Mögliche Hilfsfragen:

- ▶ Welche Dokumente sind erforderlich?
- ▶ Ist das Ergebnis vollständig und geordnet dokumentiert?

6. Bewerten

In der abschließenden Bewertungsphase soll anhand der Gegenüberstellung von Auftragsunterlagen und Kontrollergebnissen eine Fremd- und/oder Eigenbewertung durchgeführt werden. In dieser Phase sind insbesondere Fehler und Fehlerursachen zu analysieren sowie Möglichkeiten zu erörtern, wie solche Fehler zukünftig vermieden werden können. Darüber hinaus können Qualitätsdefizite festgestellt und abgebaut werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, ihre Stärken und Schwächen einzuschätzen und objektive Gütemaßstäbe für ihr Handeln zu entwickeln. Diese Phase kann mit ei-

nem Fachgespräch (z. B. im Zusammenhang mit einer Präsentation) abgeschlossen werden.

zu 7) Bei der Vervollständigung des JAP ist es notwendig, die Kompetenzen und Inhalte der übrigen Lernfelder, d. h. der folgenden Fachstufen, zu berücksichtigen (Formularbeispiel siehe Anhang 12.3, S. 142).

zu 8) Individuelle Unterrichtsplanung auf Basis der Lernsituation.

zu 9), 10) und 11) sind keine Erläuterungen erforderlich.

7.3 Fragenkatalog zur Umsetzung von Lernfeldern³

a) Auffinden und Analysieren von Lernsituationen

- Durch welche Lernsituationen kann ein bestimmtes Lernfeld konkretisiert werden?
- Auf welchen größeren Arbeitsprozess und auf welche Teilprozesse bezieht sich das Arrangement von Lernsituationen? In welcher Weise sind die Lernsituationen innerhalb des Lernfeldes aufeinander bezogen?
- Stellen die Lernsituationen vollständige Handlungen (Analysieren, Planen, Durchführen, Kontrollieren, Dokumentieren und Bewerten) dar?
- Knüpfen die Lernsituationen an berufliche und außerberufliche Erfahrungen der Lernenden an (Gegenwartsbedeutung)?
- Sind unterschiedliche Zugangs- und Darstellungsformen zur Differenzierung innerhalb der Lernsituationen möglich?
- Fördert die didaktische Konzeption der Lernsituation selbstständiges Lernen?
- Sind Lernsituationen für Differenzierungen (z. B. in Bezug auf Betriebsspezifika) offen?
- Müssen für bestimmte Lernsituationen bestimmte Lernvoraussetzungen sichergestellt werden, wie sind diese gegebenenfalls zu realisieren?

b) Ausgestalten von Lernsituationen

- Welche Kompetenzen (in den Dimensionen von Fach-, Personal-, Sozial-, Methoden- sowie Lernkompetenzen) sollen in einzelnen Lernsituationen besonders entwickelt werden?
- Anhand welcher Inhaltsbereiche (fachwissenschaftliche Aussagen/Gesetzmäßigkeiten, Praxiserfahrungen ...) können diese Kompetenzen entwickelt werden?
- Welche Ebene der theoretischen Fundierung (Alltagserfahrung, Modellbildung, Theoriebildung ...) ist unter Berücksichtigung der Voraussetzungen der Lernenden in den einzelnen Lernsituationen erreichbar?
- Welche Kompetenzen bzw. Inhalte können als grundlegend, welche als exemplarisch gelten (grundlegende und exemplarische Bedeutung)?
- Welche Anknüpfungspunkte bieten die Lernsituationen zur gezielten Förderung der Entwicklung von Methodenkompetenz, kommunikativer Kompetenz und Lernkompetenz?
- An welchen Lernsituationen kann in besonderer Weise deren Bedeutung für die Weiterentwicklung der erreichten Handlungskompetenz in die Zukunft hinein verdeutlicht werden (Zukunftsbedeutung)?
- Auf welche Weise können soziale Lernprozesse (insbesondere Gruppenarbeit) in den Lernsituationen gefördert werden?

³ Martina Müller, Arnulf Zöllner (Hrsg.): Arbeitshilfe für Rahmenlehrpläne, S. 37-38; Stand 08/2001, LISA, Halle

- Welche technik- oder berufsspezifischen Methoden kommen in den Lernsituationen zum Tragen?

c) Organisation und Rahmenbedingungen

- Sind die erforderlichen Medien und Fachräume vorhanden, um für die Lernsituationen förderliche Rahmenbedingungen schaffen zu können?
- Welcher zeitliche Umfang ist für die einzelnen Lernsituationen angemessen?
- Durch welche Formen der Lernortkooperation (z. B. Absprachen mit Betrieben, gemeinsame Projektplanung oder -durchführung) lassen sich gute Rahmenbedingungen erreichen?

d) Überprüfen des Lernerfolgs in den gefundenen Lernsituationen

- In welcher Weise kann der Erfolg der Lernprozesse überprüft werden?
- Welche Formen der Eigenüberprüfung von Problemlösungen und Lernergebnissen können die Lernenden sich aneignen und nutzen?

8 Beispiele zur Ausarbeitung von Lernsituationen

In den folgenden Beispielen wird der Ablaufplan (Abb. 3, S. 11f) bis Punkt 6 abgearbeitet.

zu 1) Lehrende der allgemein bildenden Unterrichtsfächer sind bereits hier zu integrieren. z. B.

- Deutschunterricht: z. B. Auswerten von Informationen bzw. Gebrauchsanweisungen
- Sozialkundeunterricht: z. B. Arbeitsrecht, Sozialversicherung

zu 2) Abgleich der Kompetenzen und Inhalte mit den übrigen Lernfeldern.

zu 3) Reihenfolge der Lernfelder festlegen

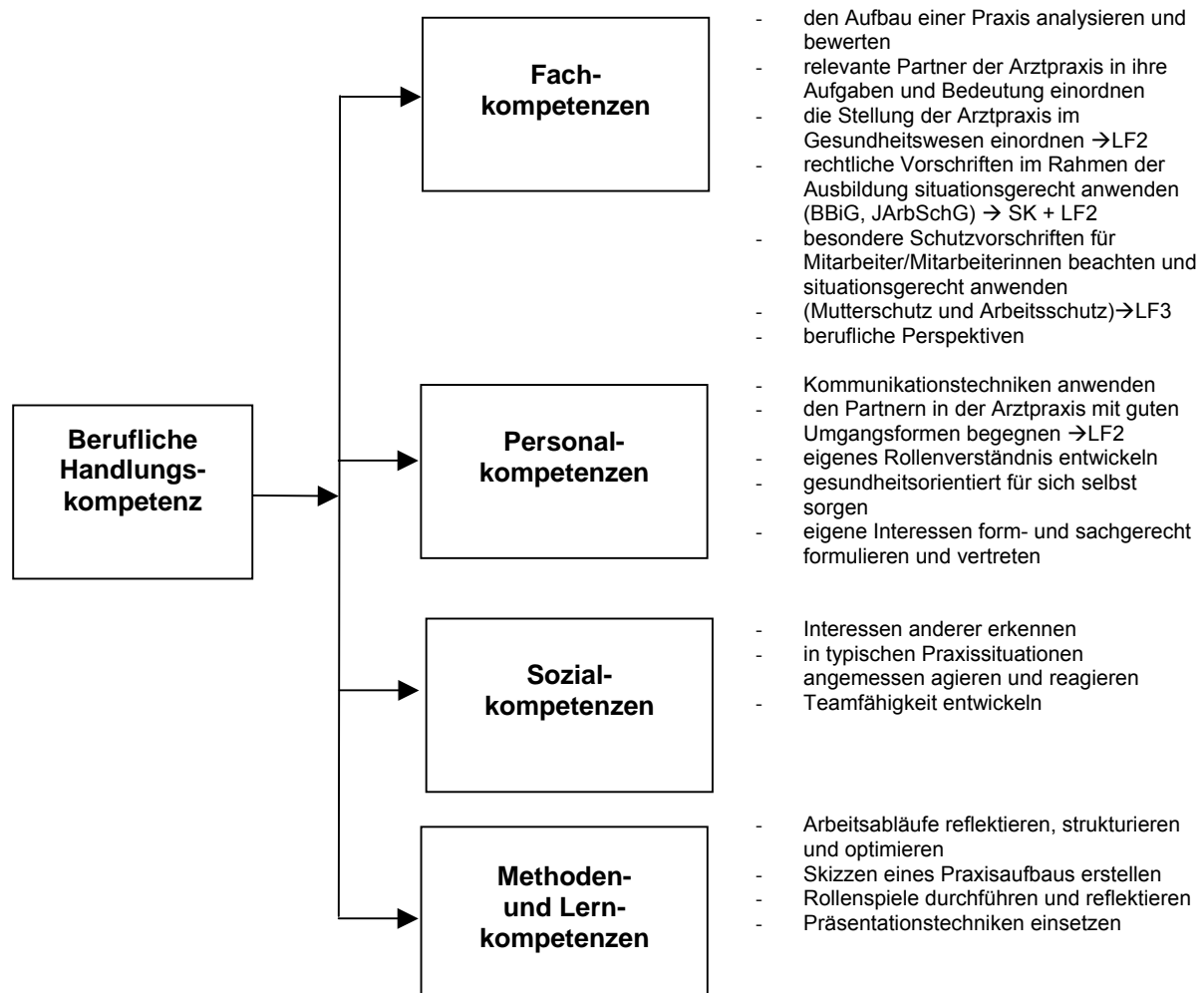
8.1 Lernfeld 1

Lernfeld 1: Im Beruf und Gesundheitswesen orientieren	1. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 60 Stunden
Ziel: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Situation in der Praxis mit dem Ziel, Team orientiert zu arbeiten. Sie kommunizieren im Praxisteam und mit Personen des beruflichen Umfeldes und entwickeln Lösungen für dabei auftretende Probleme. Sie handeln prozessorientiert im Rahmen der Tätigkeitsfelder, Funktionsbereiche und Arbeitsabläufe in der Praxis. Sie beachten dabei den für das eigene Handeln relevanten rechtlichen Rahmen sowie die sozialen und ethischen Anforderungen. Sie ordnen die Praxis als Dienstleistungsunternehmen des Gesundheitswesens in das volkswirtschaftliche Gesamtgefüge ein. Zur Vermeidung möglicher praxisrelevanter Risiken für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz informieren sie sich über entsprechende Schutzmaßnahmen und beachten sie. Zur aktiven Mitgestaltung ihrer Berufsausbildung, späteren Tätigkeit und beruflichen Perspektiven werten sie entsprechende Vertrags- und Regelwerke sowie Bildungsangebote aus und entwickeln und artikulieren eigene Interessen und Vorstellungen. Für die Beschaffung der Informationen nutzen sie aktuelle Medien.	
Inhalte: Berufsorganisationen Berufsbildungsgesetz Berufsausbildungsvertrag Haftung und strafrechtliche Verantwortung Jugendarbeitsschutz Mutterschutz Arbeitsschutz	

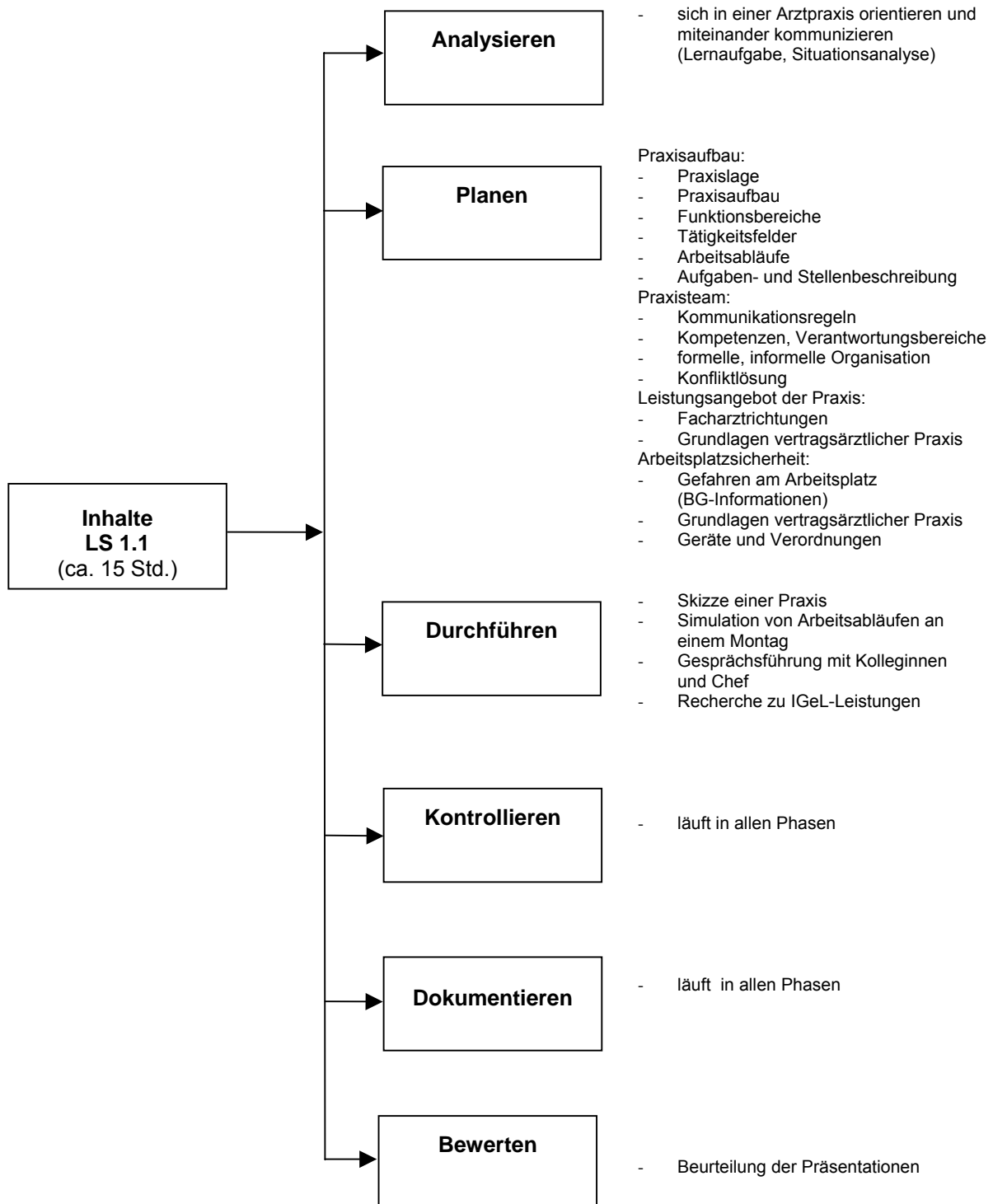
- LS 1.1: **Sich in einer Arztpraxis orientieren und miteinander kommunizieren (15 Std.)**
- LS 1.2: **Sich im Umfeld der Arztpraxis orientieren (5 Std.)**
- LS 1.3: **Sich über rechtliche Rahmenbedingungen der Ausbildung informieren und diese präsentieren (30 Std.)**
- LS 1.4: **Die Berufsausbildung aktiv mitgestalten, sich über die spätere Tätigkeit und berufliche Perspektiven informieren und diese präsentieren (10 Std.)**

Kompetenzschwerpunkte auf der Grundlage der Lehrplanvorgaben festlegen und im JAP eintragen.

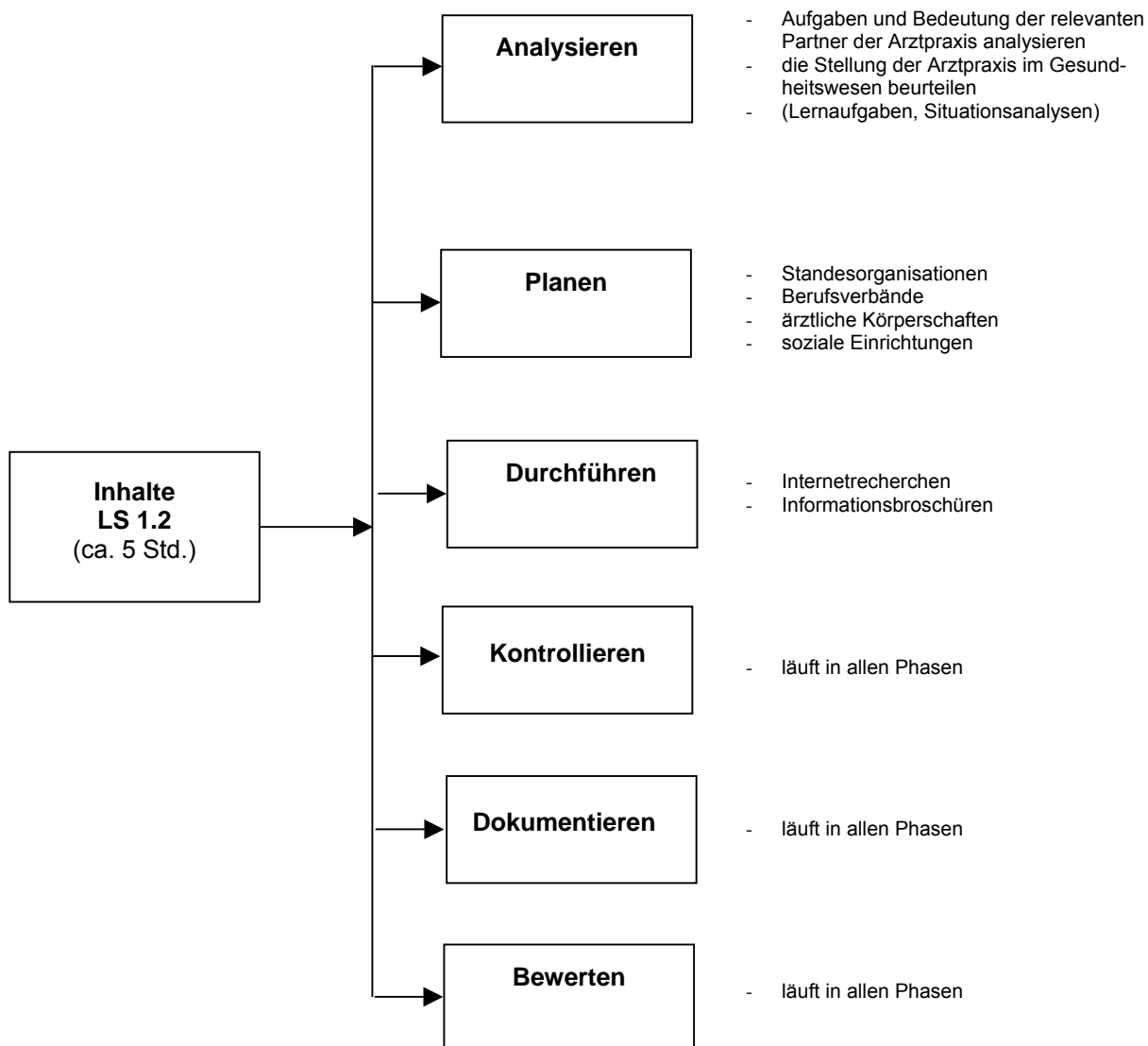
In der folgenden Abbildung sind die im Lernfeld 1 vorgegebenen Kompetenzen aufgeführt und den verschiedenen Dimensionen der Handlungskompetenz (vgl. Rahmenlehrplan) zugeordnet und ergänzt.



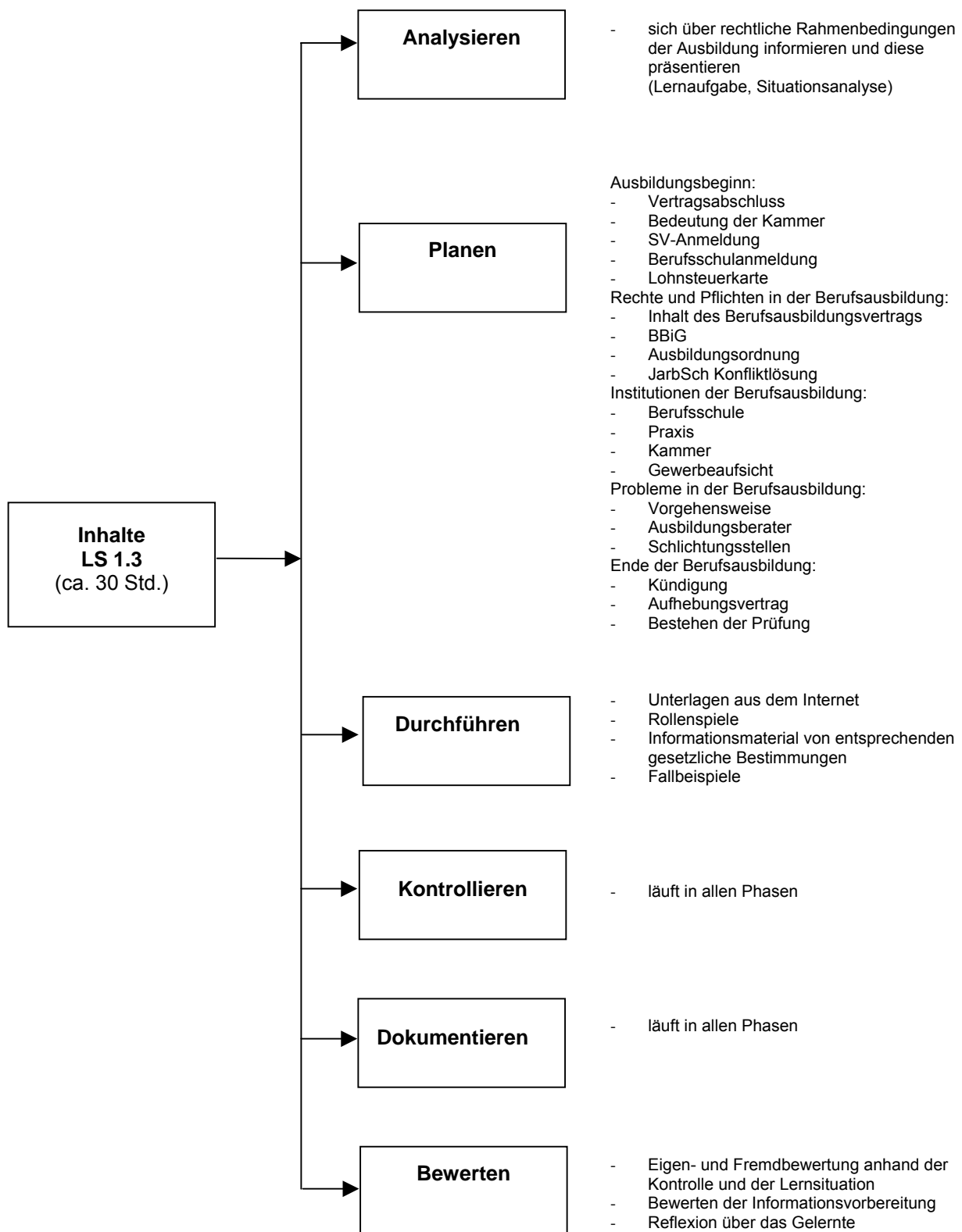
**LS1.1: Sich in einer Arztpraxis orientieren und miteinander kommunizieren
(15 Std.)**



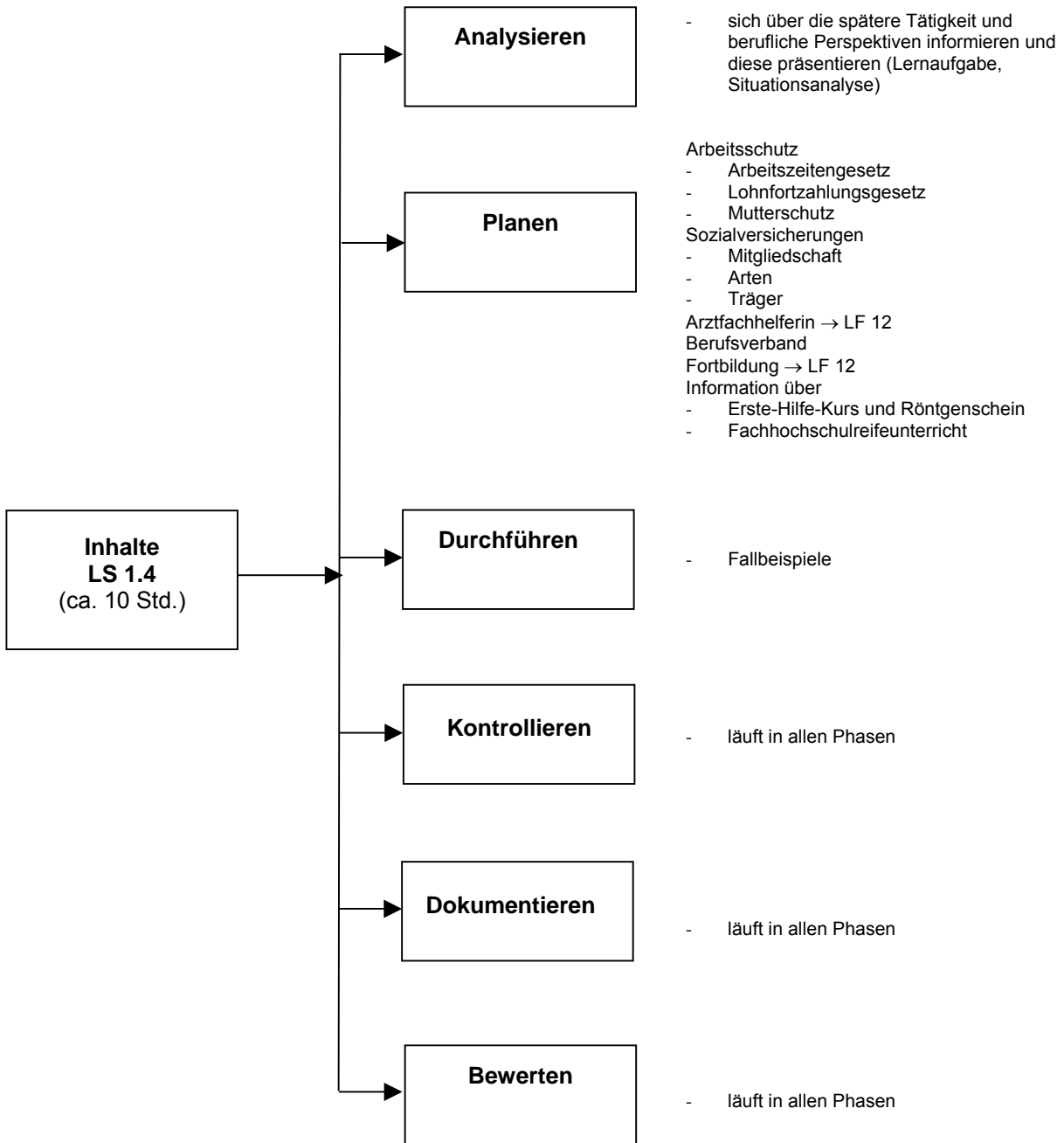
LS 1.2: Sich im Umfeld der Arztpraxis orientieren (5 Std.)



LS 1.3: Sich über rechtliche Rahmenbedingungen der Ausbildung informieren und diese präsentieren (30 Std.)



LS 1.4: Die Berufsausbildung aktiv mitgestalten, sich über die spätere Tätigkeit und berufliche Perspektiven informieren und diese präsentieren (10 Std.)



8.2 Lernfeld 2

Lernfeld 2: Patienten empfangen und begleiten

**1. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

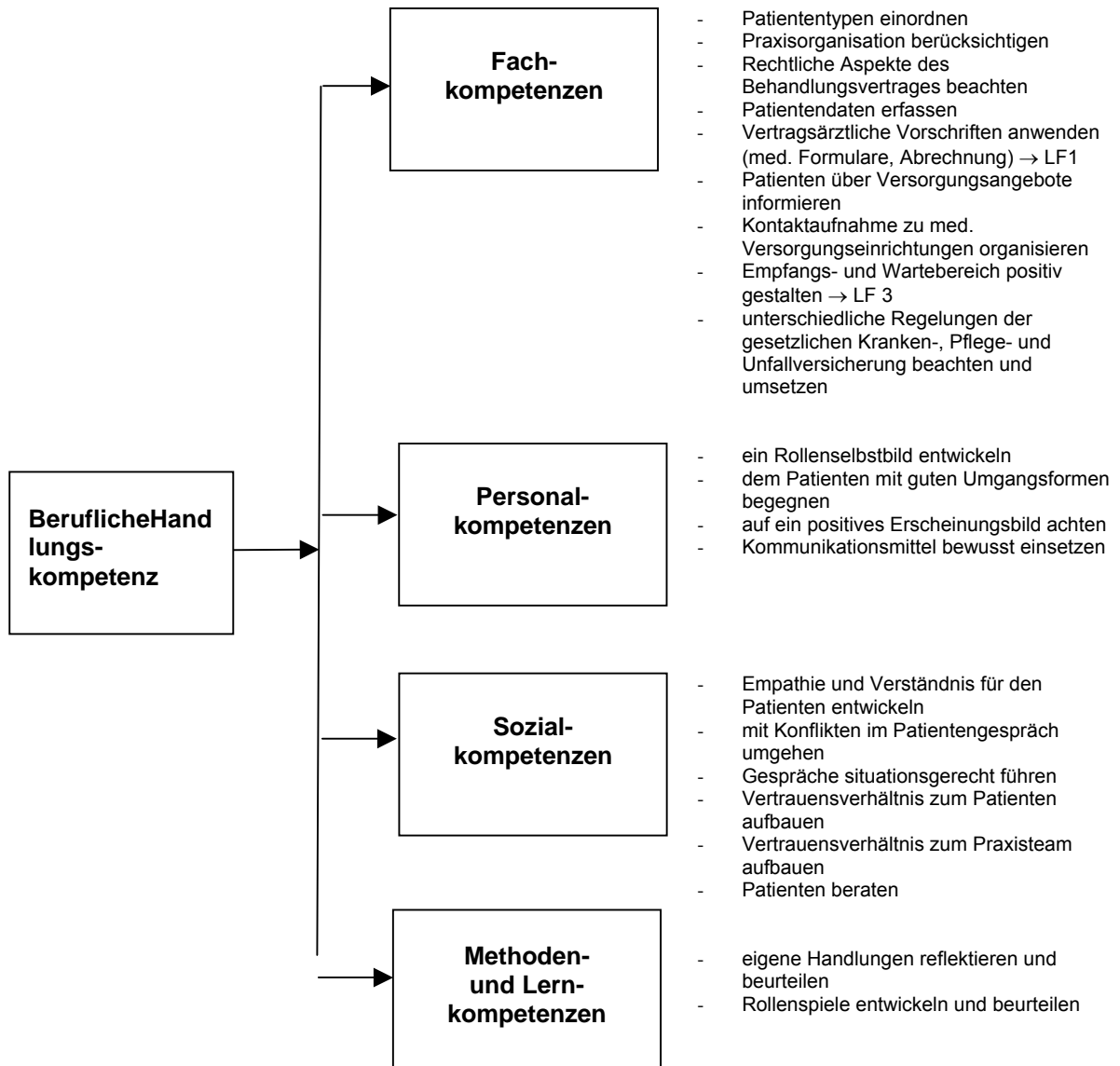
Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler empfangen die Patienten situationsgerecht auch in einer fremden Sprache, organisieren deren Aufenthalt in der Praxis, begleiten und betreuen die Patienten. Sie erfassen die Patientendaten auf der Grundlage der rechtlichen Beziehung zwischen Arzt und Patient und beachten dabei den Datenschutz. Sie verwalten Patientendaten auf unterschiedlichen Datenträgern unter Berücksichtigung der Datensicherung und nutzen die eingegebenen Daten zur Bearbeitung von Formularen. Die Schülerinnen und Schüler informieren über medizinische Versorgungsangebote in der Region und pflegen Kontakte zu entsprechenden Einrichtungen. Sie beachten bei der Vergabe von Terminen die Grundsätze der Praxisorganisation sowie die Interessen und Bedürfnisse der unterschiedlichen Patientengruppen und verhalten sich konfliktlösend. Im telefonischen Kontakt entscheiden sie situationsgerecht. Die Schülerinnen und Schüler tragen durch ihr Auftreten und die Gestaltung des Empfangs- und Wartebereichs dazu bei, ein positives Erscheinungsbild der Praxis zu entwickeln mit dem Ziel, ein langfristiges Vertrauensverhältnis zwischen Praxisteam und Patient aufzubauen. Sie beobachten ihr eigenes Verhalten, unterscheiden und bewerten verschiedene Umgangsformen und setzen diese bewusst zur Gestaltung der Beziehung zwischen Patienten und Praxisteam sowie der Atmosphäre in der Praxis ein.

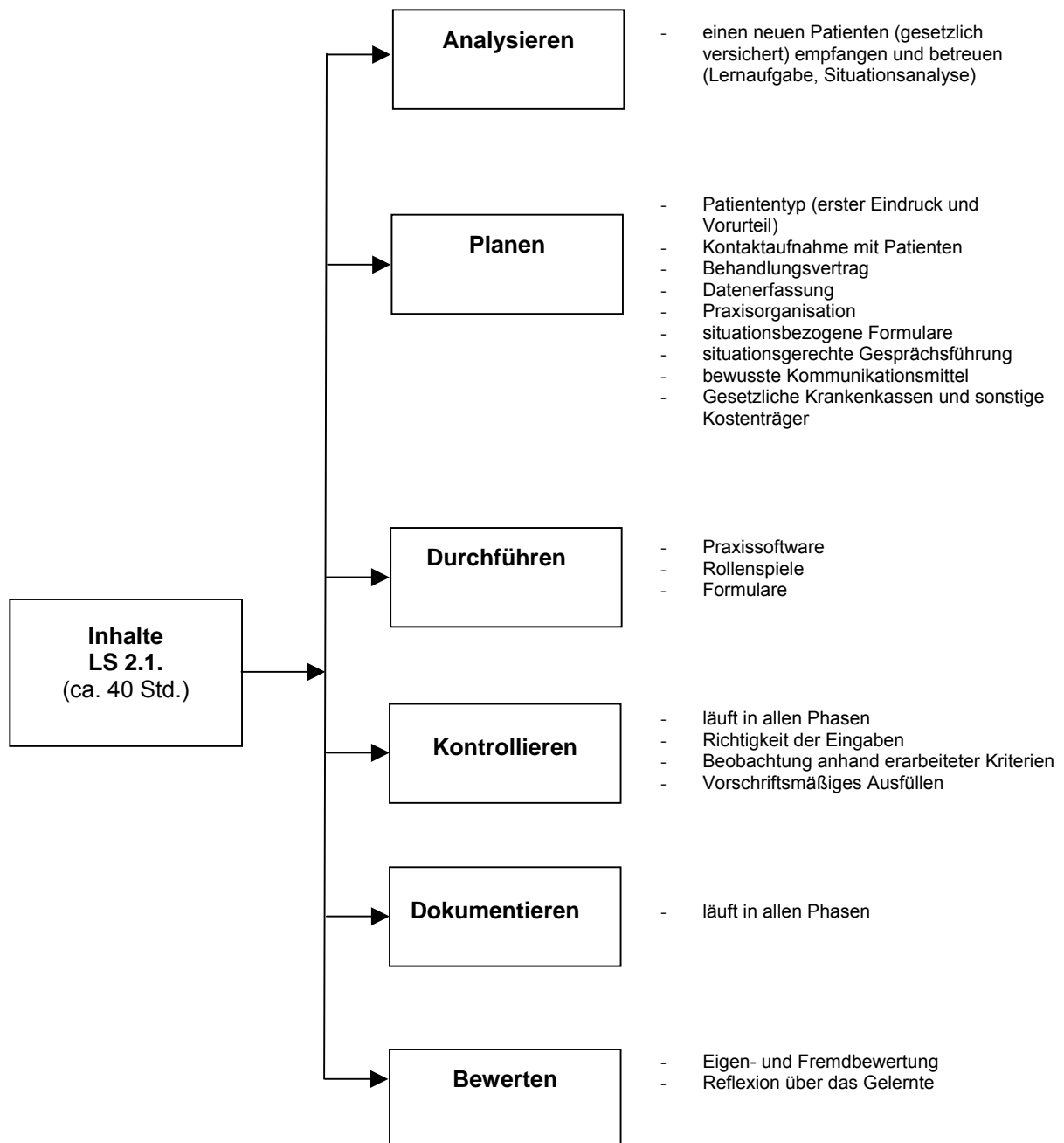
Inhalte:

Gesprächsführung
Konfliktlösungsstrategien
Grundlagen des Vertragsrechts
Behandlungsvertrag
Versichertennachweis
Versichertengruppen, Kostenträger
Grundlagen der ärztlichen Abrechnung
Karteiführung
Einzel- und Mehrplatzsystem

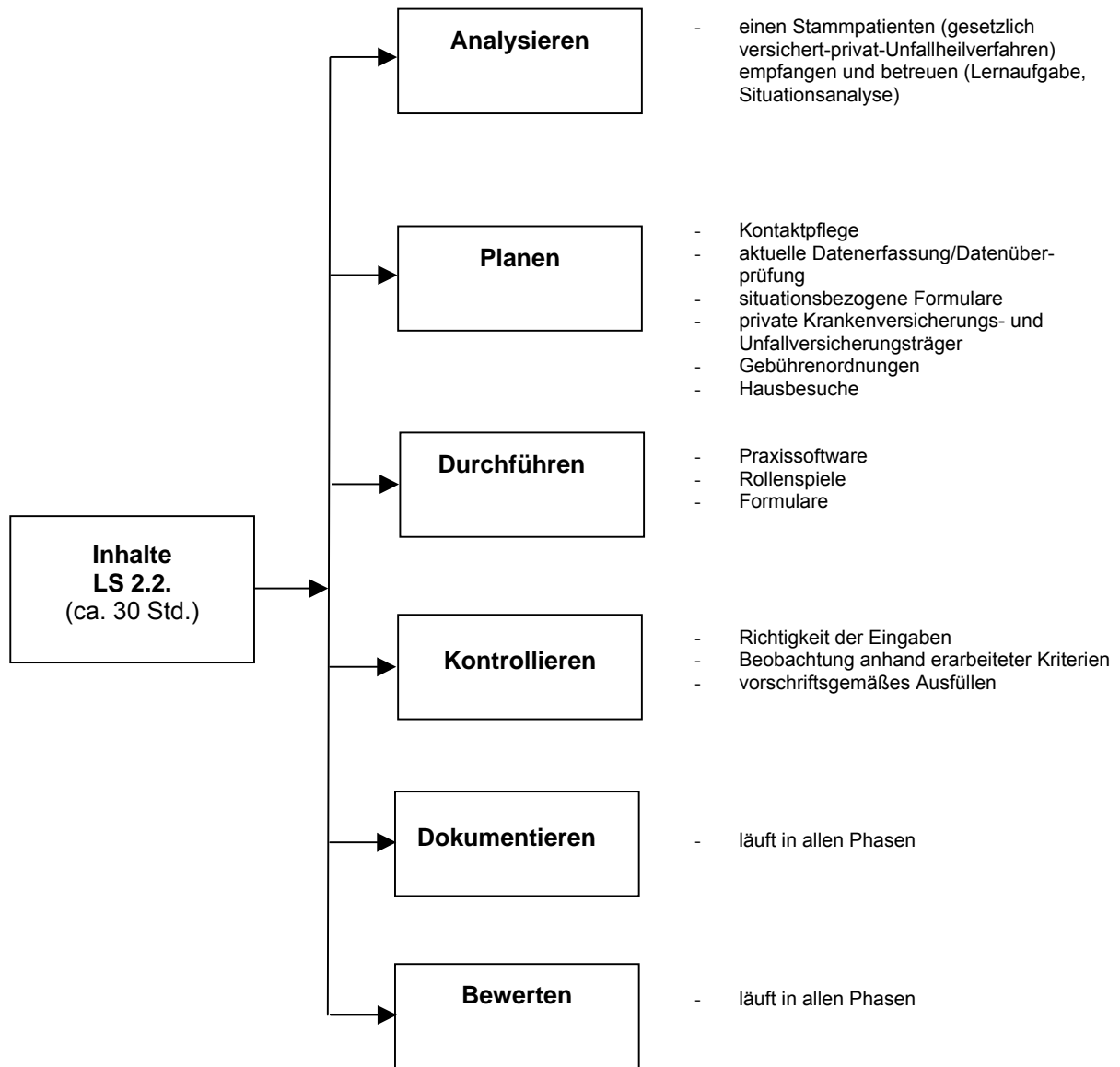
- LS 2.1: **Einen neuen Patienten (gesetzlich versichert) empfangen und betreuen (ca. 40 Std.)**
- LS 2.2: **Einen Stammpatienten (gesetzlich – privat – Unfallheilverfahren) empfangen und betreuen (ca. 30 Std.)**
- LS 2.3: **Einen Patienten über weitere medizinische und sonstige Versorgung beraten und betreuen (ca. 10 Std.)**



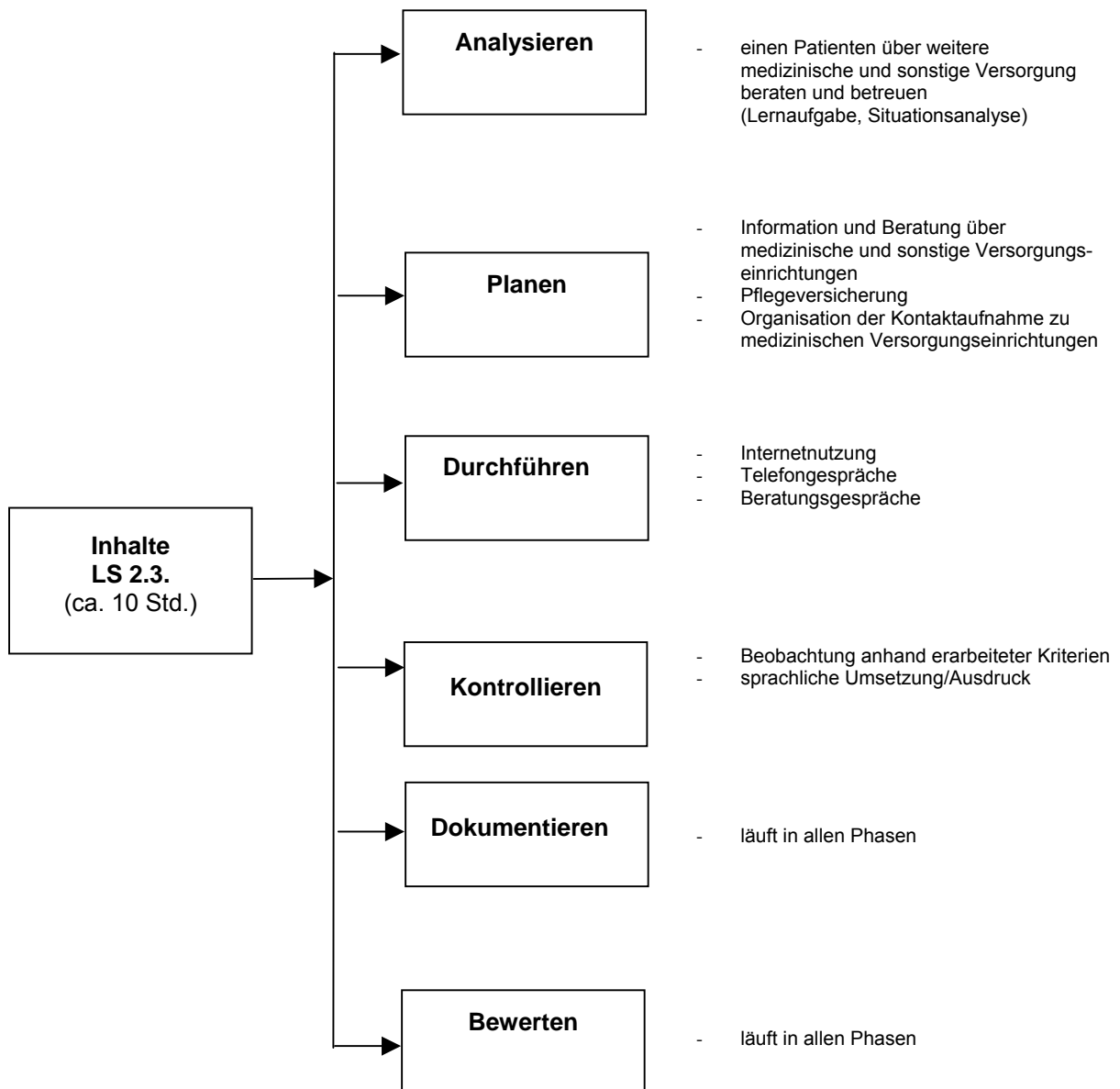
LS 2.1: Einen neuen Patienten (gesetzlich versichert) empfangen und betreuen (ca. 40 Std.)



LS 2.2: Einen Stammpatienten (gesetzlich – privat – Unfallheilverfahren) empfangen und betreuen (ca. 30 Std.)



LS 2.3: Einen Patienten über weitere medizinische und sonstige Versorgung beraten und betreuen (ca. 10 Std.)



8.3 Lernfeld 3

Lernfeld 3: Praxishygiene und Schutz vor Infektionskrankheiten organisieren

**1. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

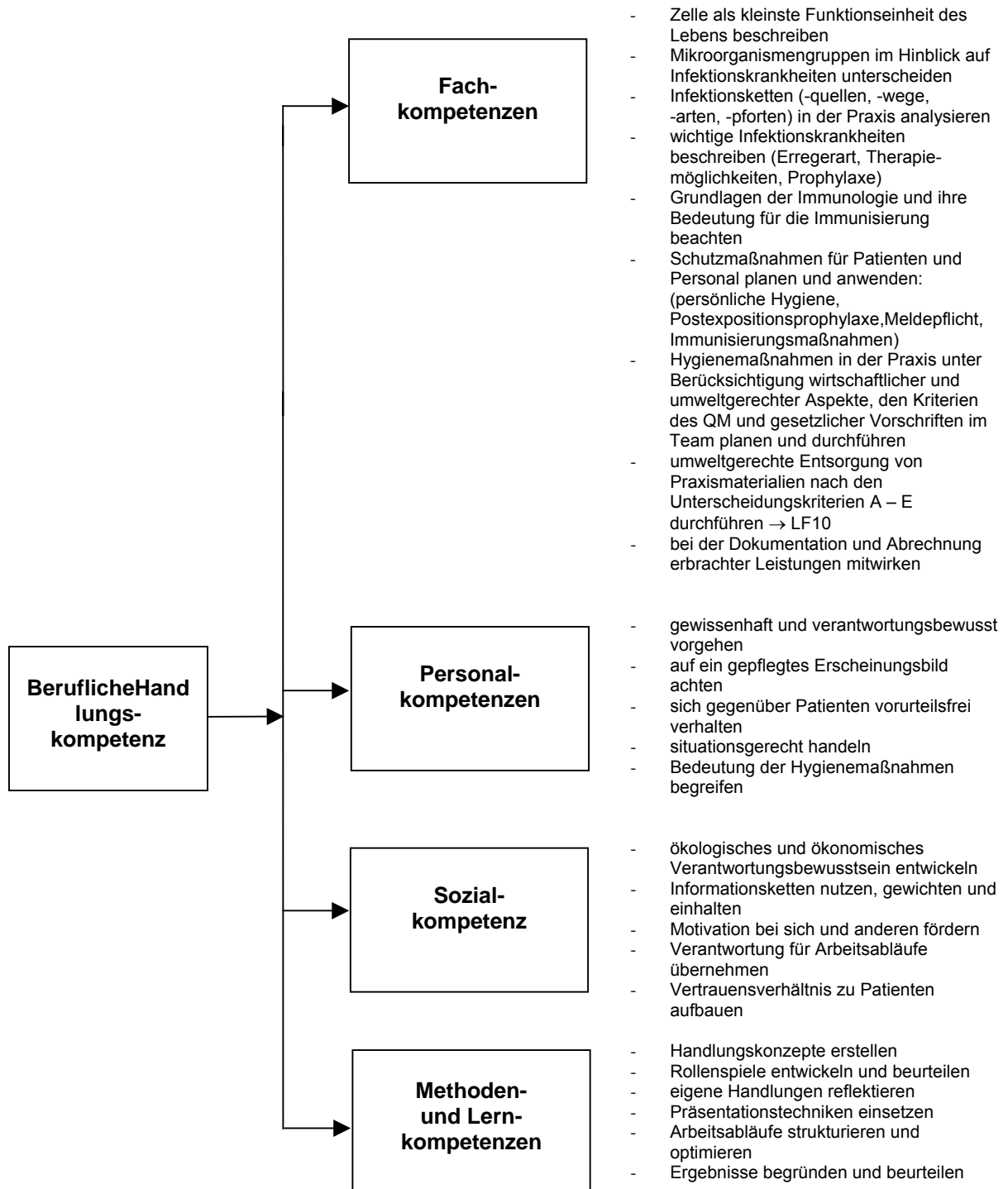
Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler ergreifen Maßnahmen zum Schutz vor Infektionen. Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über Infektionsgefahren und beschreiben Infektionswege und Behandlungsmöglichkeiten. Sie organisieren Desinfektions- und Sterilisationsmaßnahmen zur Minimierung des Infektionsrisikos. Zur Vermeidung der Weiterverbreitung von Krankheitserregern planen sie Schutzmaßnahmen und treffen fallbezogen eine begründete Auswahl auch unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und umweltgerechter Aspekte. Sie organisieren, dokumentieren und überprüfen Hygienemaßnahmen im Team unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften und der Richtlinien des Qualitätsmanagements. Vor ökonomischem und ökologischem Hintergrund vergleichen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Materialien. Sie planen die Pflege und Wartung von Instrumenten und Geräten und dokumentieren sie. Sie zeigen Wege für die umweltgerechte Entsorgung von Praxismaterialien auf.

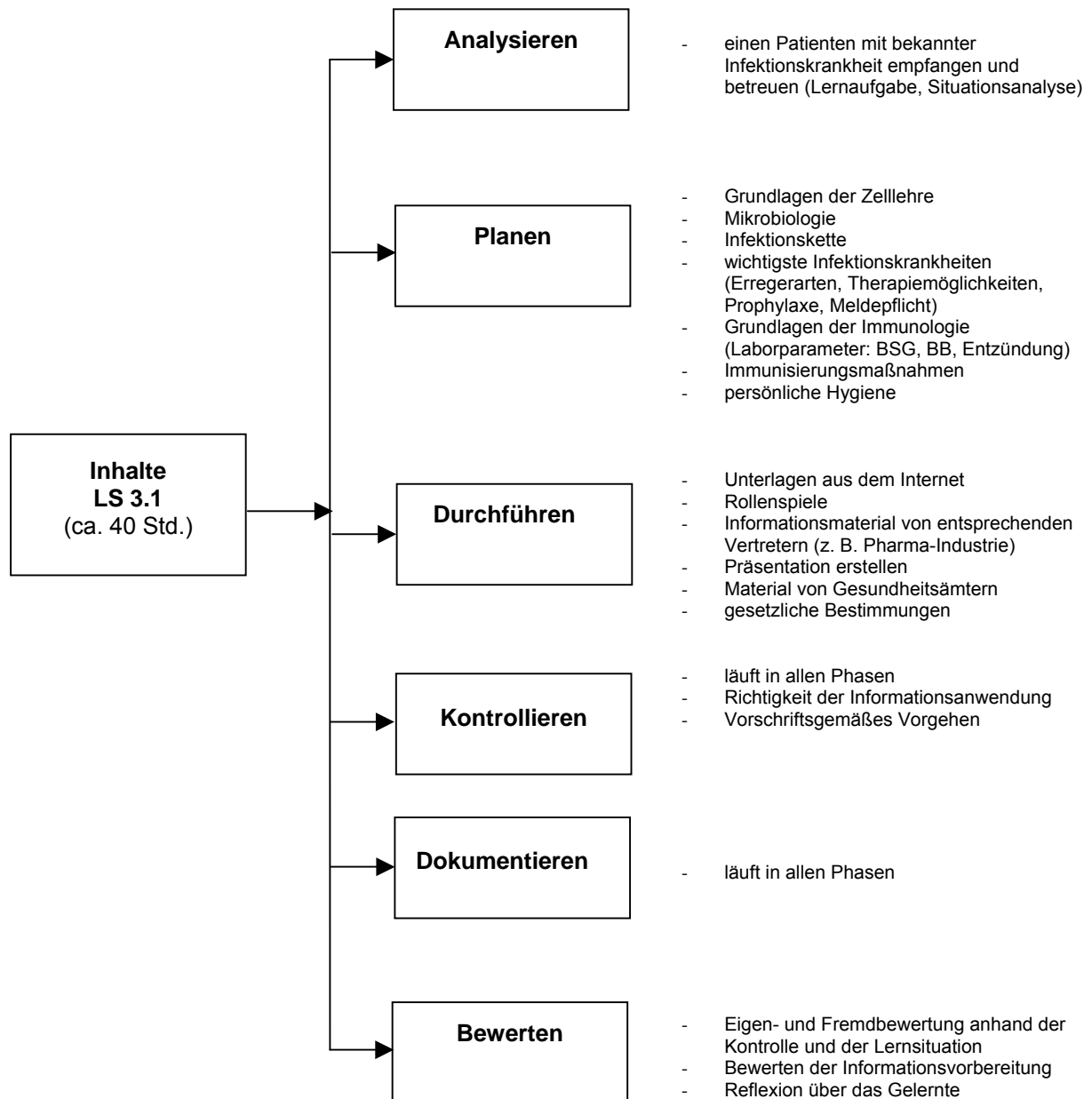
Inhalte:

Persönliche Hygiene
Selbstschutz durch Immunisierungen
Postexpositionsprophylaxe
Hygienekette
Hygieneplan
Infektionskrankheiten
Meldepflicht

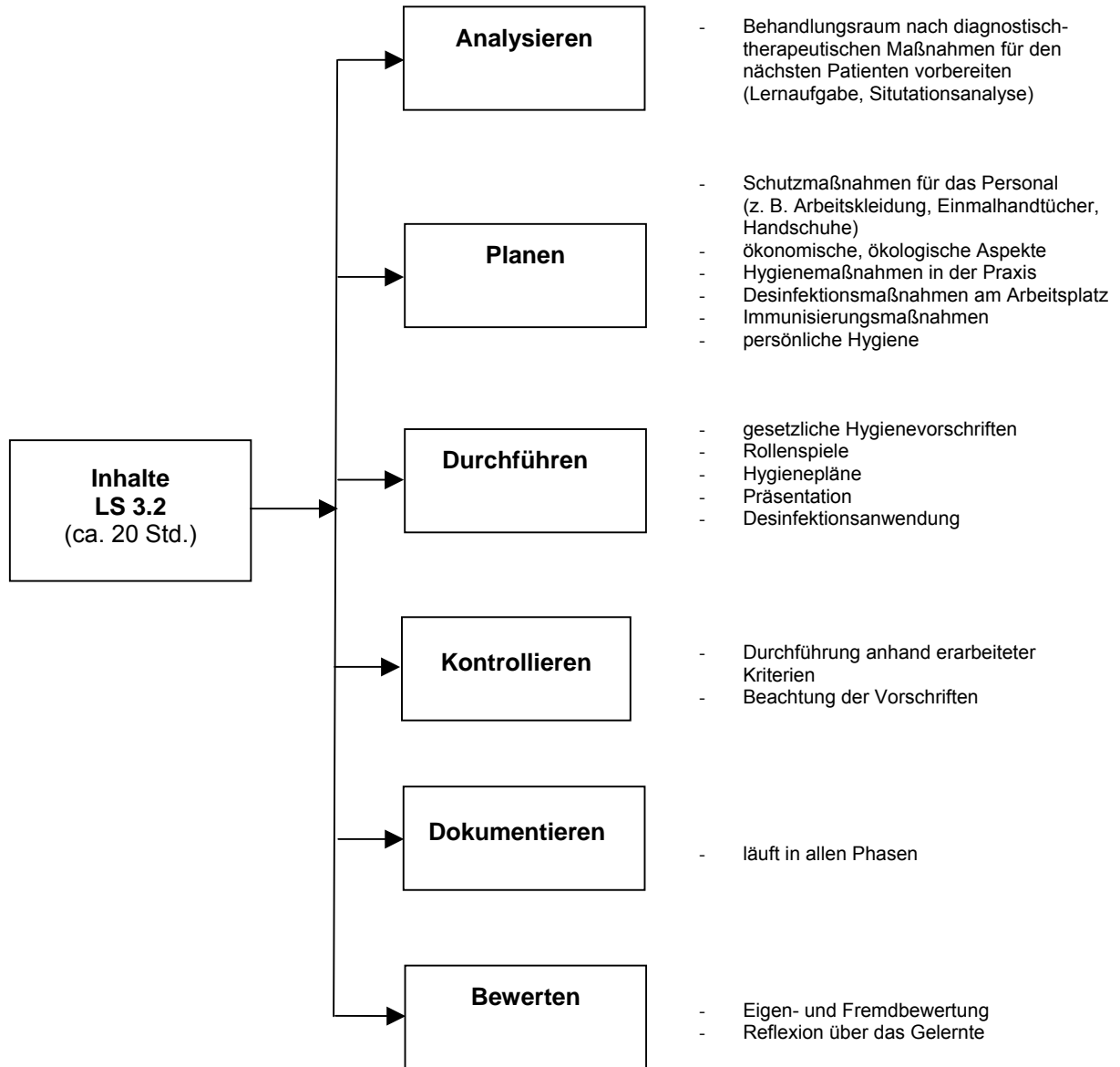
- LS 3.1: **Einen Patienten mit bekannter Infektionskrankheit empfangen und betreuen (40 Std.)**
- LS 3.2: **Behandlungsraum nach diagnostisch-therapeutischen Maßnahmen für den nächsten Patienten vorbereiten (20 Std.)**
- LS 3.3: **Qualitätssicherung hinsichtlich der allgem. Hygienemaßnahmen in der Praxis auflisten und durchführen (20 Std.)**



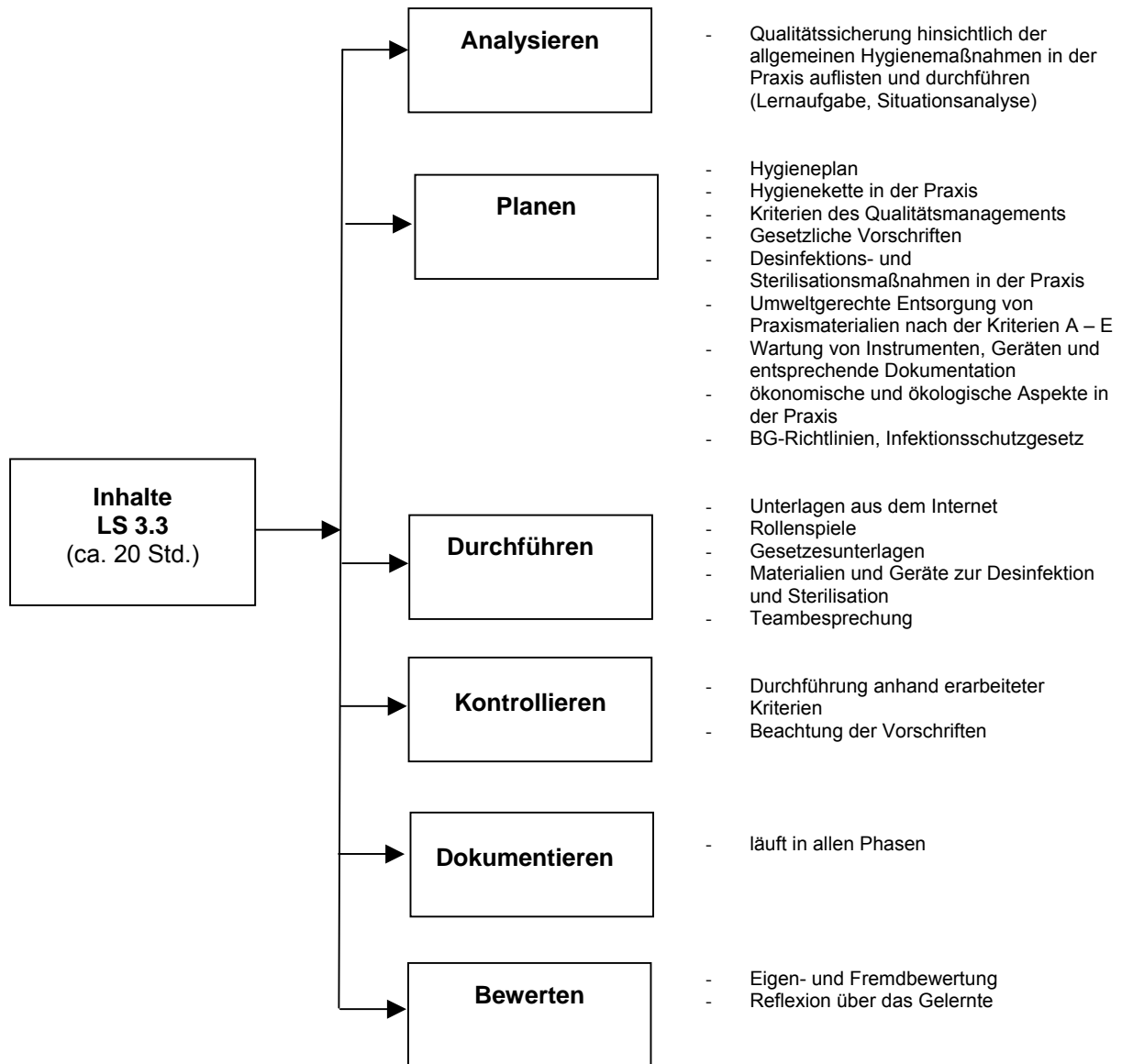
LS 3.1: Einen Patienten mit bekannter Infektionskrankheit empfangen und betreuen (40 Std.)



LS 3.2: Behandlungsraum nach diagnostisch-therapeutischen Maßnahmen für den nächsten Patienten vorbereiten (20 Std.)



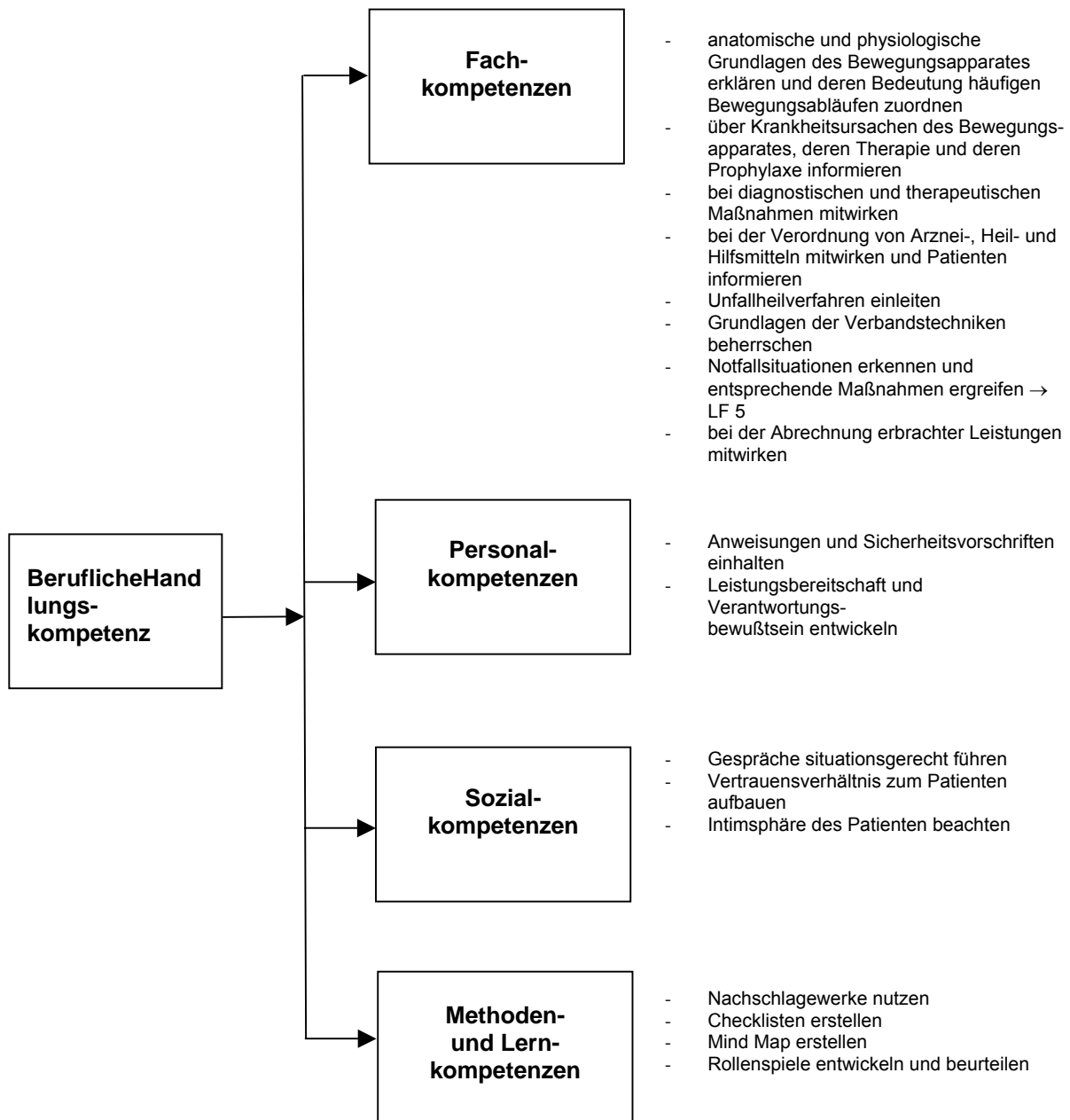
LS 3.3: Qualitätssicherung hinsichtlich der allgemeinen Hygienemaßnahmen in der Praxis auflisten und durchführen (20 Std.)



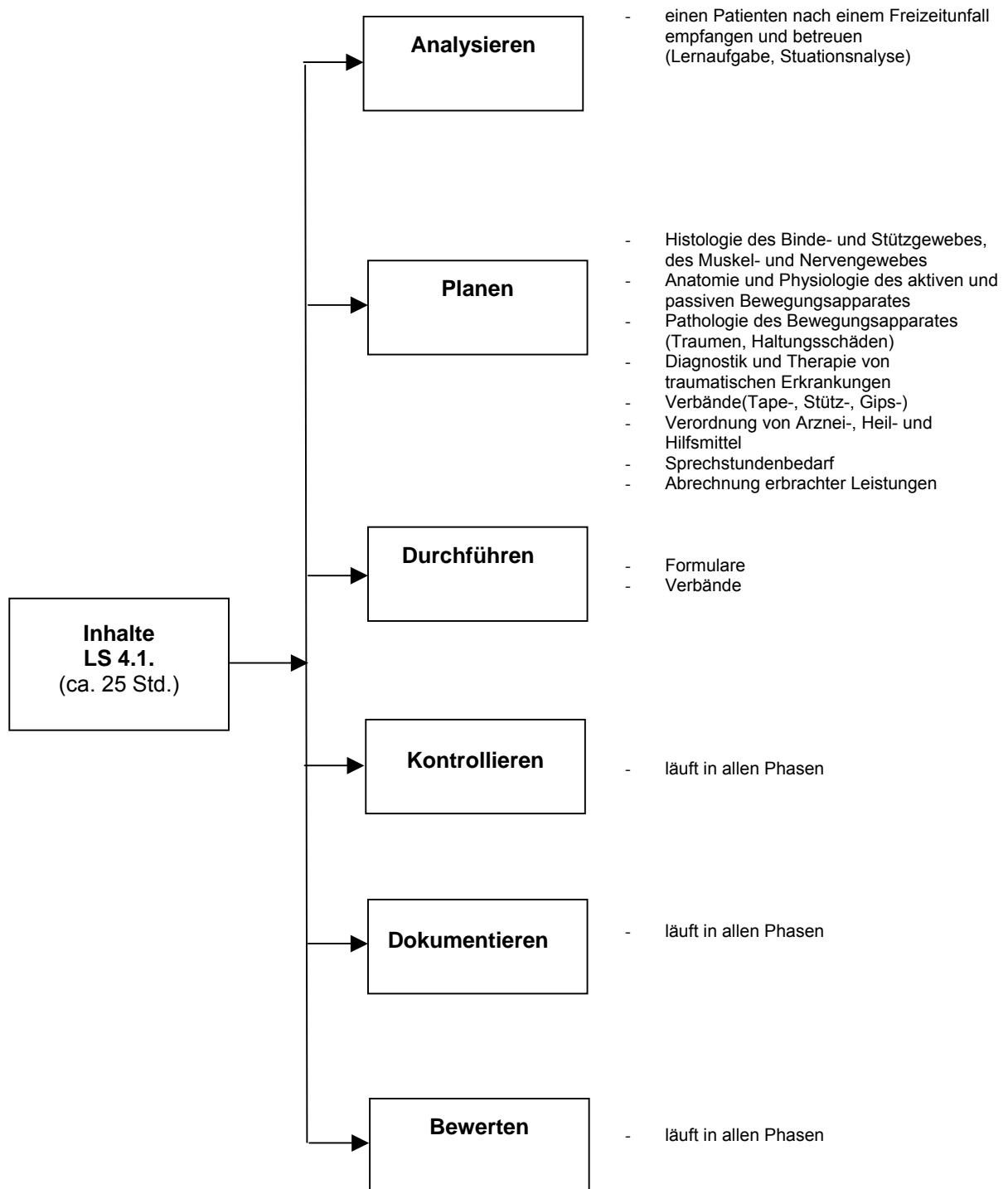
8.4 Lernfeld 4

Lernfeld 4: Bei Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Bewegungsapparates assistieren	1. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 60 Stunden
Ziel: Die Schülerinnen und Schüler wirken bei der Vorbeugung, Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates mit. Dazu informieren sie sich über dessen anatomische, physiologische und pathologische Zusammenhänge. Sie organisieren Maßnahmen der Diagnostik und der physikalischen Therapie, beachten dabei mögliche Gefahren und Komplikationen und betreuen die Patienten. Sie legen Verbände an, bereiten medikamentöse Therapien vor und unterstützen den Arzt bei der Information der Patienten über Anwendungen, Wirkungen, Neben- und Wechselwirkungen sowie Risiken. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren erbrachte Leistungen und rechnen sie unter Anwendung der Regelwerke und Nutzung aktueller Medien ab.	
Inhalte: Physikalische Therapie: Kälte, Wärme, Reizstrom Verordnung von Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln Frakturen Gelenk- und Muskelverletzungen Arthrose	

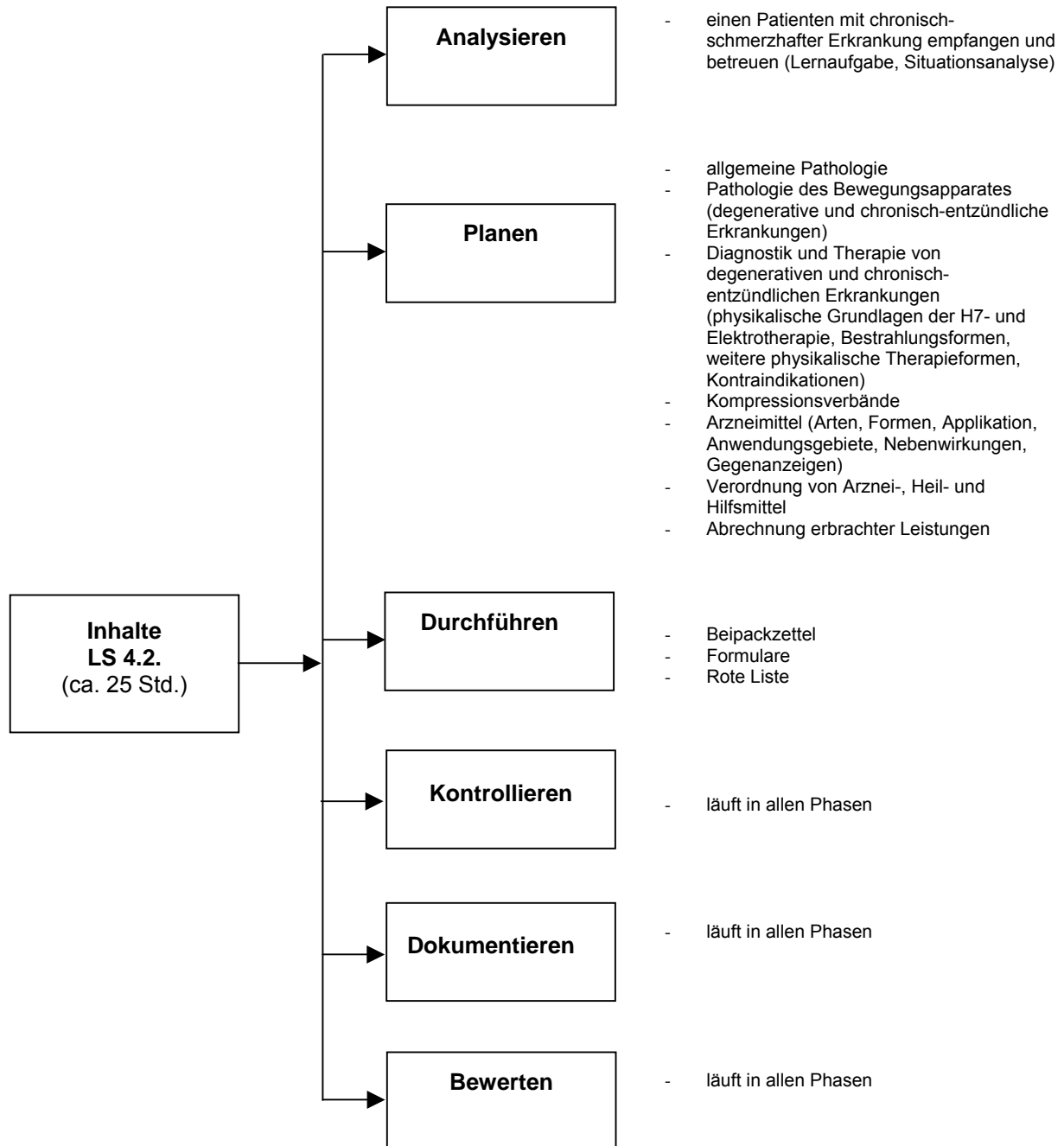
- LS 4.1 **Einen Patienten nach einem Freizeitunfall empfangen und betreuen (25 Std.)**
- LS 4.2 **Einen Patienten mit chronisch-schmerzhafter Erkrankung empfangen und betreuen (25 Std.)**
- LS 4.3 **Einen Patienten nach einem Arbeitsunfall empfangen und betreuen (10 Std.)**



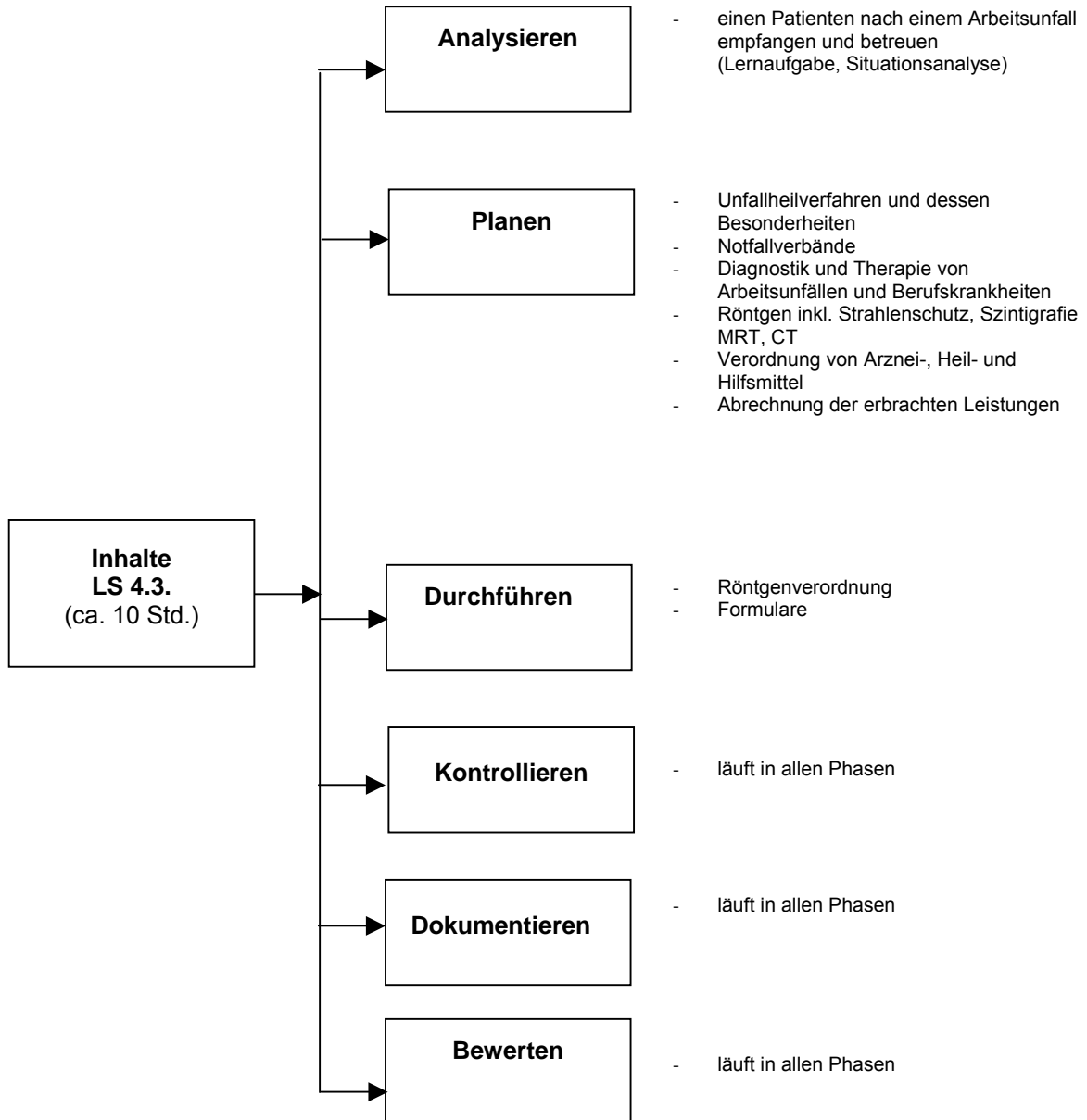
LS 4.1 Einen Patienten nach einem Freizeitunfall empfangen und betreuen (25 Std.)



LS 4.2 Einen Patienten mit chronisch-schmerzhafter Erkrankung empfangen und betreuen (25 Std.)



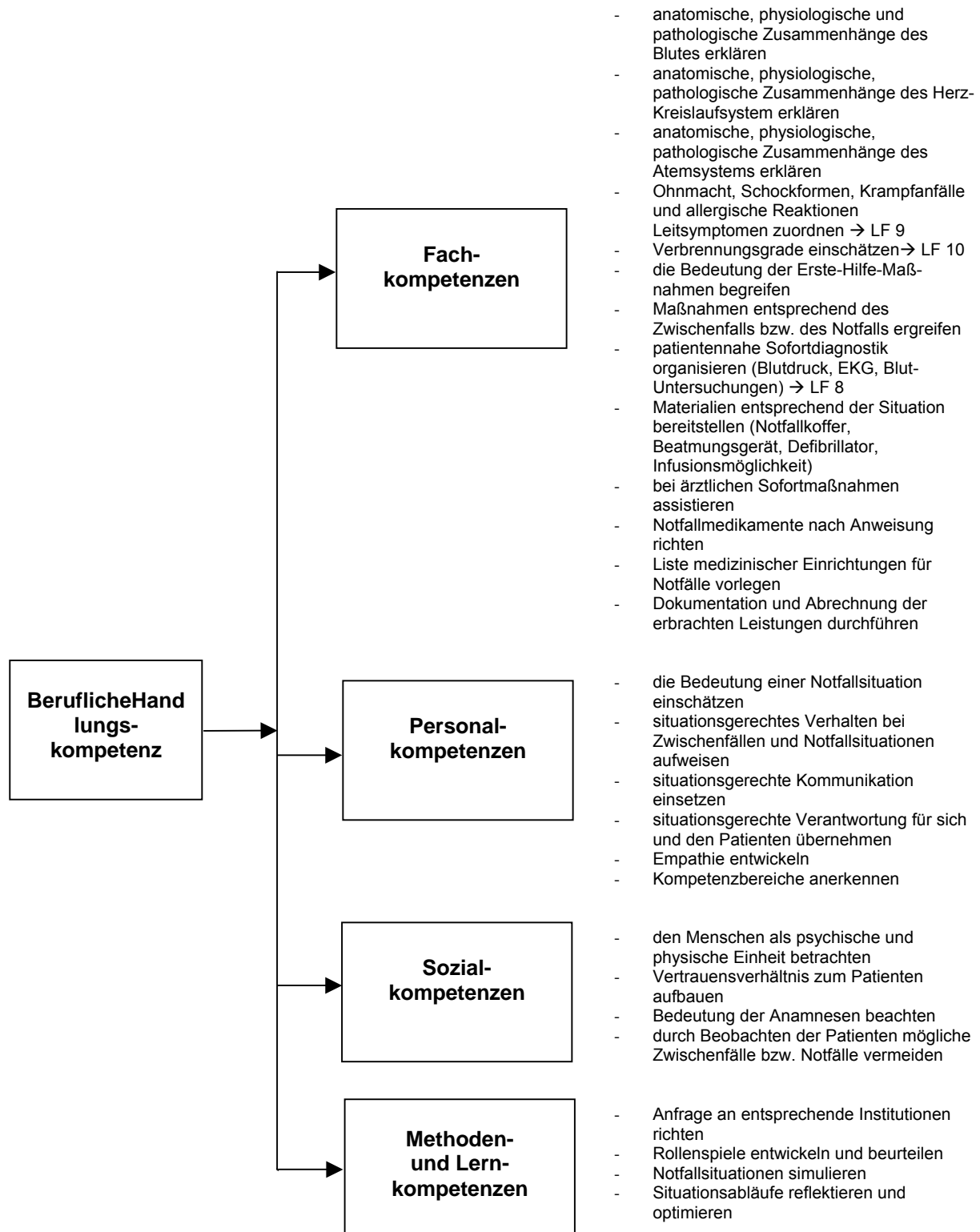
LS 4.3 Einen Patienten nach einem Arbeitsunfall empfangen und betreuen (10 Std.)



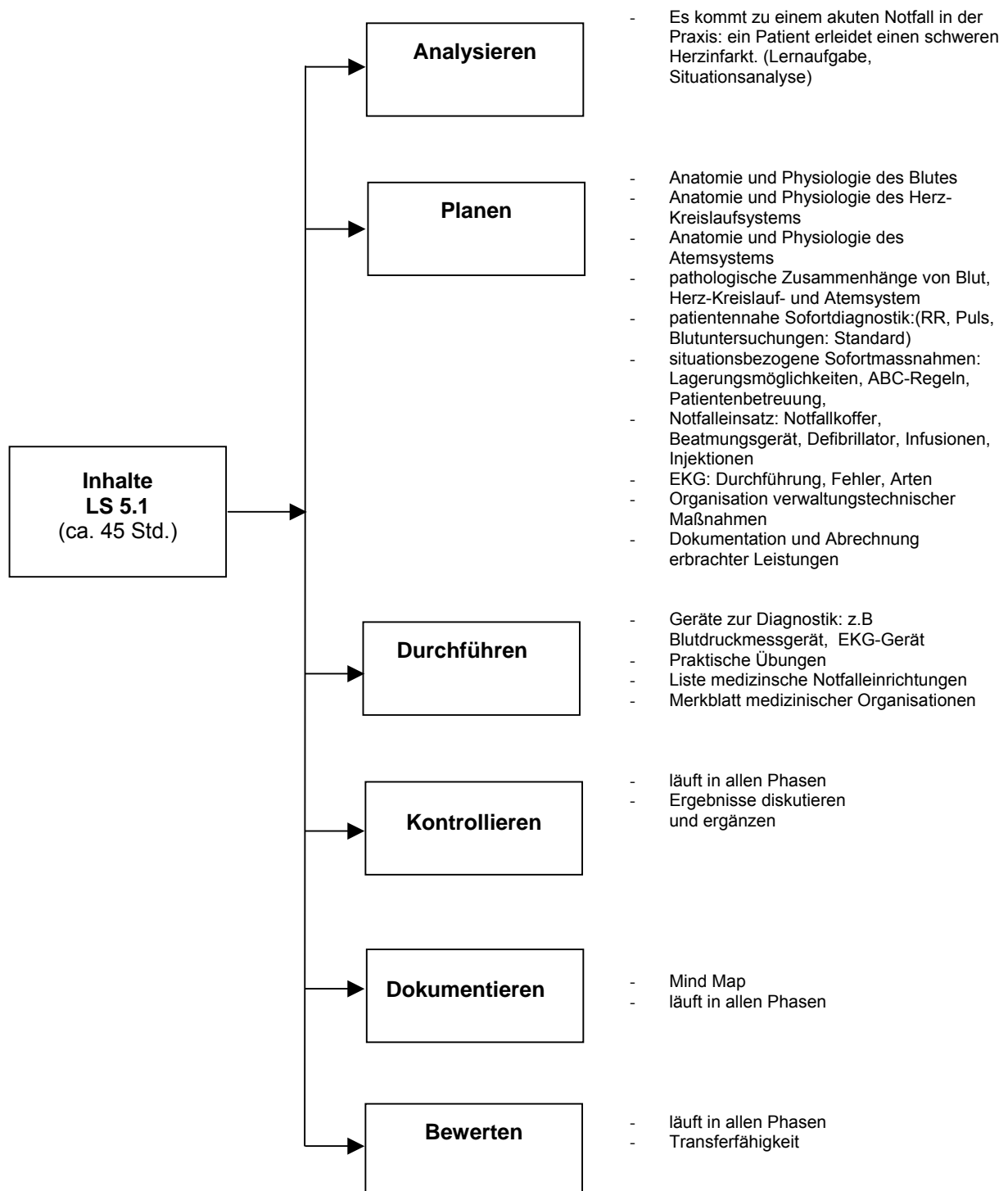
8.5 Lernfeld 5

Lernfeld 5: Zwischenfällen vorbeugen und in Notfallsituationen Hilfe leisten	2. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 80 Stunden
Ziel: Die Schülerinnen und Schüler reagieren und kommunizieren situationsgerecht bei Zwischenfällen und in Notfallsituationen. Sie gehen verantwortungsvoll mit sich und anderen um. Sie informieren sich über anatomische, physiologische und pathologische Zusammenhänge und begreifen den Menschen als psychische und physische Einheit. Durch Beobachten der Patienten und unter Beachtung der Anamnese verringern sie die Gefahr von Zwischenfällen und Notfällen. In Notfallsituationen leiten sie entsprechende Maßnahmen ein und betreuen die Patienten. Sie unterstützen ärztliche Sofortmaßnahmen und organisieren die patientennahe Sofortdiagnostik. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren die erbrachten Leistungen und rechnen sie ab.	
Inhalte: Atemstillstand und Herz-Kreislauf-Stillstand, Ohnmacht, Schock, allergische Reaktionen, Blutungen, Verbrennungen, Krampfanfälle Herz-Kreislauf-System Atmungssystem Notfallkoffer Erste-Hilfe-Maßnahmen	

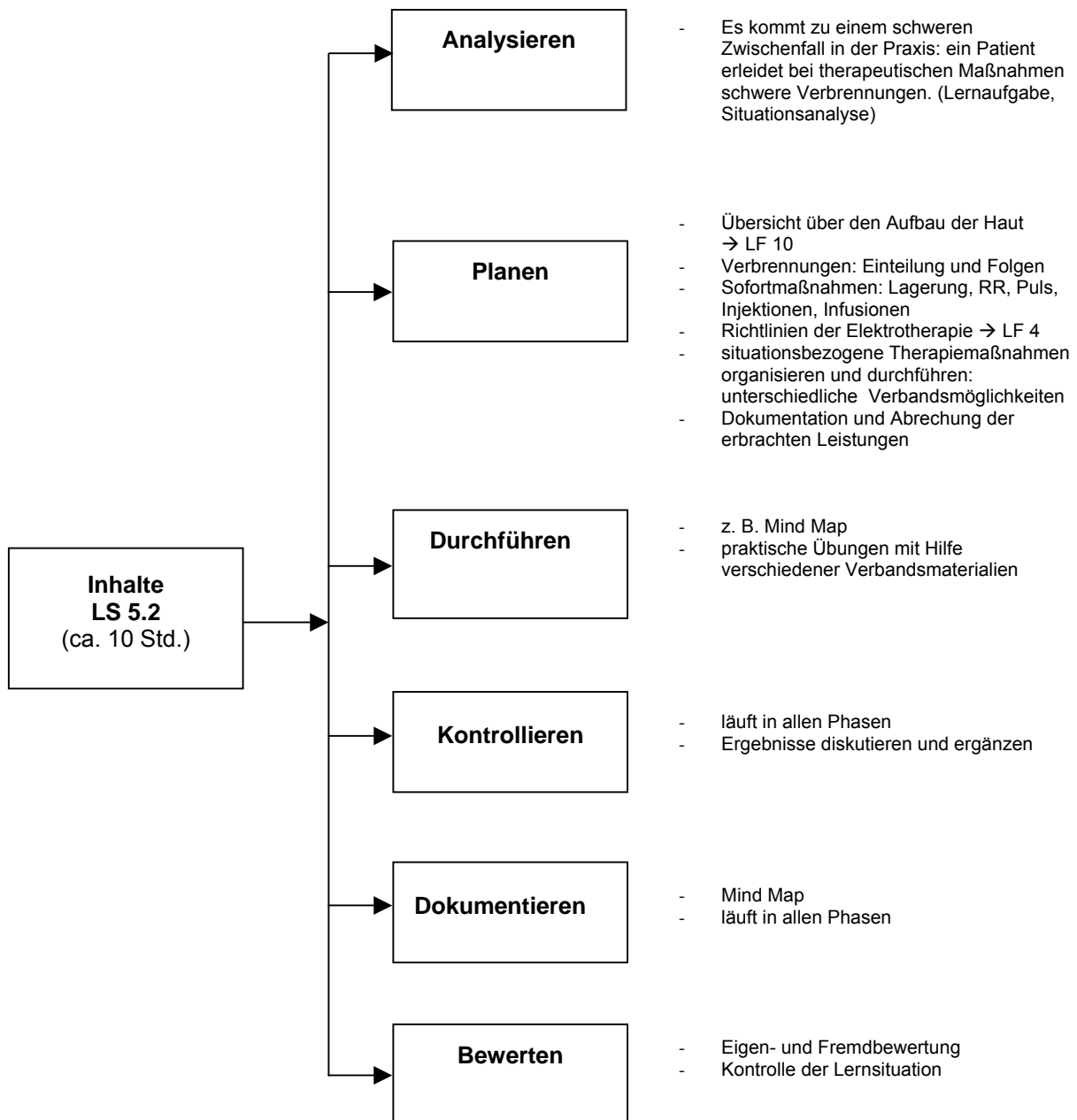
- LS 5.1: **Notfall in der Praxis: ein Patient erleidet einen schweren Herzinfarkt (45 Std.)**
- LS 5.2: **Zwischenfall in der Praxis: ein Patient erleidet bei therap. Maßnahmen schwere Verbrennungen (10 Std.)**
- LS 5.3: **Notfall außerhalb der Praxis: ein Patient erleidet in der Nähe der Praxis einen Unfall (15 Std.)**
- LS 5.4: **Zwischenfall außerhalb der Praxis: ein Patient erleidet einen anaphylaktischen Schock nach Einnahme eines neuen Medikamentes (10 Std.)**



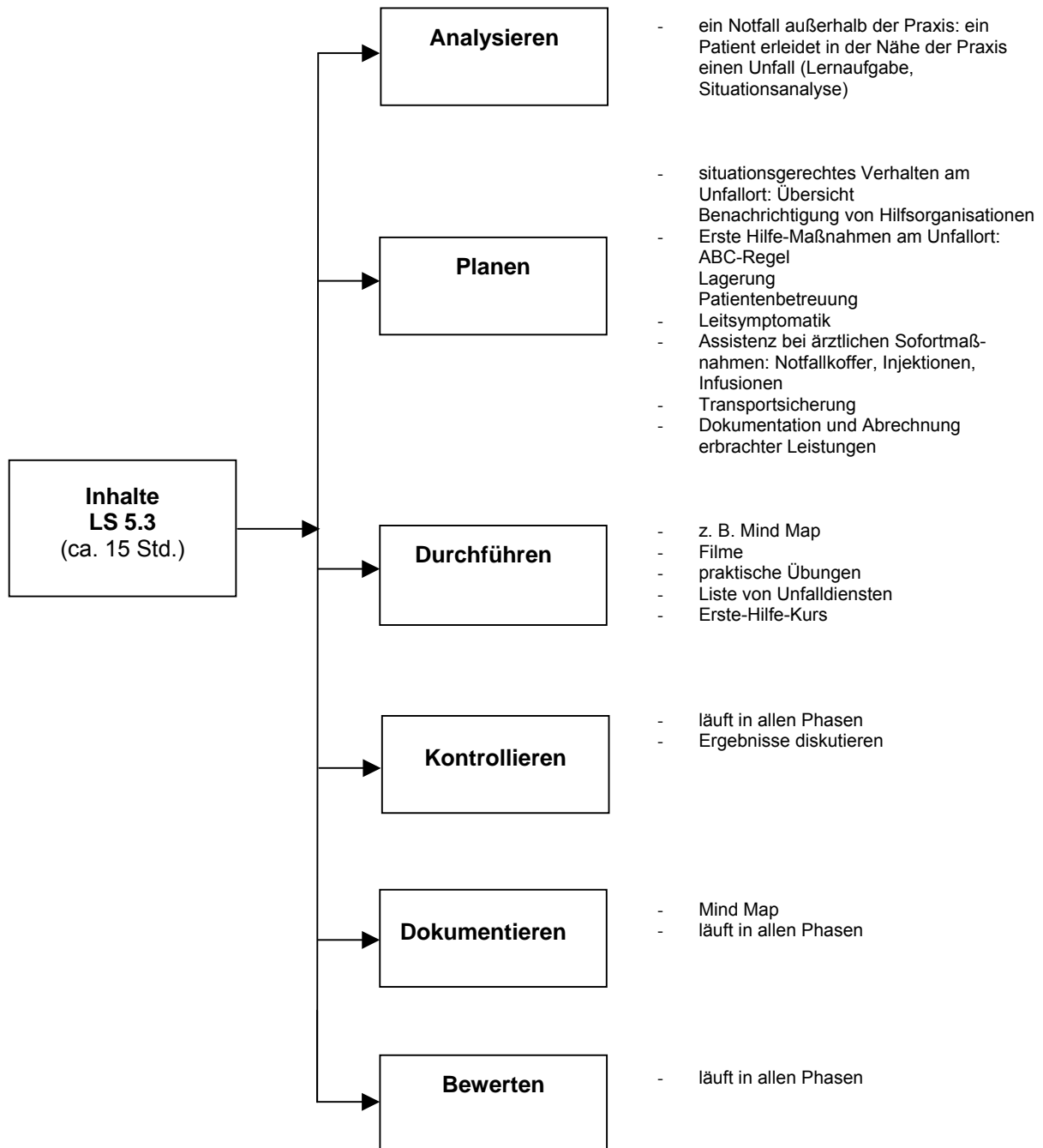
LS 5.1: Notfall in der Praxis: ein Patient erleidet einen schweren Herzinfarkt (45 Std.)



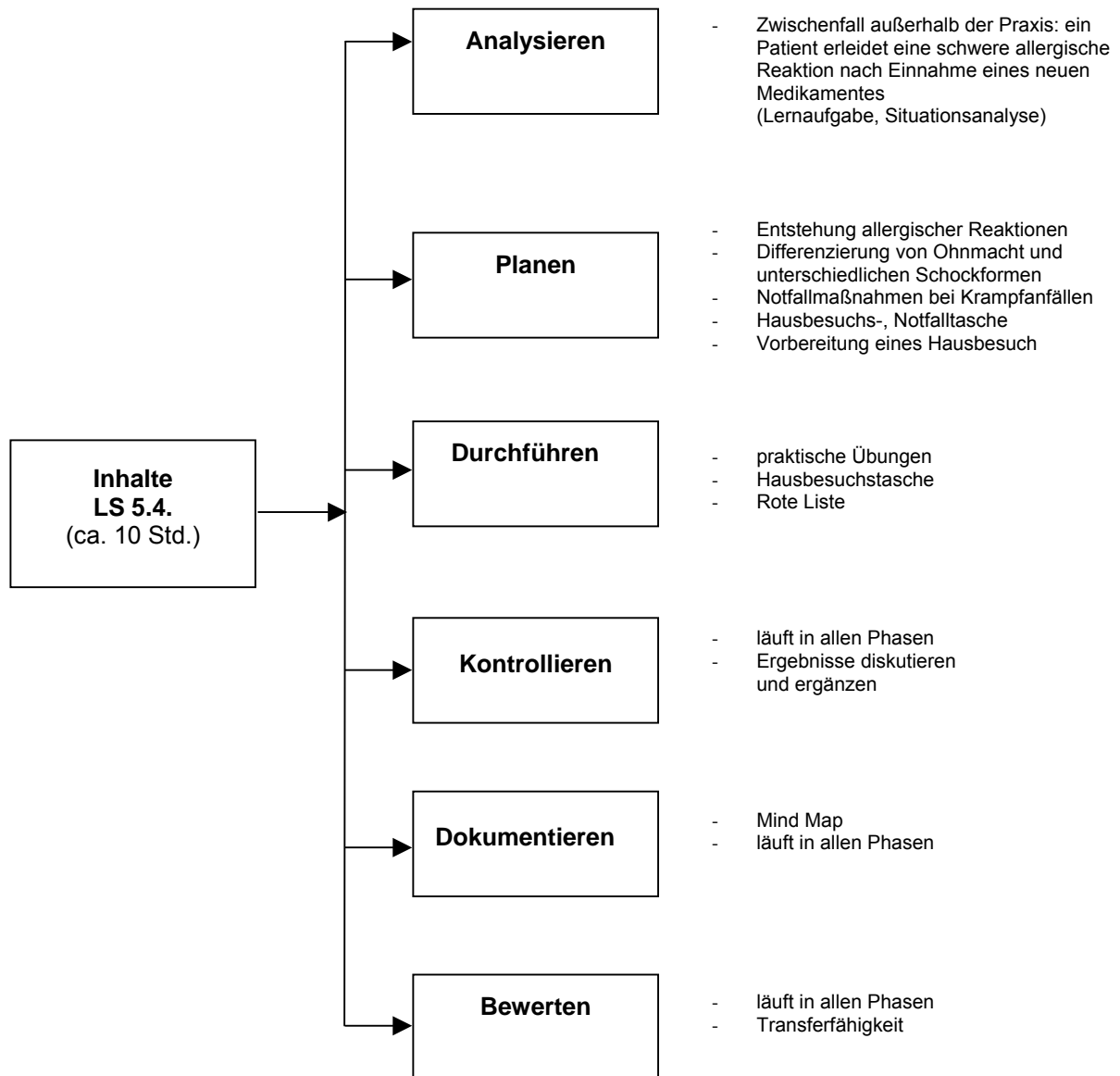
LS 5.2: Zwischenfall in der Praxis: ein Patient erleidet bei therapeutischen Maßnahmen schwere Verbrennungen (10 Std.)



LS 5.3: Notfall außerhalb der Praxis: ein Patient erleidet in der Nähe der Praxis einen Unfall (15 Std.)



LS 5.4: Zwischenfall außerhalb der Praxis: ein Patient erleidet eine schwere allergische Reaktion nach Einnahme eines neuen Medikamentes (10 Std.)



8.6 Lernfeld 6

Lernfeld 6: Waren beschaffen und verwalten

2. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden

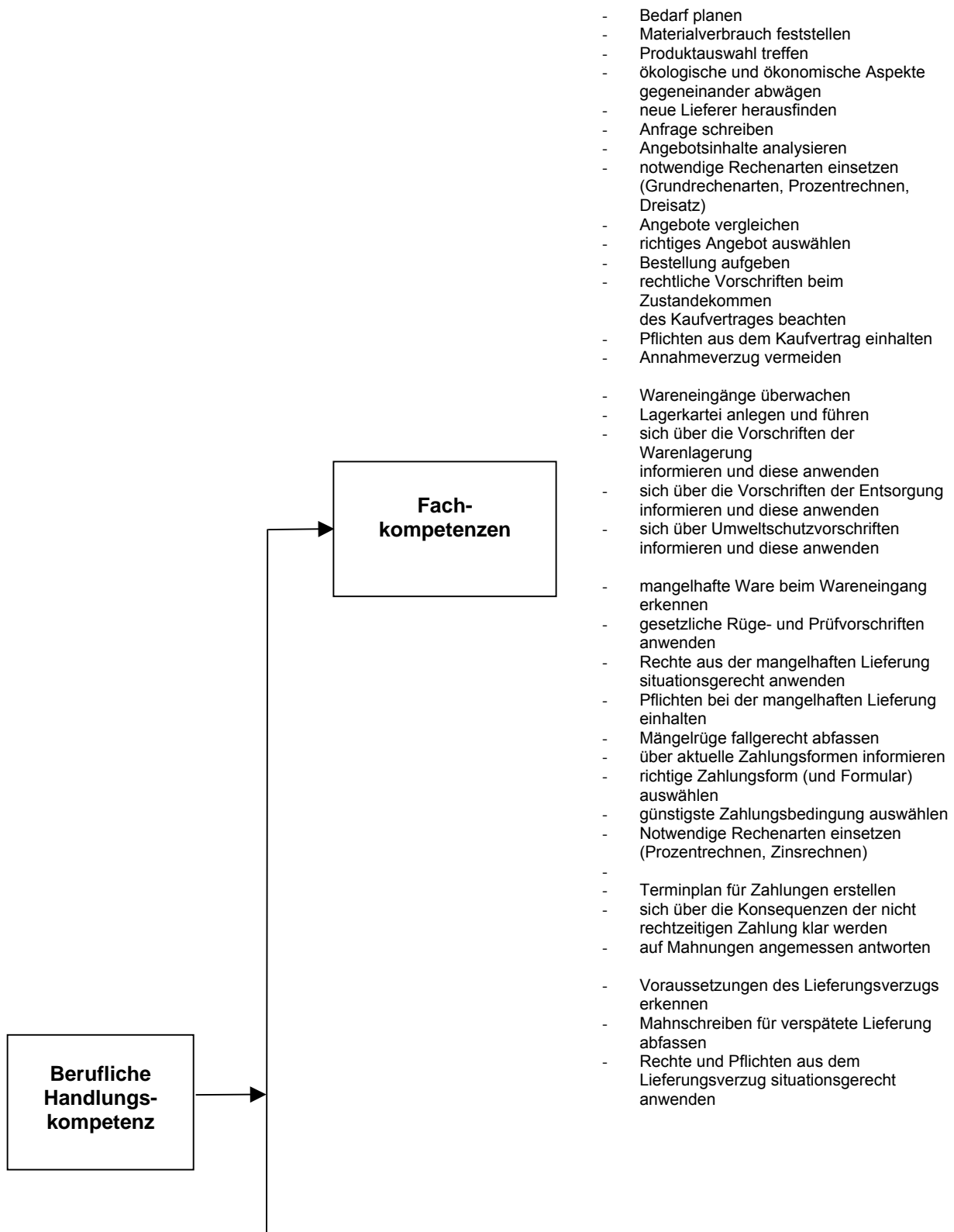
Ziel:

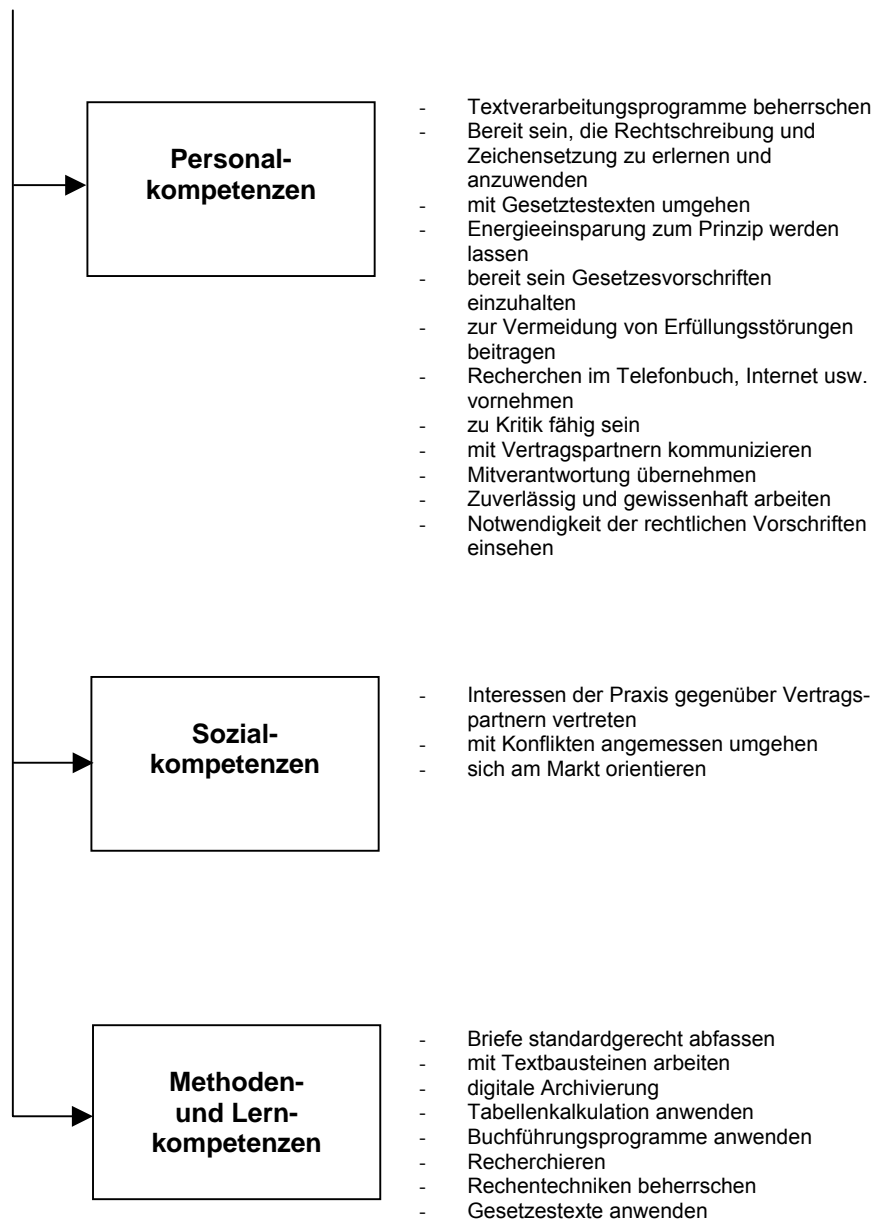
Die Schülerinnen und Schüler planen die bedarfs- und umweltgerechte Versorgung der Praxis mit Waren. Sie erkunden Beschaffungsmöglichkeiten, holen Informationen ein und bereiten die gewonnenen Daten auf. Sie analysieren und vergleichen Angebote unter qualitativen und quantitativen Aspekten und treffen eine ökonomisch und ökologisch begründete Auswahl zur Vorbereitung von Kaufentscheidungen. Sie überwachen und erfassen den Wareneingang. Sie identifizieren auftretende Erfüllungsstörungen und damit verbundene Konflikte. Sie verdeutlichen Praxisinteressen und vertreten diese unter Berücksichtigung rechtlicher und wirtschaftlicher Gesichtspunkte gegenüber dem Kaufvertragspartner. Unter Nutzung ihrer Kenntnisse über Zahlungsbedingungen und aktuelle Zahlungsformen bereiten sie Zahlungsvorgänge vor, erfassen und überwachen diese. Beim Umgang mit Belegen wenden sie relevante Rechtsvorschriften an. Die Schülerinnen und Schüler organisieren die Lagerung der Waren unter Beachtung der rechtlichen Vorschriften und berücksichtigen dabei die mit der Aufbewahrung verbundenen Besonderheiten. Hierzu informieren sie sich auch über die Grundsätze der Lagerung von Arzneimitteln. Sie nutzen Möglichkeiten der Energieeinsparung und planen die umweltgerechte Wiederverwertung und Entsorgung von Materialien und Geräten entsprechend den rechtlichen Vorschriften. Sie nutzen die Formen mündlicher und schriftlicher Kommunikation mit aktuellen Medien.

Inhalte:

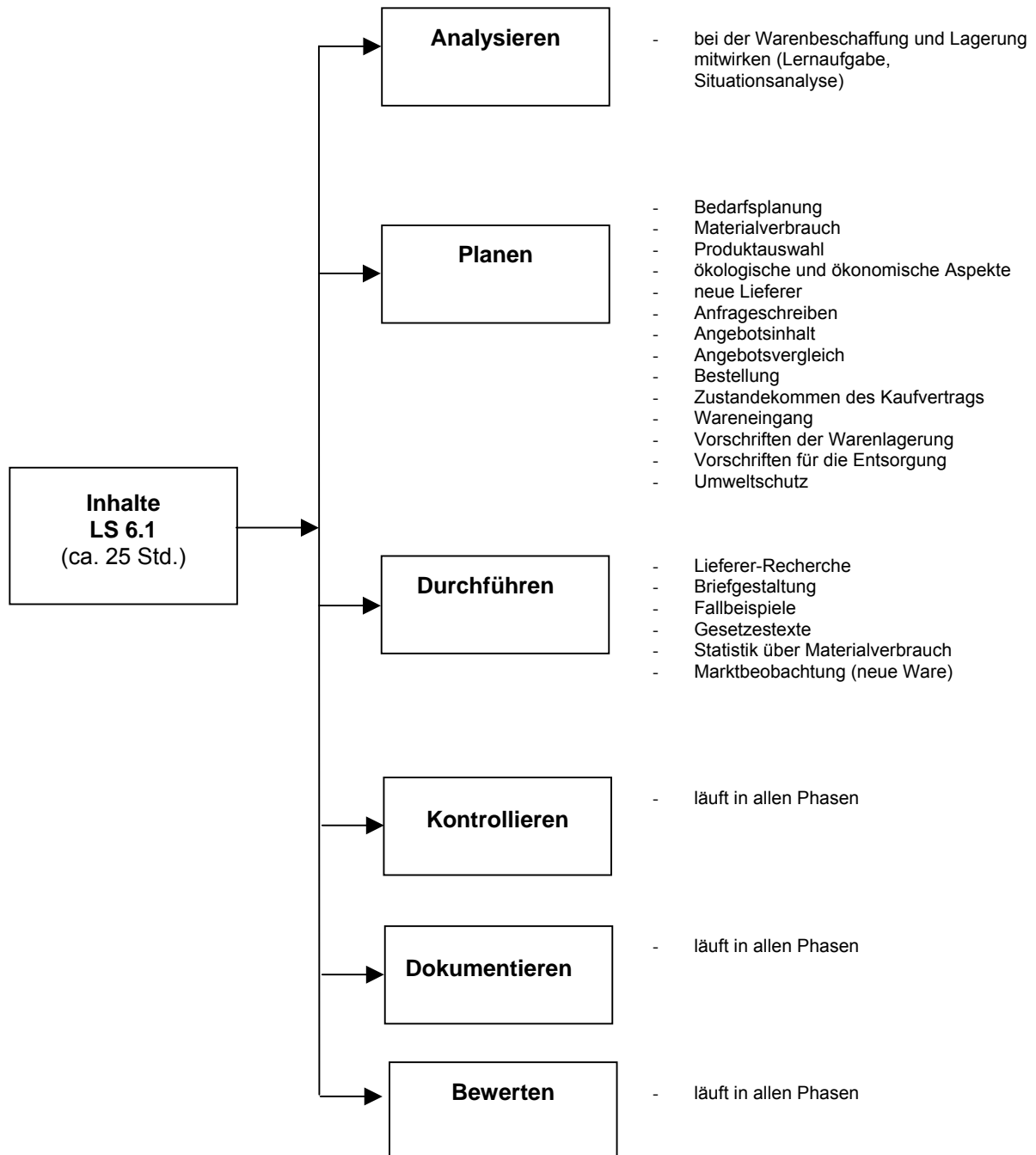
Kaufvertrag
Schlechtleistung, Nicht-Rechtzeitig-Lieferung
Checklisten
Sprechstundenbedarf

- LS. 6.1 Bei der Warenbeschaffung und Lagerung mitwirken (25 Std.)
- LS. 6.2 Zahlungen mit aktuellen Zahlungsformen vorbereiten (25 Std.)
- LS. 6.3 Zahlungstermine überwachen und Zahlungsverzug vermeiden (10 Std.)
- LS. 6.4 Mangelhafte Ware erkennen und darauf reagieren (10 Std.)
- LS. 6.5 Lieferungsverzug identifizieren und darauf reagieren (10 Std.)

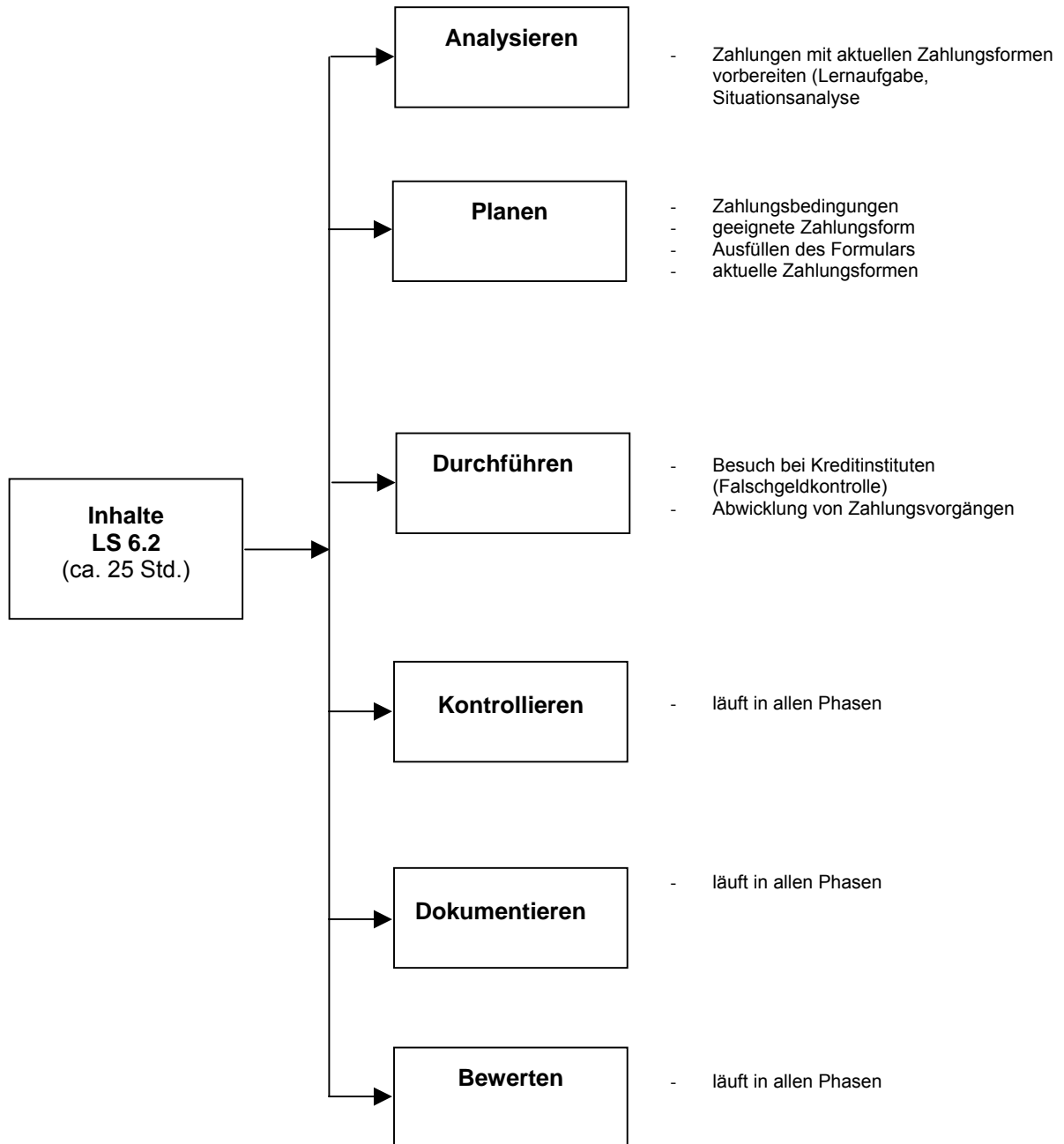




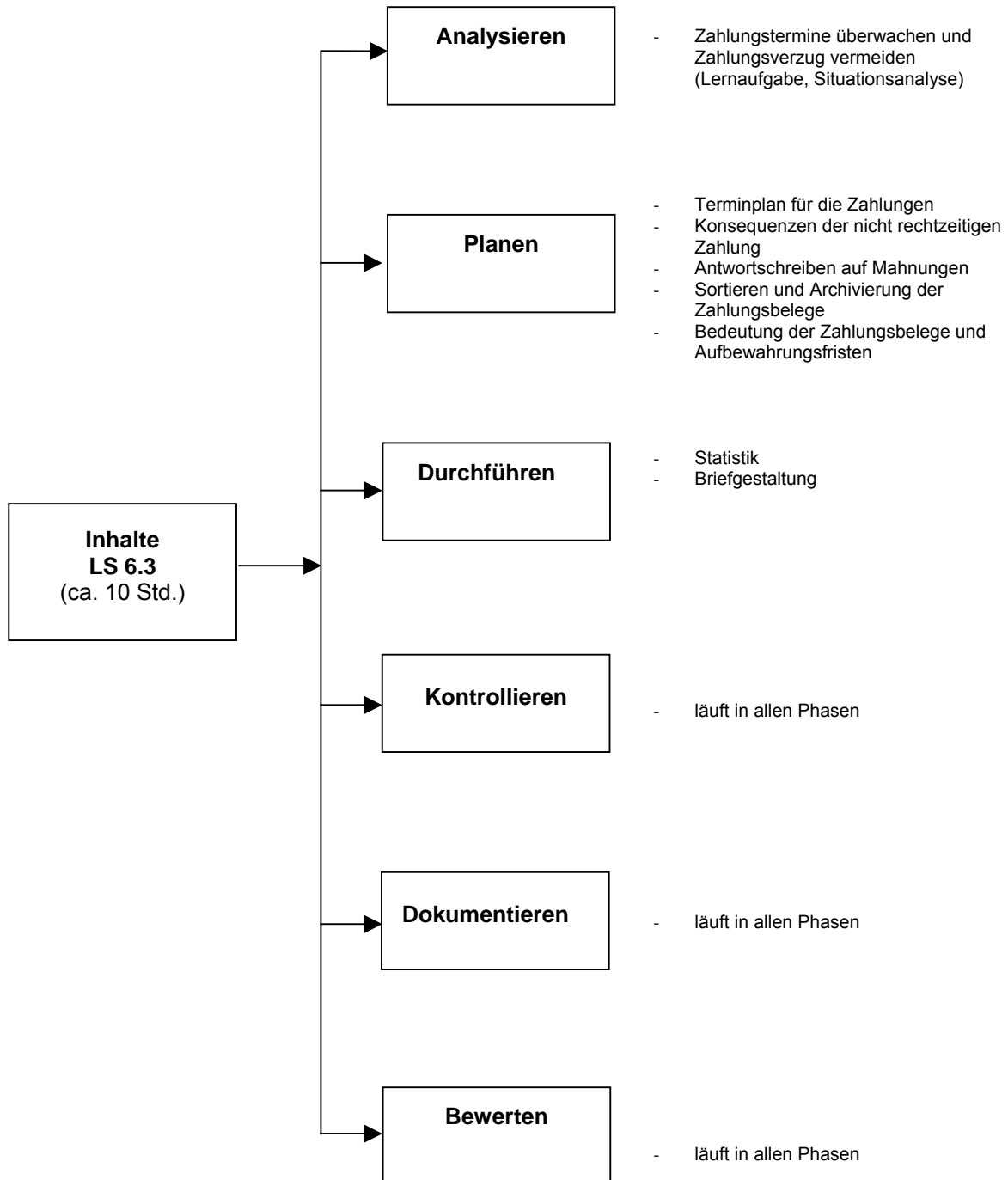
LS. 6.1 Bei der Warenbeschaffung und Lagerung mitwirken (25 Std.)



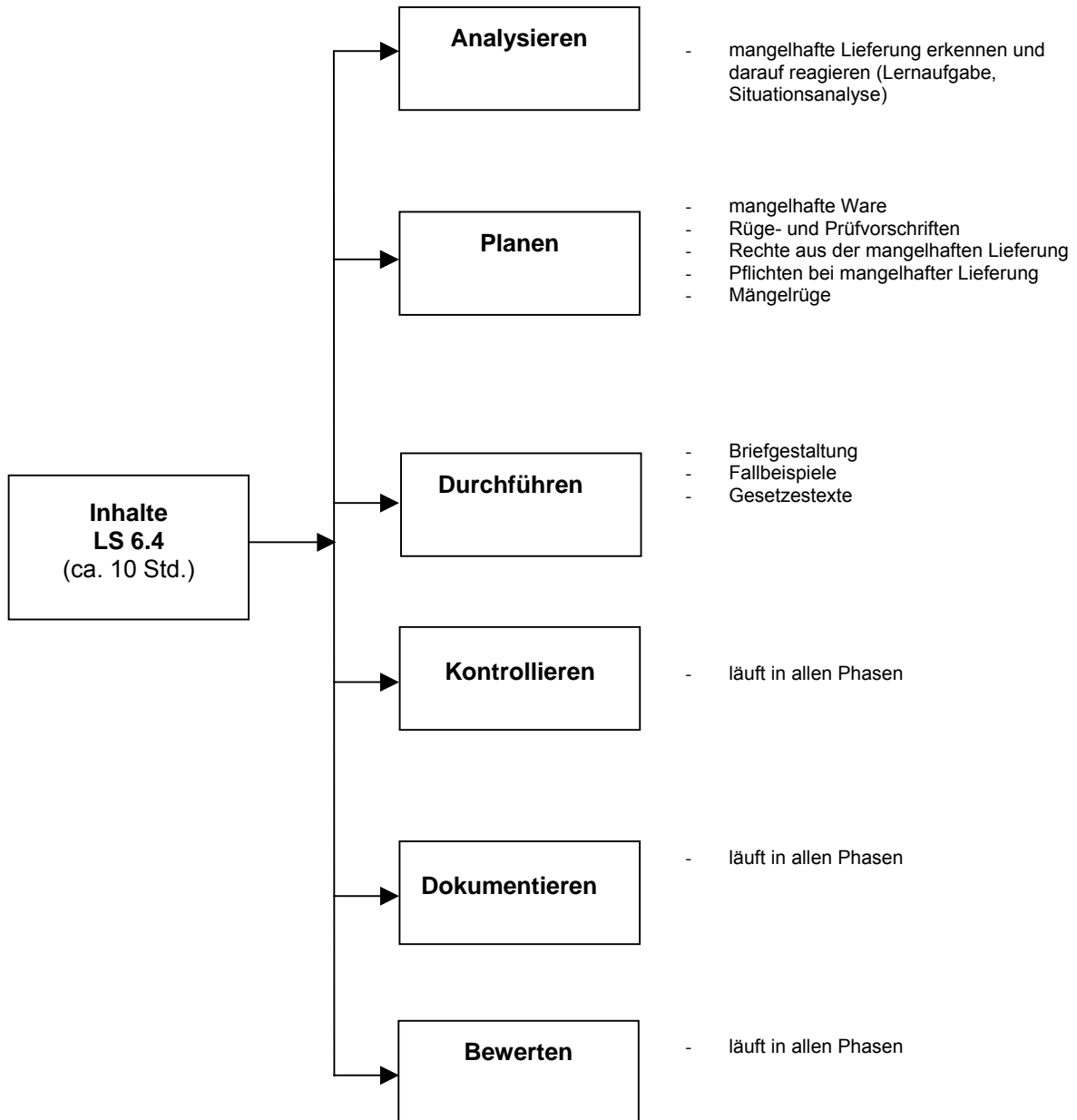
LS. 6.2 Zahlungen mit aktuellen Zahlungsformen vorbereiten (25 Std.)



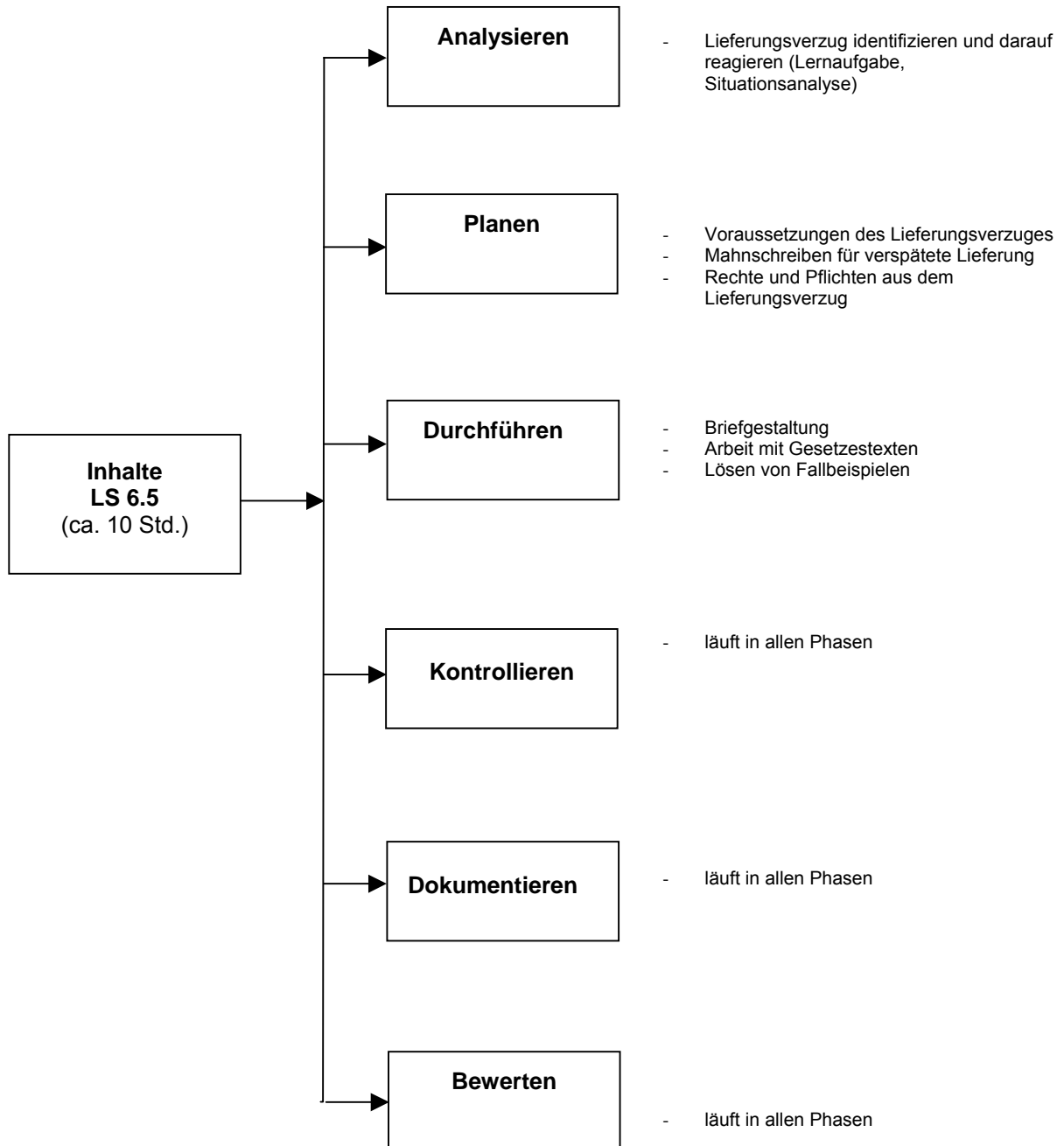
LS. 6.3 Zahlungstermine überwachen und Zahlungsverzug vermeiden (10 Std.)



LS 6.4 Mangelhafte Lieferung erkennen und darauf reagieren (10 Std.)



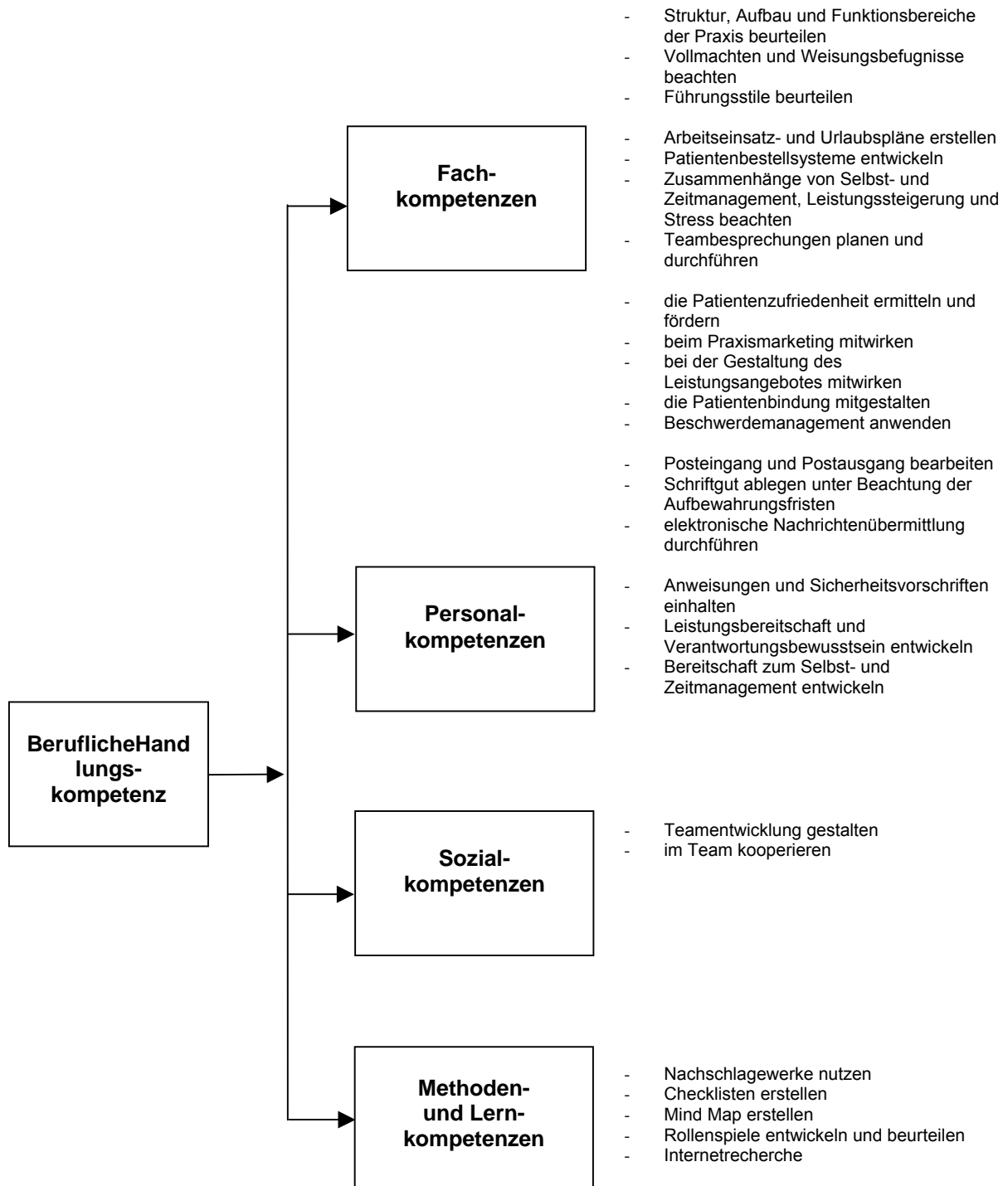
LS. 6.5 Lieferungsverzug identifizieren und darauf reagieren (10 Std.)



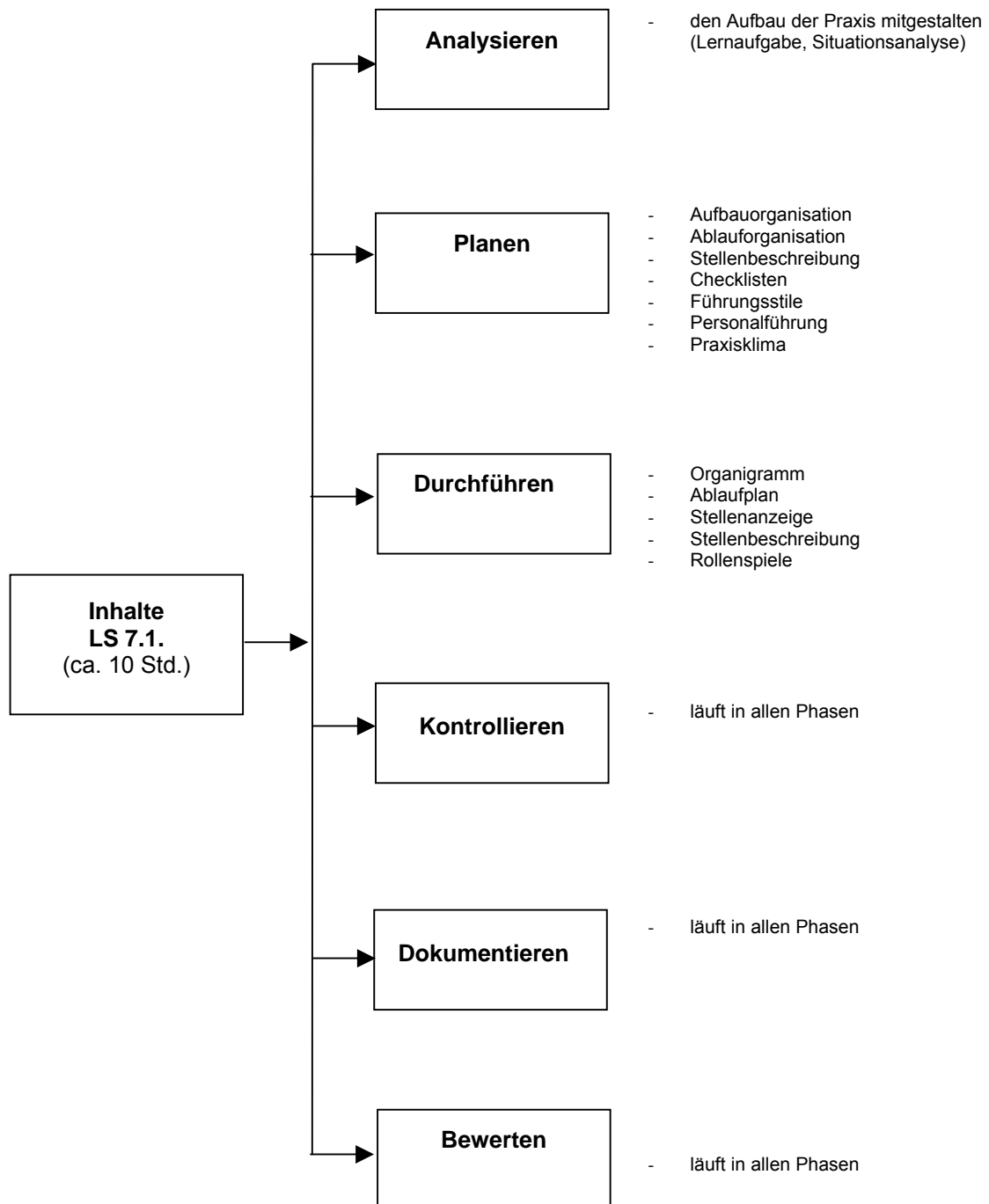
8.7 Lernfeld 7

Lernfeld 7: Praxisabläufe im Team organisieren	2. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 60 Stunden
Ziel: Die Schülerinnen und Schüler wirken bei der Planung, Organisation, Gestaltung und Kontrolle der Praxisabläufe mit. Sie planen und organisieren Maßnahmen zum Qualitäts- und Zeitmanagement im eigenen Verantwortungsbereich und im Team. Sie präsentieren und begründen Verbesserungsvorschläge zur Optimierung von Arbeitsabläufen auch unter wirtschaftlichen Aspekten. Die Schülerinnen und Schüler erstellen Pläne für standardisierte Arbeitsabläufe unter Einbeziehung der Kooperationspartner. Sie organisieren den Posteingang und den Postausgang einschließlich der elektronischen Nachrichtenübermittlung. Sie führen die Ablage und Archivierung durch und beachten Aufbewahrungsfristen und Datenschutz. Sie nutzen aktuelle Medien der Informationserfassung, -bearbeitung und -übertragung. Sie setzen Maßnahmen des Praxismarketings zur Förderung der Patientenzufriedenheit ein.	
Inhalte: Qualitätssicherung Dienst-, Urlaubs-, Terminplanung Checklisten	

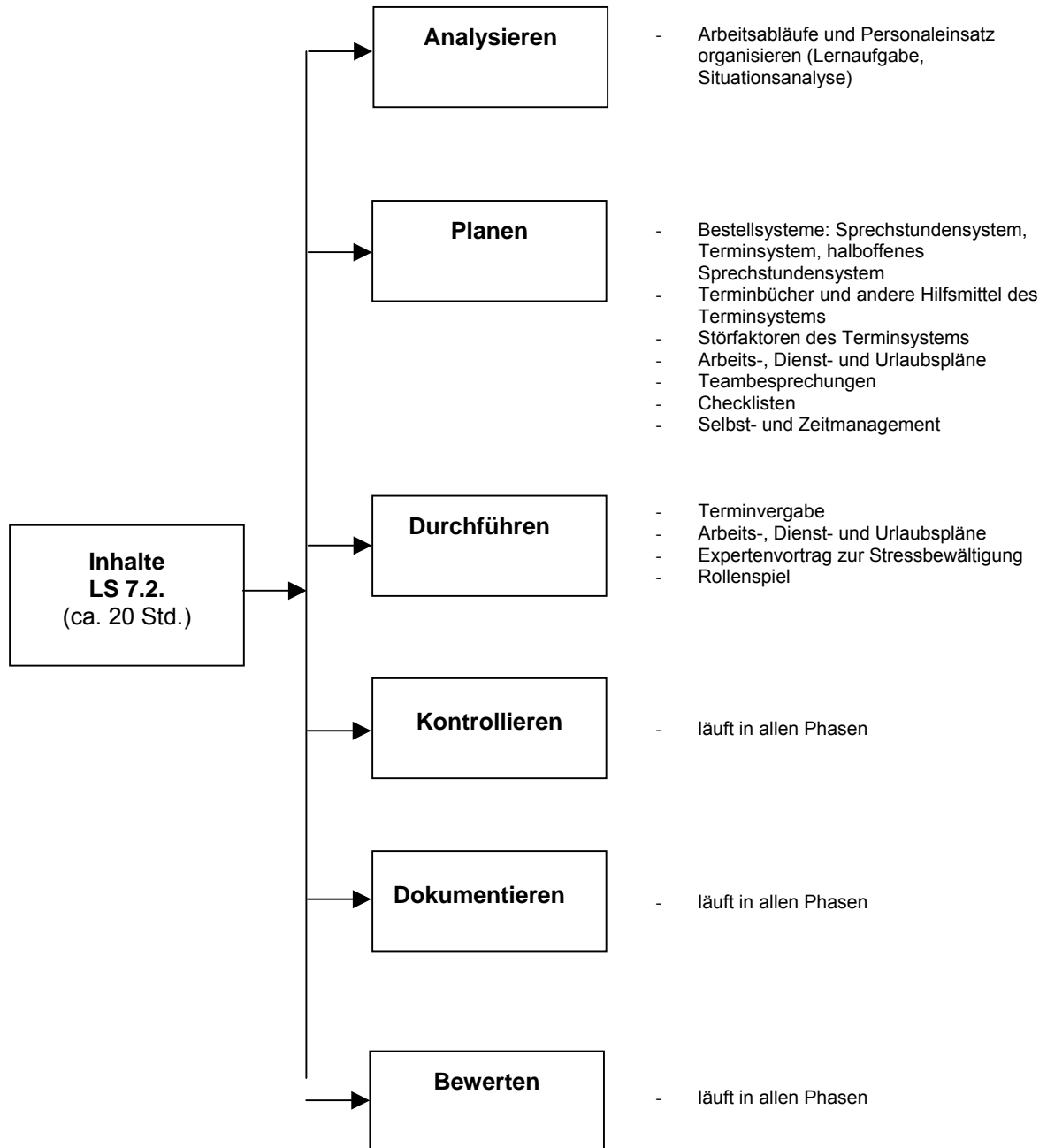
- LS 7.1 **Den Aufbau der Praxis mitgestalten und Arbeitsabläufe organisieren (10 Std.)**
- LS 7.2 **Terminplanung und Personaleinsatz organisieren (20 Std.)**
- LS 7.3 **Maßnahmen des Praxismarketing und der Qualitätssicherung durchführen (20 Std.)**
- LS 7.4 **Schriftliche und elektronische Nachrichten übermitteln (10 Std.)**



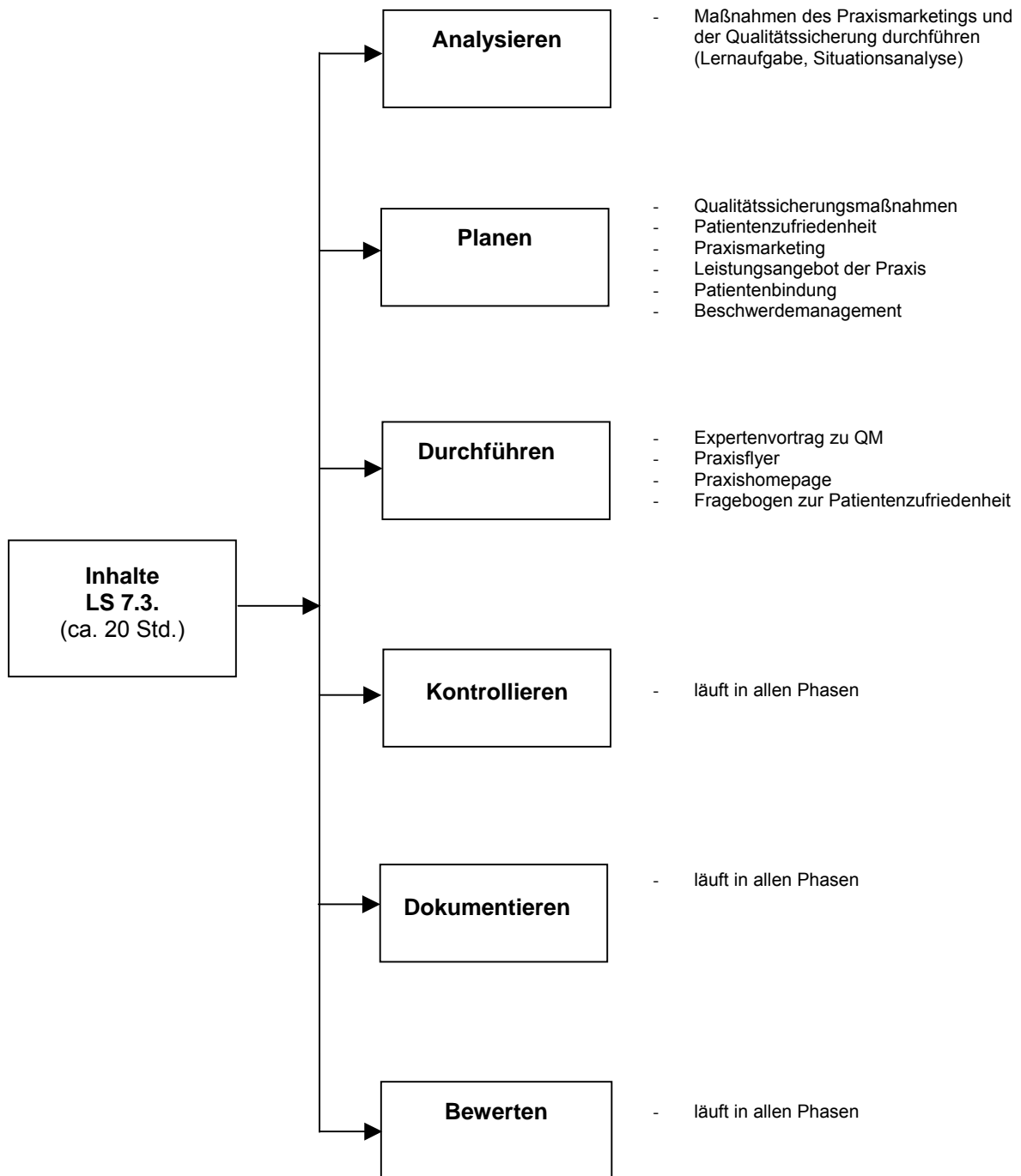
LS 7.1 Den Aufbau der Praxis mitgestalten (10 Std.)



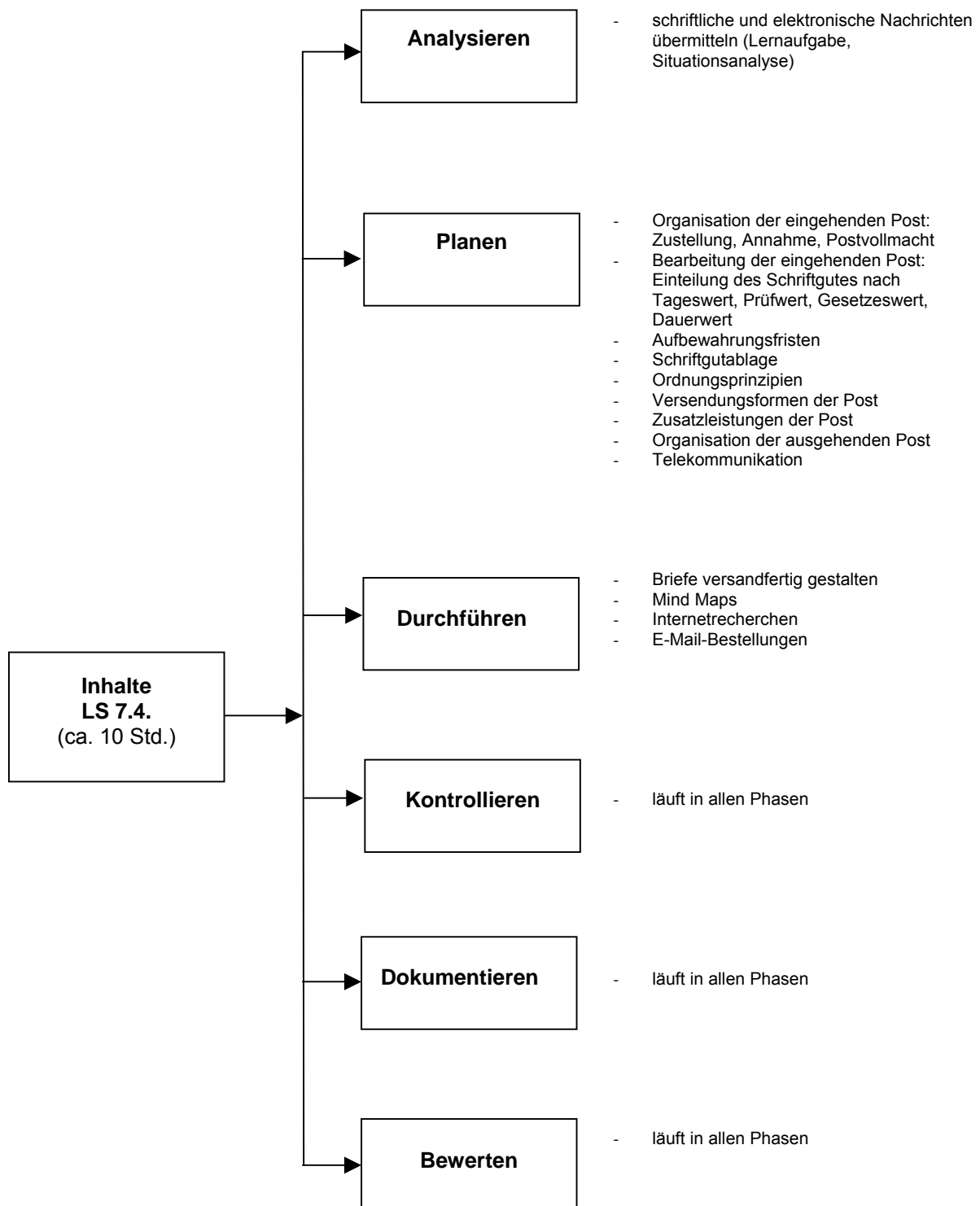
LS 7.2 Terminplanung und Personaleinsatz organisieren (20 Std.)



LS 7.3 Maßnahmen des Praxismarketings und der Qualitätssicherung durchführen (20 Std.)



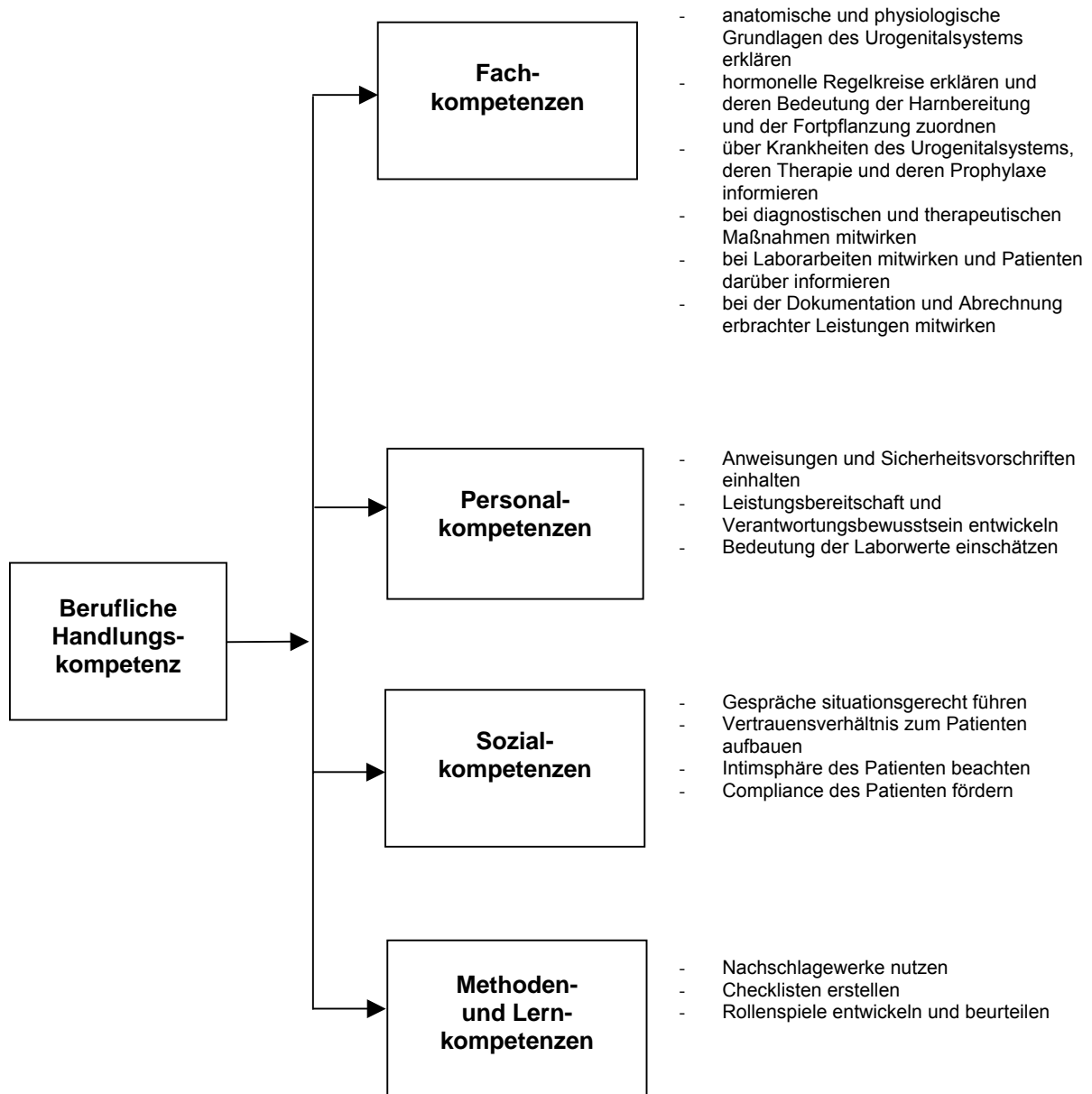
LS 7.4 Schriftliche und elektronische Nachrichten übermitteln (10 Std.)



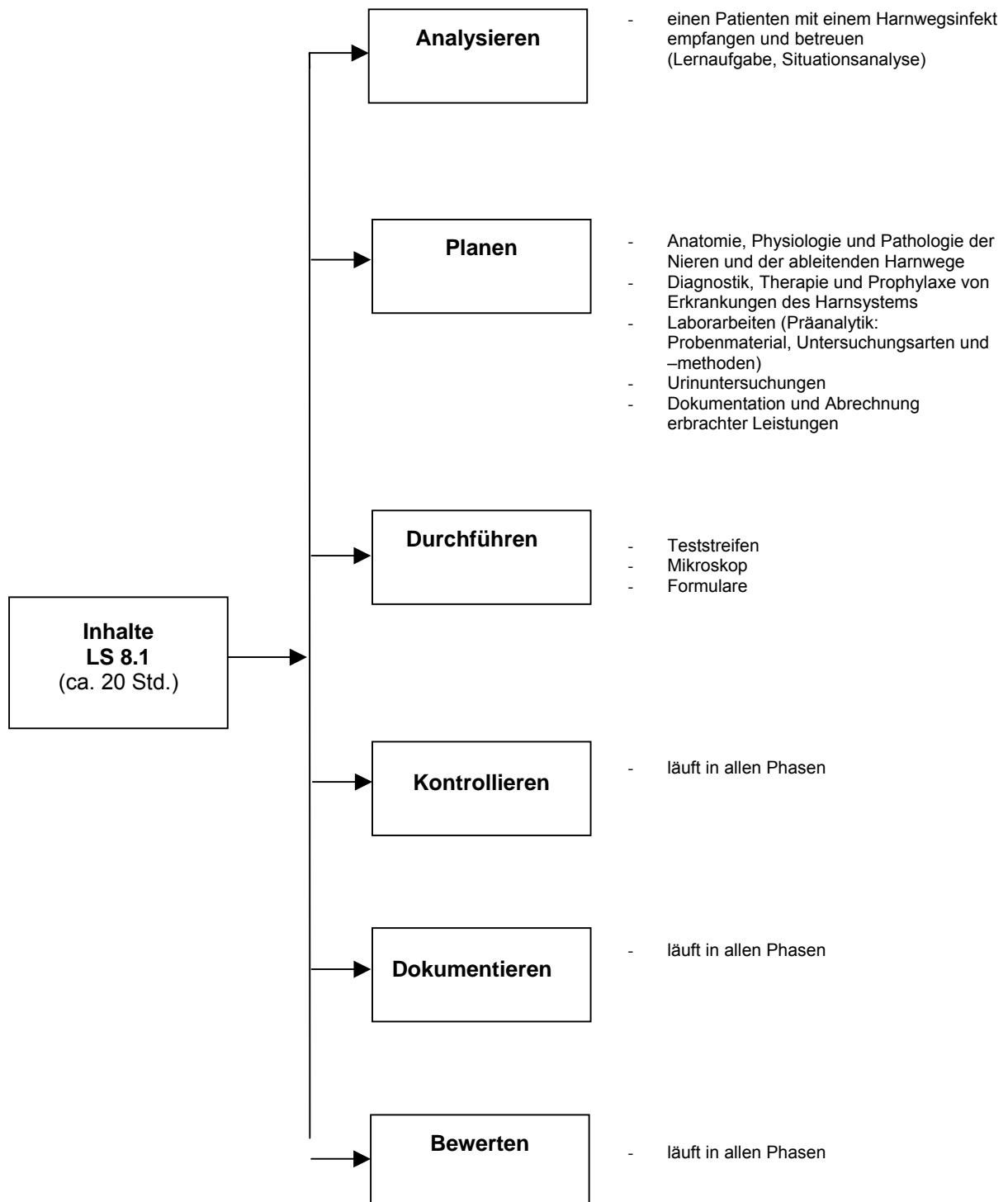
8.8 Lernfeld 8

Lernfeld 8: Patienten bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen der Erkrankungen des Urogenitalsystems begleiten	2. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 60 Stunden
Ziel: Die Schülerinnen und Schüler organisieren die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen bei Erkrankungen des Harn- und Geschlechtssystems und assistieren dem Arzt. Dazu informieren sie sich über anatomische, physiologische und pathologische Zusammenhänge. Die Schülerinnen und Schüler assistieren dem Arzt unter Beachtung der Hygienevorschriften, beobachten die Patienten und leisten situationsgerechte Hilfestellung. Sie informieren die Patienten über die Gewinnung von Probenmaterial und bereiten die Entnahme von Proben vor. Sie gehen verantwortungsvoll mit den Untersuchungsmaterialien der Patienten um. Die Schülerinnen und Schüler organisieren Laborarbeiten, sichern die vorschriftsmäßige Aufbewahrung und Versendung der Proben und füllen die entsprechenden Formulare aus. Sie dokumentieren die Ergebnisse und informieren umgehend den Arzt über Auffälligkeiten bei Untersuchungsergebnissen. Sie motivieren die Patienten zur exakten Anwendung der ärztlich verordneten Arzneimittel. Die Schülerinnen und Schüler rechnen die erbrachten Leistungen ab.	
Inhalte: Urinschnelltest Harngewinnungsmethoden Präanalytik Harnwegsinfektionen Schwangerschaft, Geburt Antikonzeptiva Brust-, Gebärmutterhals-, Prostatakrebs	

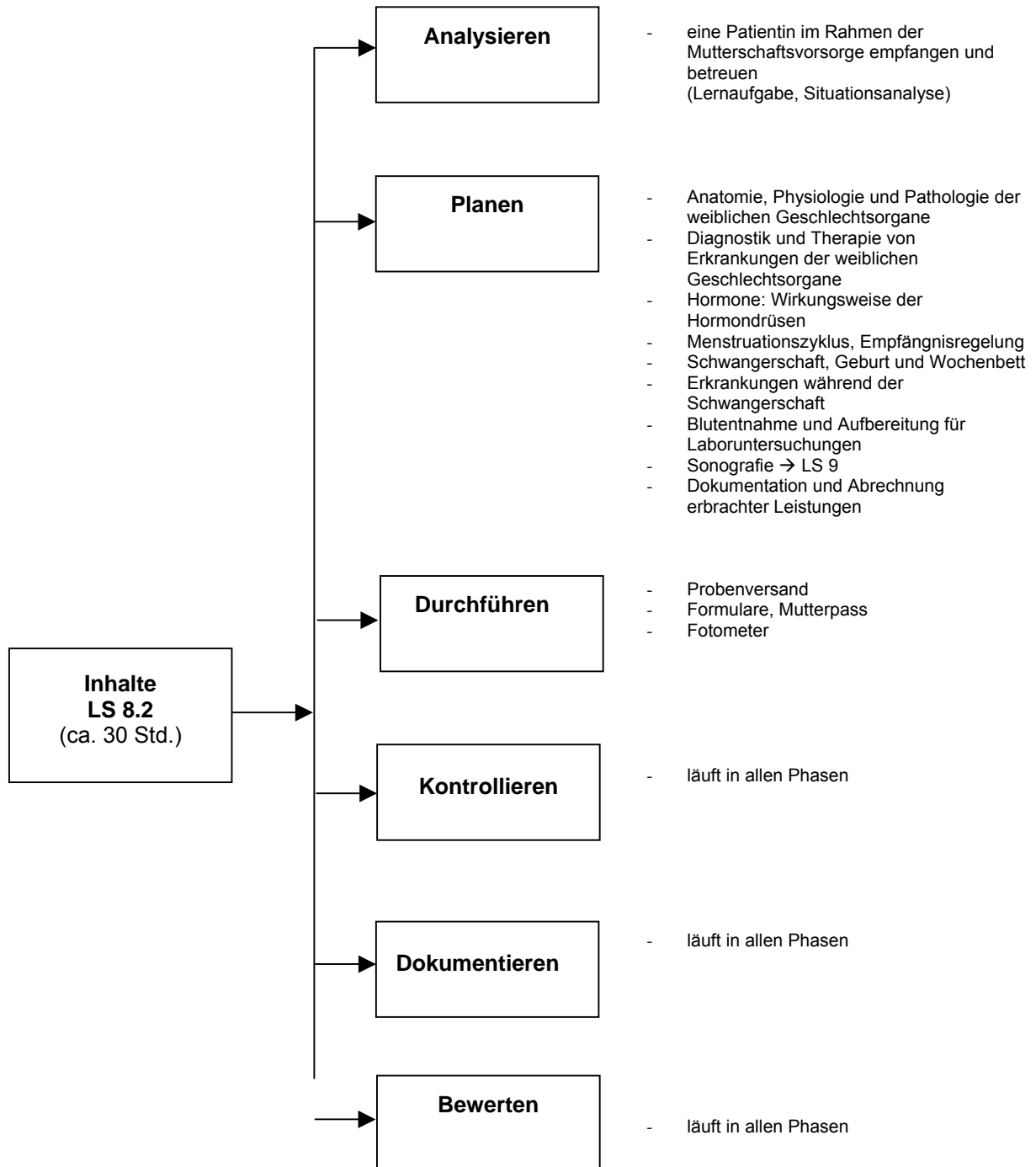
- LS 8.1 **Einen Patienten mit einem Harnwegsinfekt empfangen und betreuen (20 Std.)**
- LS 8.2 **Eine Patientin im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge empfangen und betreuen (30 Std.)**
- LS 8.3 **Einen Patienten im Rahmen der Krebsfrüherkennungsuntersuchung empfangen und betreuen (10 Std.)**



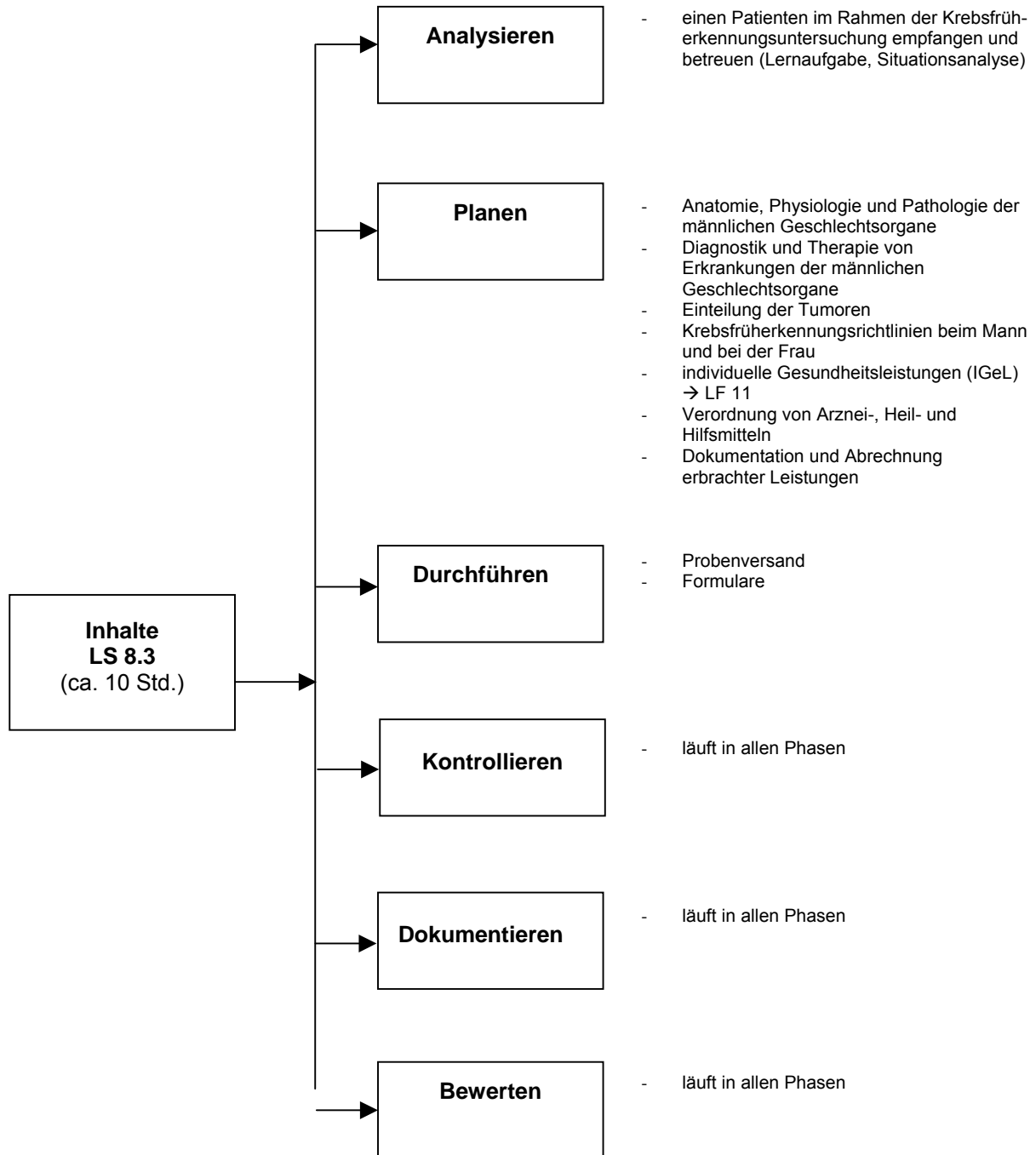
LS 8.1 Einen Patienten mit einem Harnwegsinfekt empfangen und betreuen (20 Std.)



LS 8.2 Eine Patientin im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge empfangen und betreuen (30 Std.)



LS 8.3 Einen Patienten im Rahmen der Krebsfrüherkennungsuntersuchung empfangen und betreuen (10 Std.)



8.9 Lernfeld 9

Lernfeld 9: Patienten bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen der Erkrankungen des Verdauungssystems begleiten

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

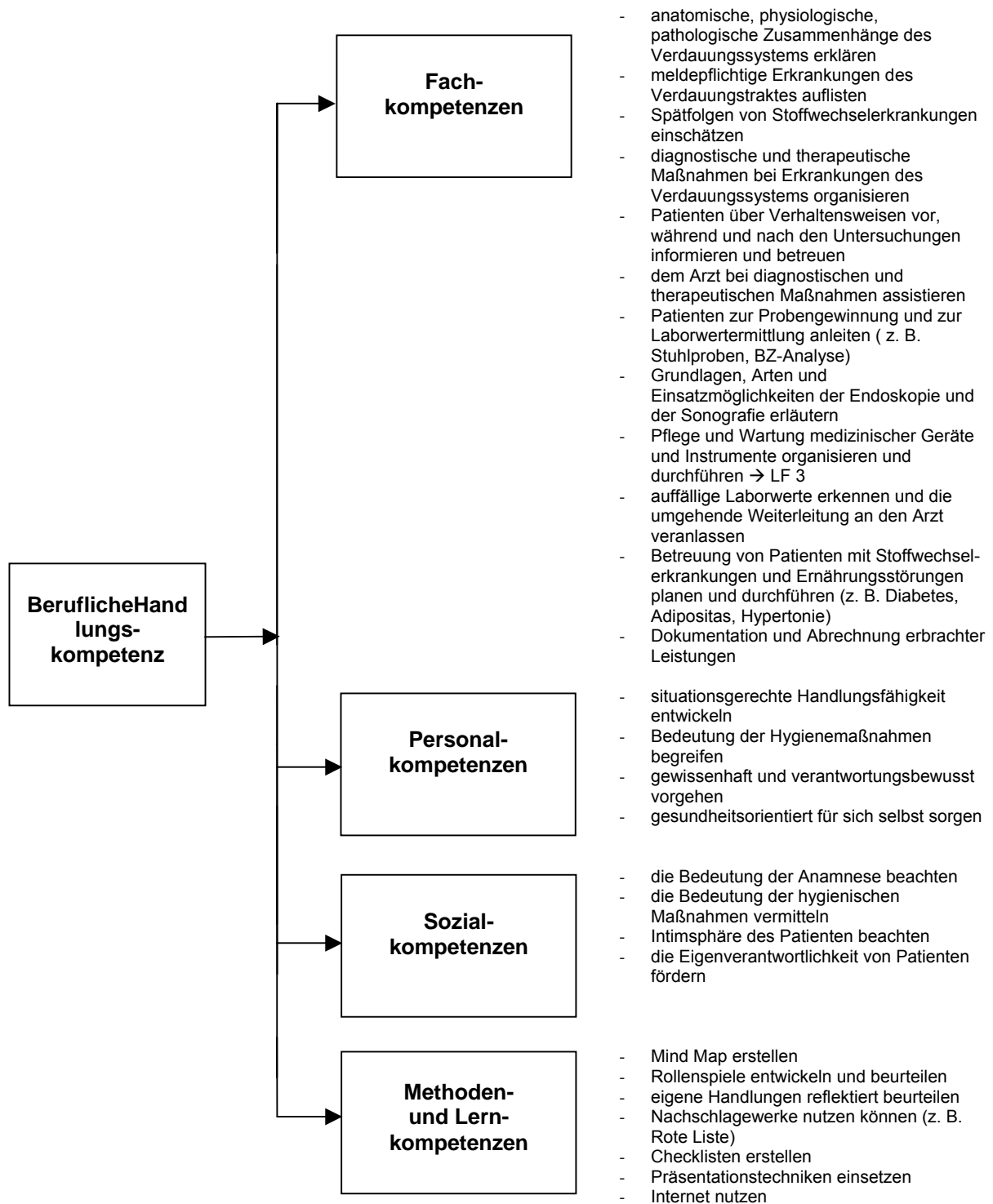
Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler organisieren die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen bei Erkrankungen des Verdauungssystems und assistieren dem Arzt. Dazu informieren sie sich über anatomische, physiologische und pathologische Zusammenhänge. Sie informieren die Patienten über Verhaltensweisen vor, während und nach den Untersuchungen. Sie leiten die Patienten zur Gewinnung von Proben und zur Ermittlung von Laborwerten an. Die Schülerinnen und Schüler erkennen auffällige Laborwerte und informieren darüber umgehend den Arzt. Sie motivieren die Patienten zur exakten Anwendung der ärztlich verordneten Arzneimittel. Sie berücksichtigen in der Patientenbetreuung die Besonderheiten des Diabetikers. Sie erarbeiten im Team Ernährungshinweise für die entsprechenden Patientengruppen. Sie dokumentieren Untersuchungsergebnisse und rechnen die erbrachten Leistungen ab. Die Schülerinnen und Schüler organisieren Pflege und Wartung medizinischer Geräte und Instrumente. Dabei beachten sie gesetzliche und hygienische Vorschriften sowie die Herstellervorgaben.

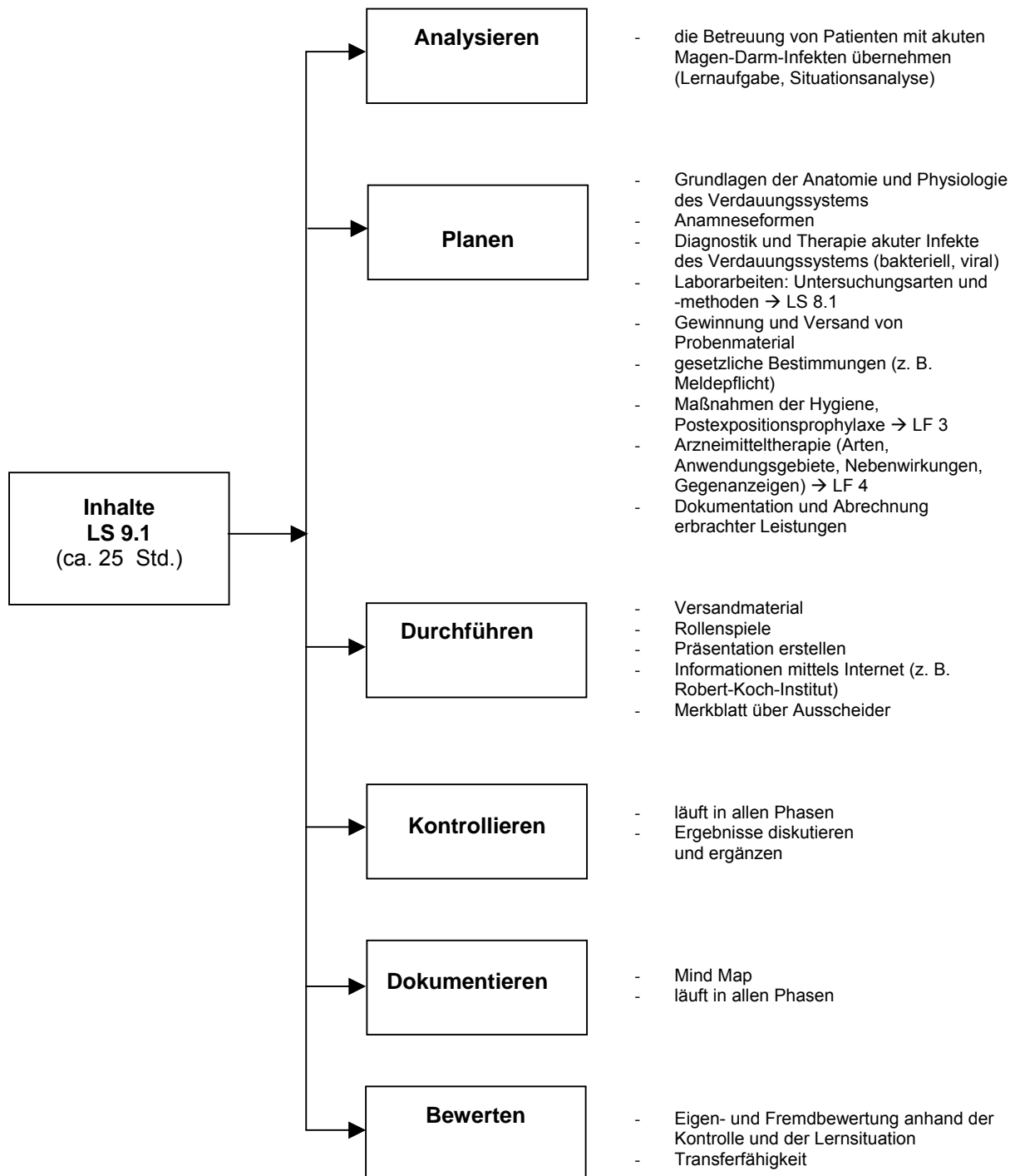
Inhalte:

Ultraschalluntersuchung
Endoskopie
Untersuchung auf occultes Blut
Applikationsformen von Arzneimitteln

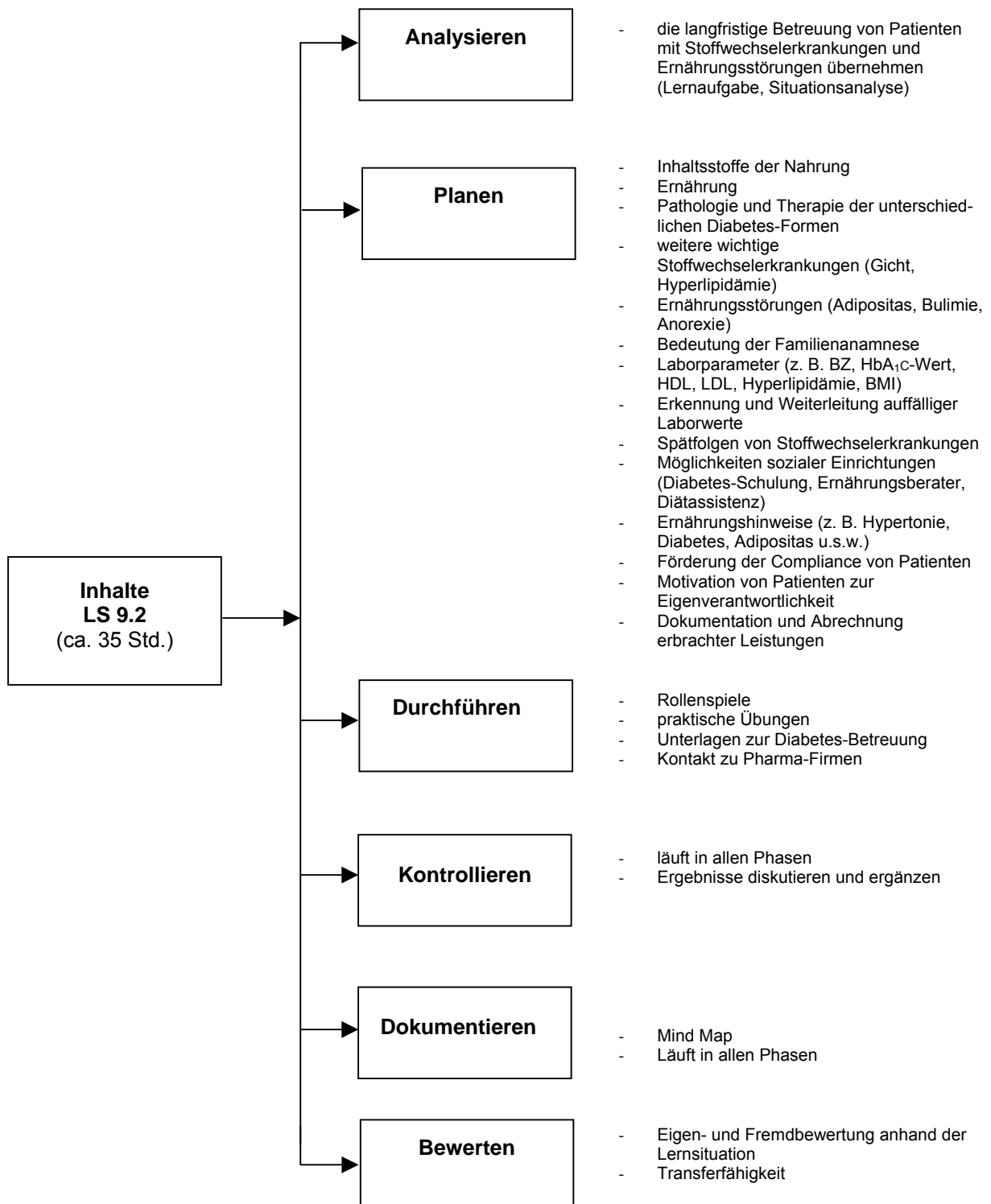
- LS 9.1: Die Betreuung von Patienten mit akuten Magen-Darm-Infekten übernehmen (25 Std.)
- LS 9.2: Die langfristige Betreuung von Patienten mit Stoffwechselerkrankungen und Ernährungsstörungen übernehmen (35 Std.)
- LS 9.3: Die Begleitung von Patienten mit chronisch-entzündlichen Erkrankungen des Verdauungssystems übernehmen (10 Std.)
- LS 9.4: Die Begleitung von Patienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen des Verdauungssystems übernehmen (10 Std.)



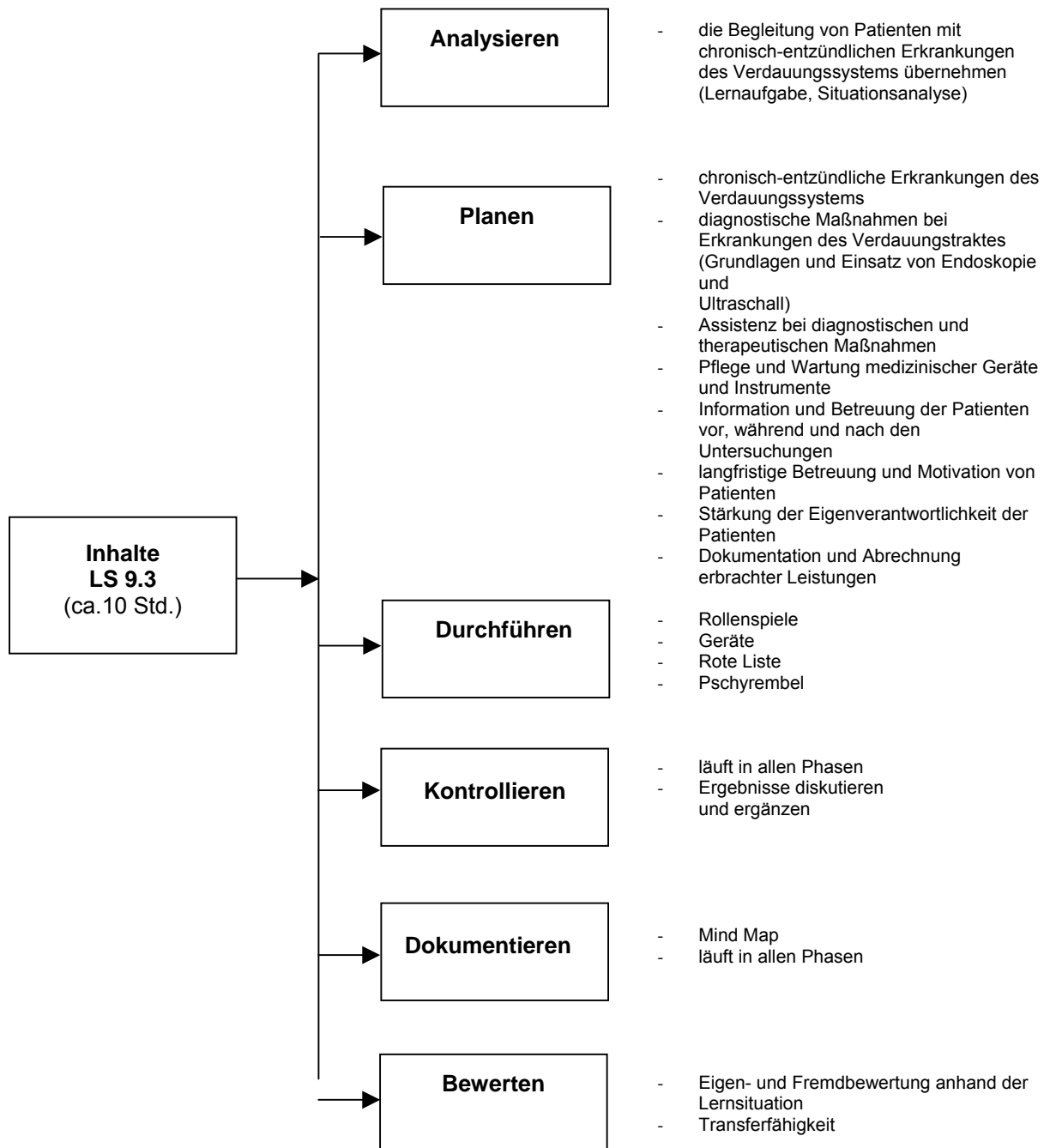
LS 9.1: Die Betreuung von Patienten mit akuten Magen-Darm-Infekten übernehmen. (25 Std.)



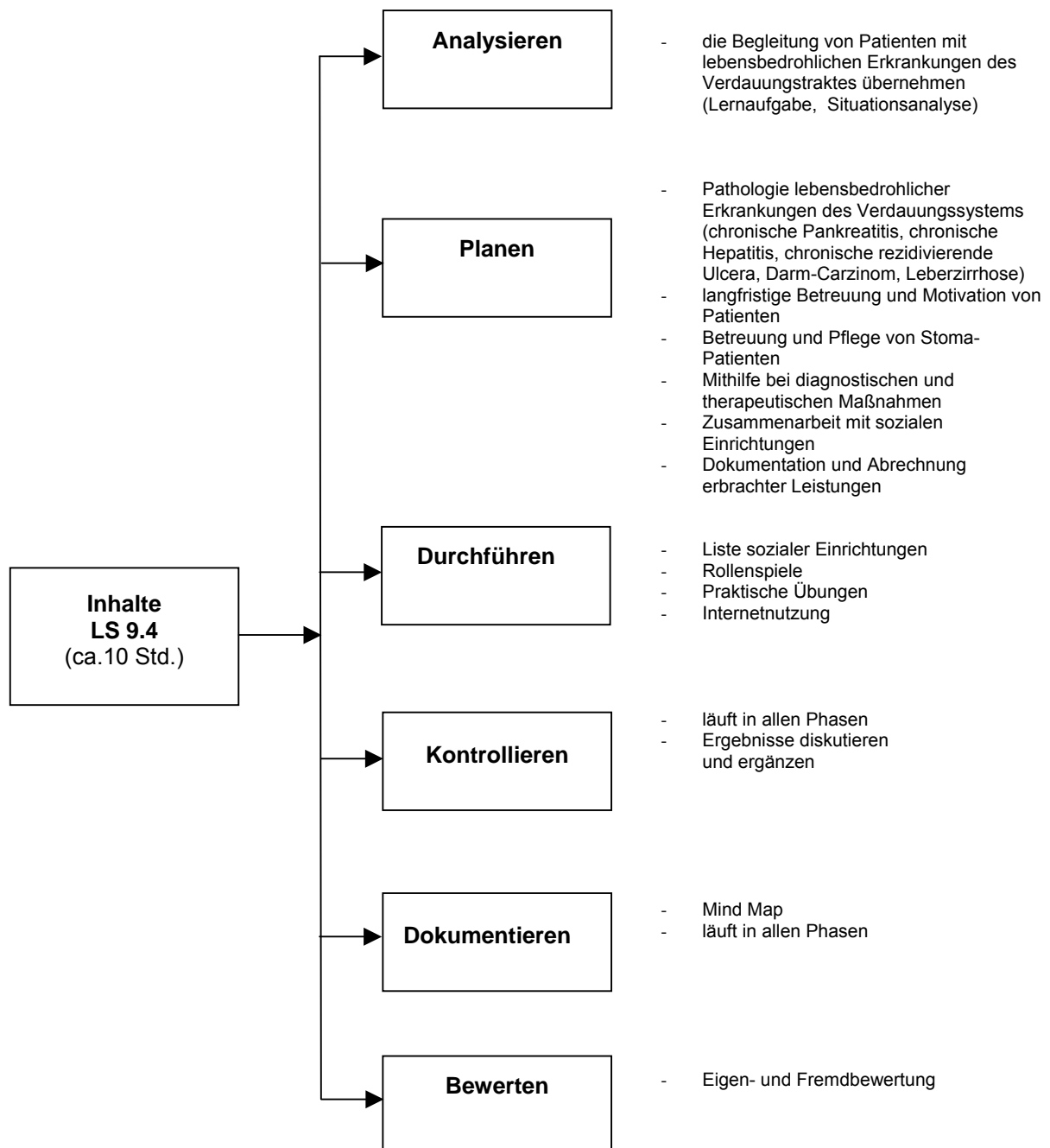
LS 9.2: Die langfristige Betreuung von Patienten mit Stoffwechselerkrankungen und Ernährungsstörungen übernehmen (35 Std.)



LS 9.3: Die Begleitung von Patienten mit chronisch-entzündlichen Erkrankungen des Verdauungssystems übernehmen (10 Std.)



LS 9.4: Die Begleitung von Patienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen des Verdauungssystems übernehmen (10 Std.)



8.10 Beispiel (Lernfeld 10)

**Lernfeld 10: Patienten bei kleinen chirurgischen
Behandlungen begleiten und
Wunden versorgen**

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 40 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler organisieren kleine chirurgische Behandlungen, unterstützen den Arzt bei der Durchführung der Eingriffe und begleiten die Patienten. Sie informieren sich über Anatomie, Physiologie der Haut und über Verletzungen und Erkrankungen, die ambulant versorgt werden. Sie bereiten Räume für kleine chirurgische Eingriffe vor und wählen benötigte Materialien und Instrumente situationsgerecht aus. Sie bereiten Patienten für chirurgische Eingriffe vor und betreuen sie vor, während und nach der Behandlung. Die Schülerinnen und Schüler versorgen Wunden. Zur weiteren Befundung vorgesehene Gewebeprobe material bereiten sie auf und versenden es. Sie entsorgen Körpergewebe und gebrauchte Materialien und führen notwendige hygienische Maßnahmen durch. Die Schülerinnen und Schüler führen entsprechende Verwaltungsarbeiten durch und rechnen die Leistungen ab, auch mit den Unfallversicherungsträgern.

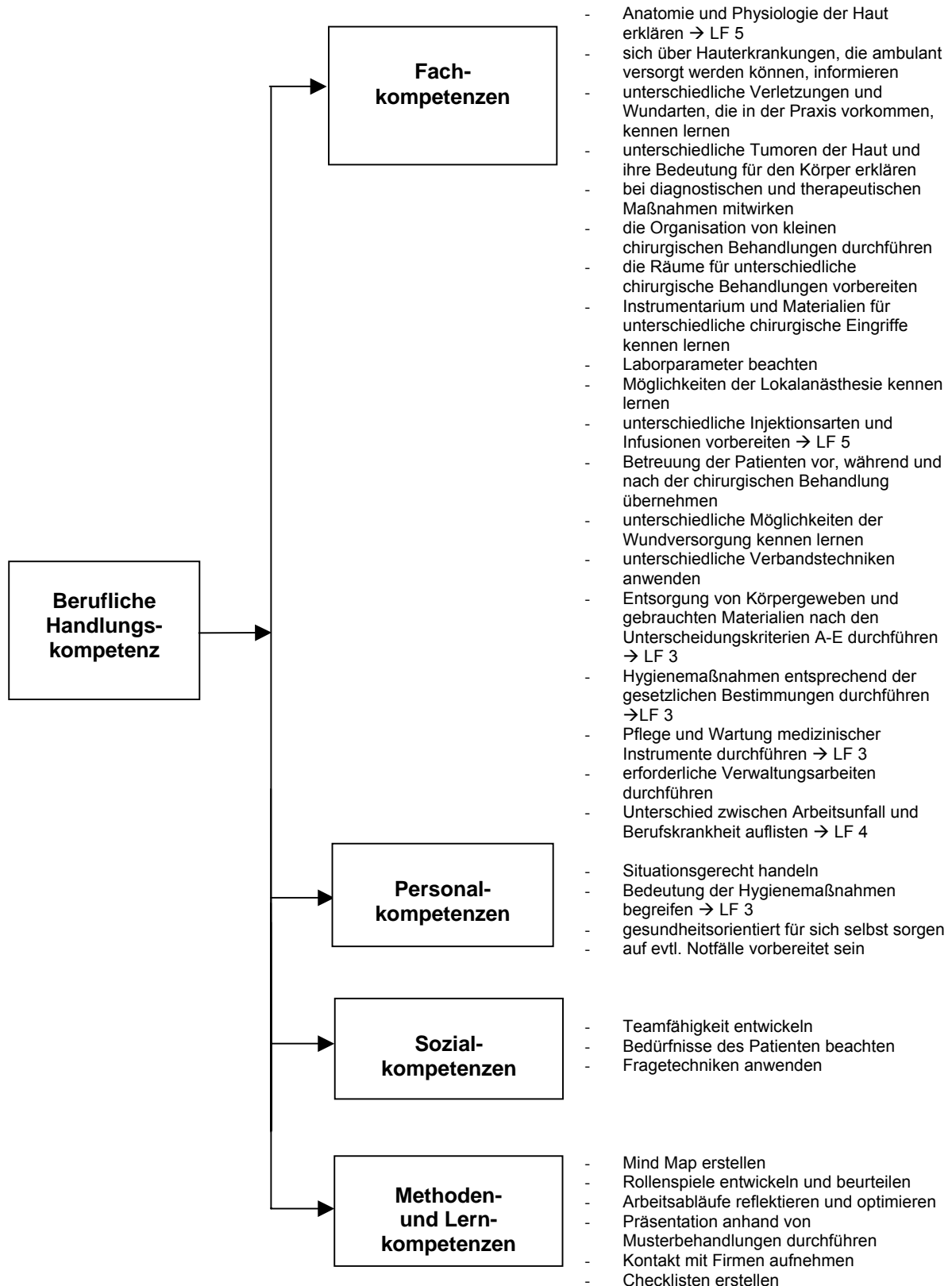
Inhalte:

Wundarten
Lokalanästhesie
Hauttumor

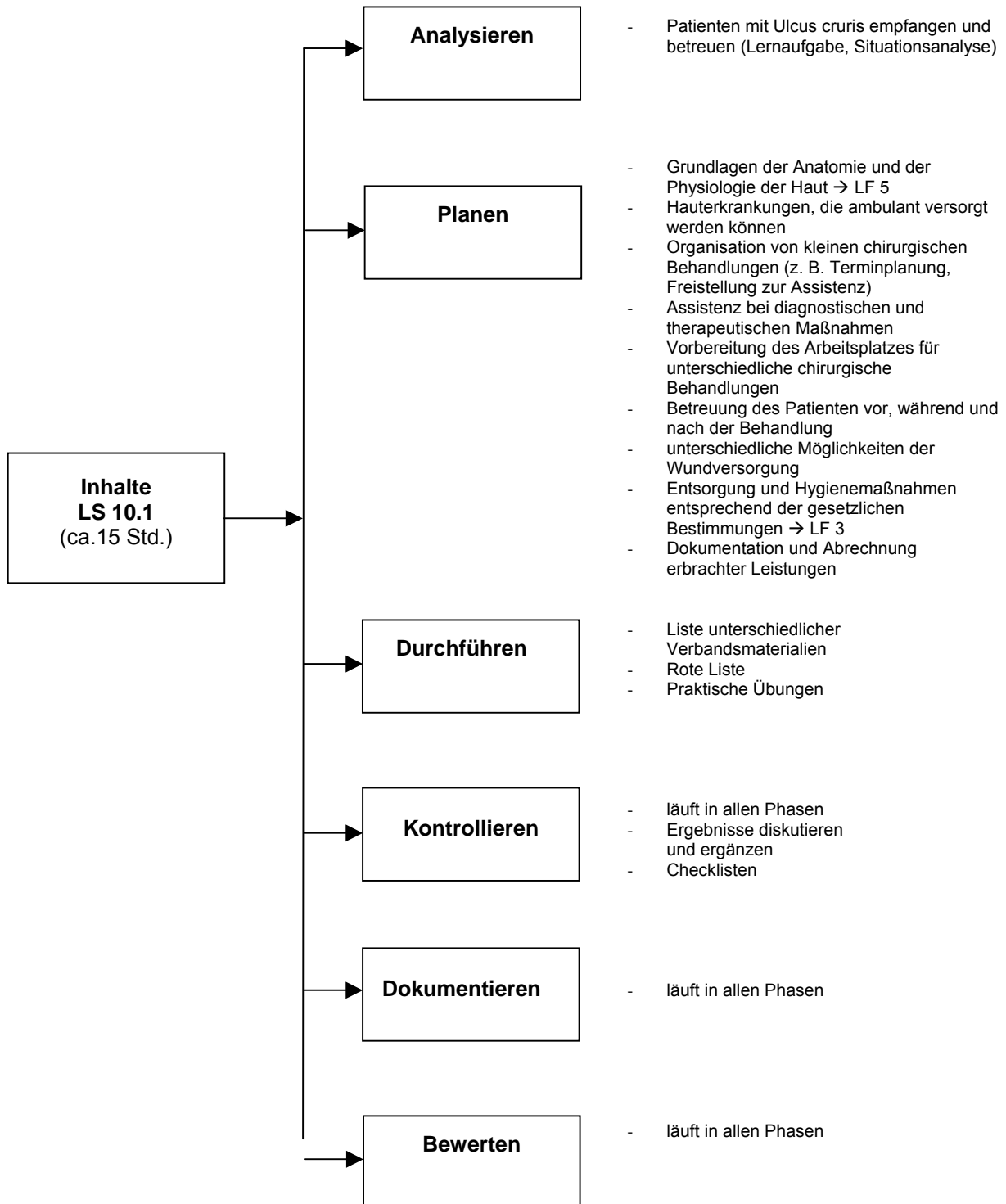
LS 10.1: Einen Patienten mit Ulcus cruris empfangen und betreuen (15 Std.)

LS 10.2: Einen Patienten mit Abszess empfangen und betreuen (15 Std.)

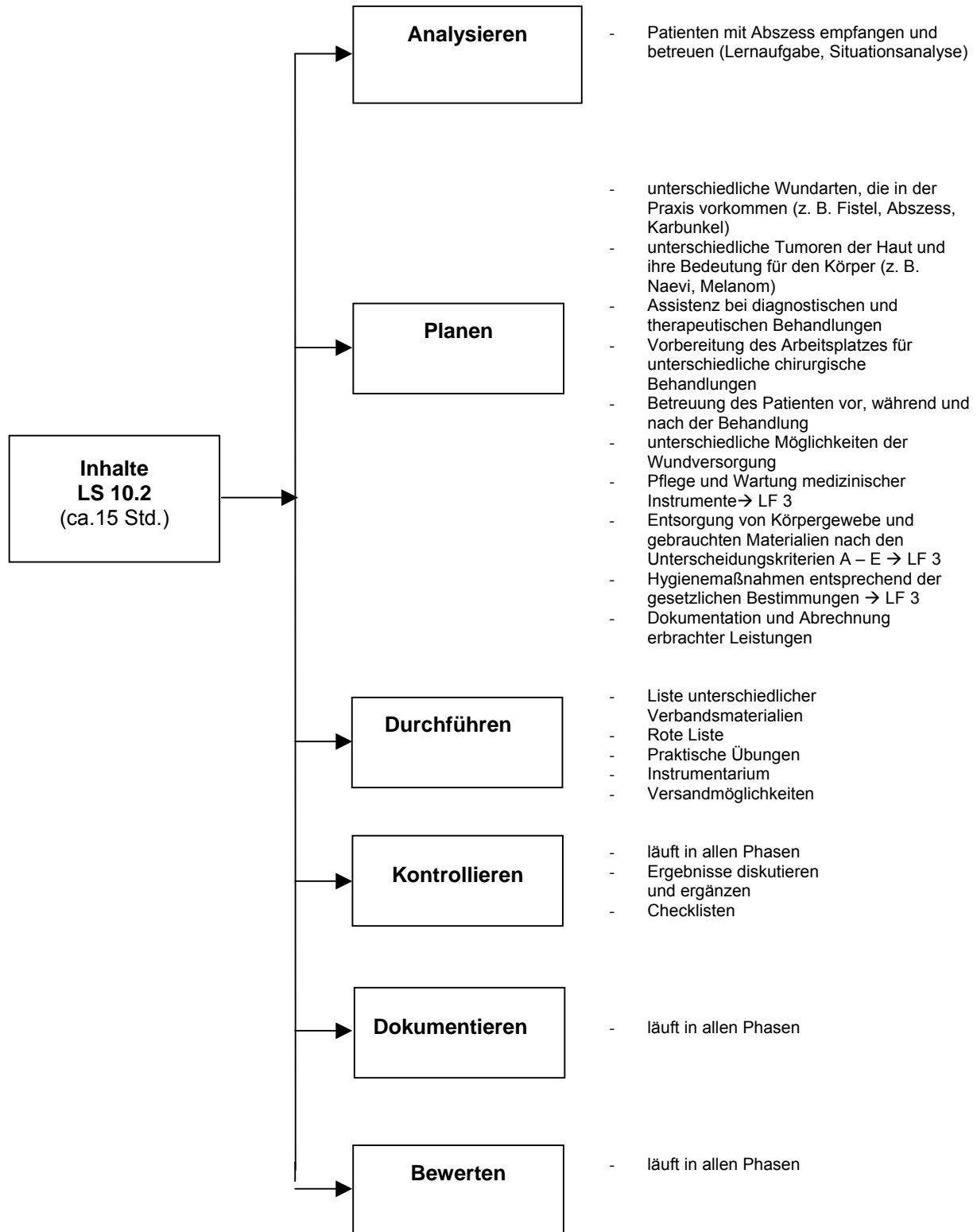
LS 10.3: Einen Patienten mit tiefer Schnittwunde empfangen und betreuen (10 Std.)



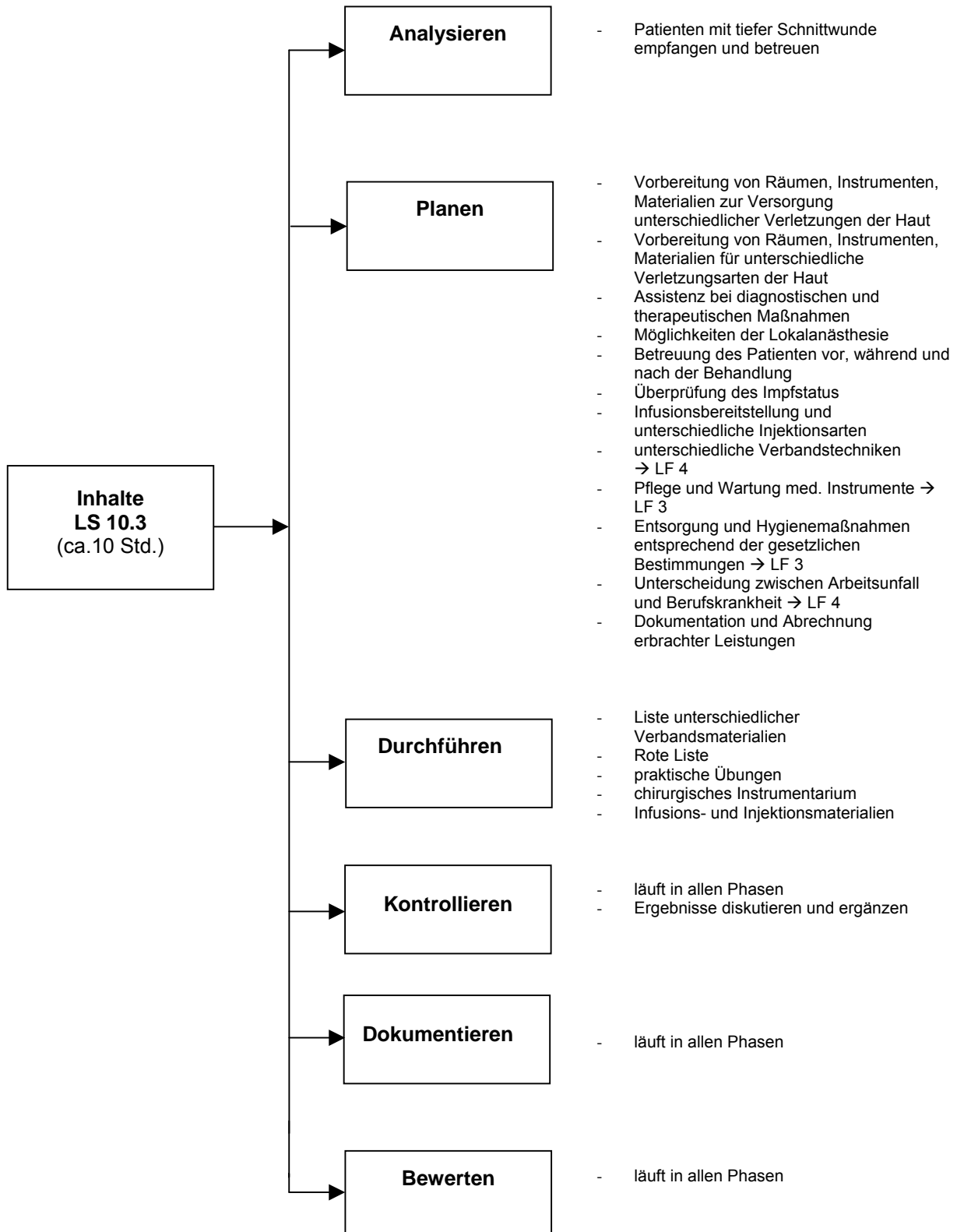
LS 10.1: Einen Patienten mit Ulcus cruris empfangen und betreuen (15 Std.)



LS 10.2 Einen Patienten mit Abszess empfangen und betreuen (15 Std.)



LS 10.3: Einen Patienten mit tiefer Schnittwunde empfangen und betreuen (10 Std.)



8.11 Lernfeld 11

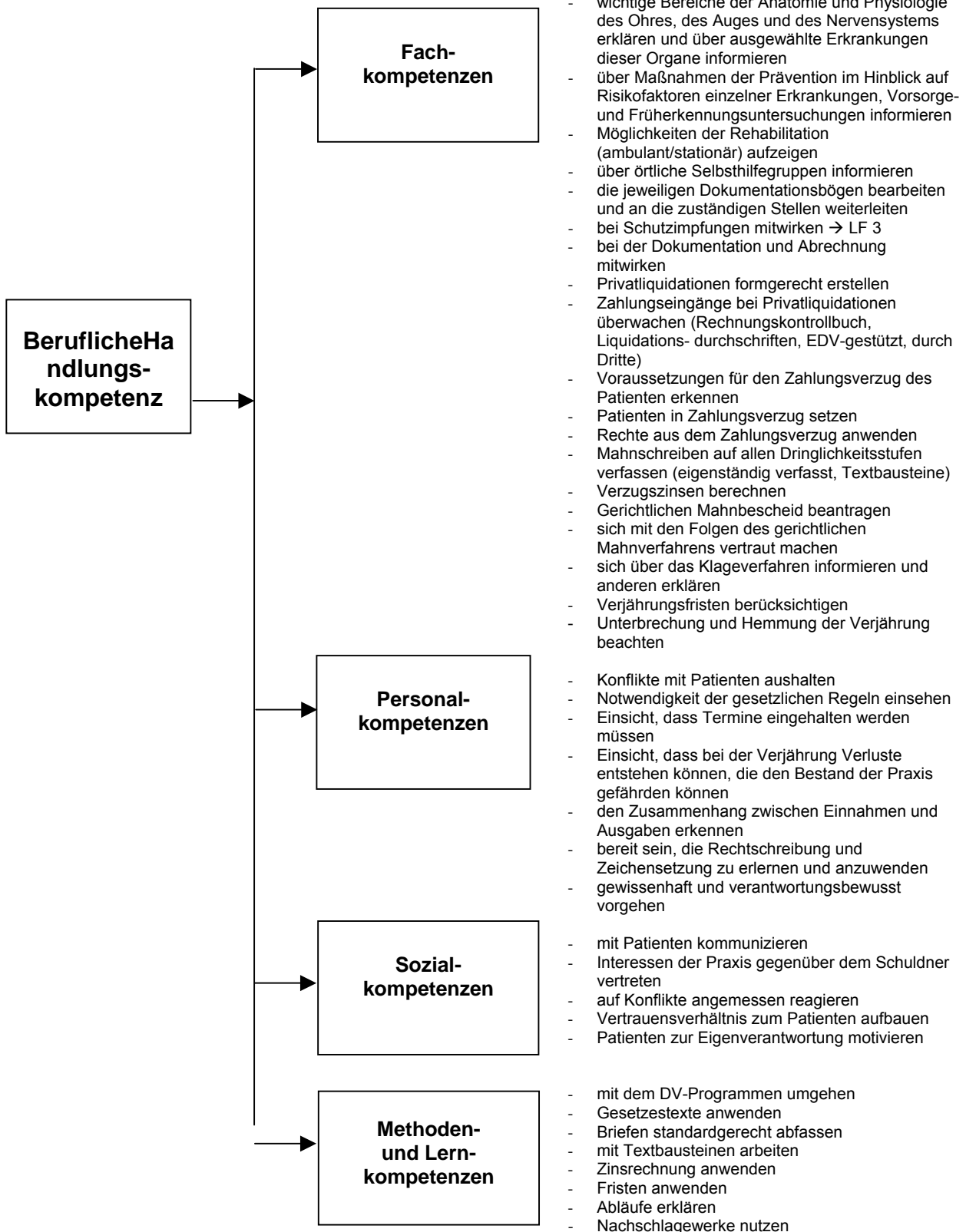
Lernfeld 11: Patienten bei der Prävention begleiten	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 80 Stunden
Ziel: Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse über Risikofaktoren, gesunde Lebensführung und Präventionsmaßnahmen zur Information verschiedener Patientengruppen. Sie unterstützen den Arzt bei der Motivation des Patienten zur Inanspruchnahme vorbeugender Maßnahmen. Sie erläutern Leistungsinhalte, Bedeutung und Kostenregelungen von Präventionsmaßnahmen. Sie wählen entsprechende Formulare aus und bereiten diese vor. Sie assistieren bei der Durchführung der Präventionsmaßnahmen und organisieren entsprechende Untersuchungen. Sie dokumentieren die Ergebnisse und leiten sie weiter. Sie rechnen entsprechende Leistungen vertragsärztlich und privatärztlich ab. Bei Privatliquidationen überwachen die Schülerinnen und Schüler den Zahlungseingang. Bei Bedarf leiten sie Mahnverfahren ein und berücksichtigen Verjährungsfristen. Sie erläutern Möglichkeiten und Ziele der medizinischen Rehabilitation und wirken bei der Beantragung von Rehabilitationsmaßnahmen mit. Dabei informieren sie sich mit Hilfe aktueller Medien und stellen praxisspezifisches und patientengerechtes Material zusammen.	
Inhalte: Früherkennungsuntersuchungen Recall Schutzimpfungen Selbsthilfegruppen Individuelle Gesundheitsleistungen	

LS 11.1: **Einen Patienten im Rahmen einer Gesundheitsuntersuchung betreuen (25 Std.)**

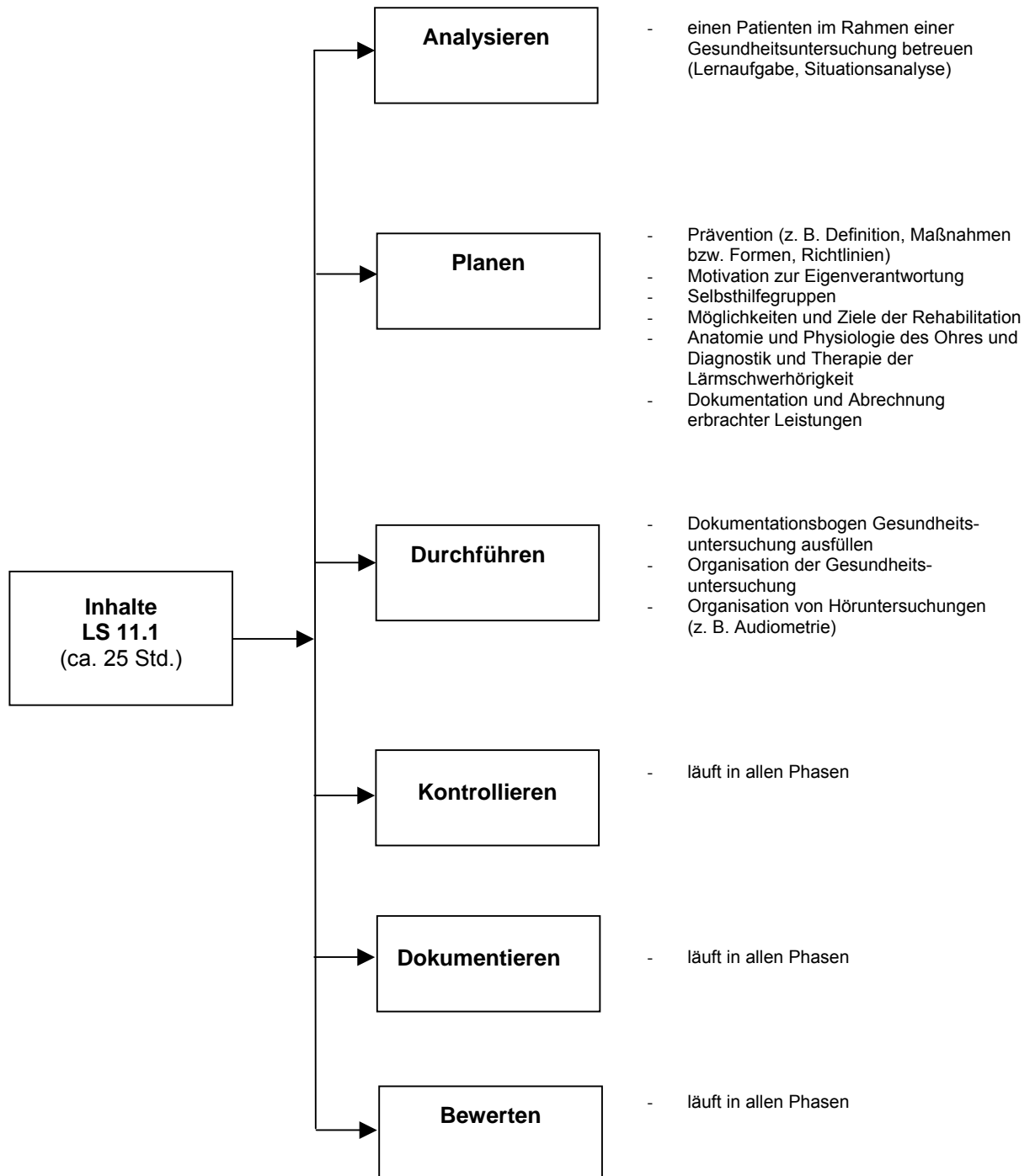
LS 11.2: **Einen Patienten über individuelle Gesundheitsleistungen informieren (25 Std.)**

LS 11.3: **Den Impfstatus eines Patienten beurteilen (10 Std.)**

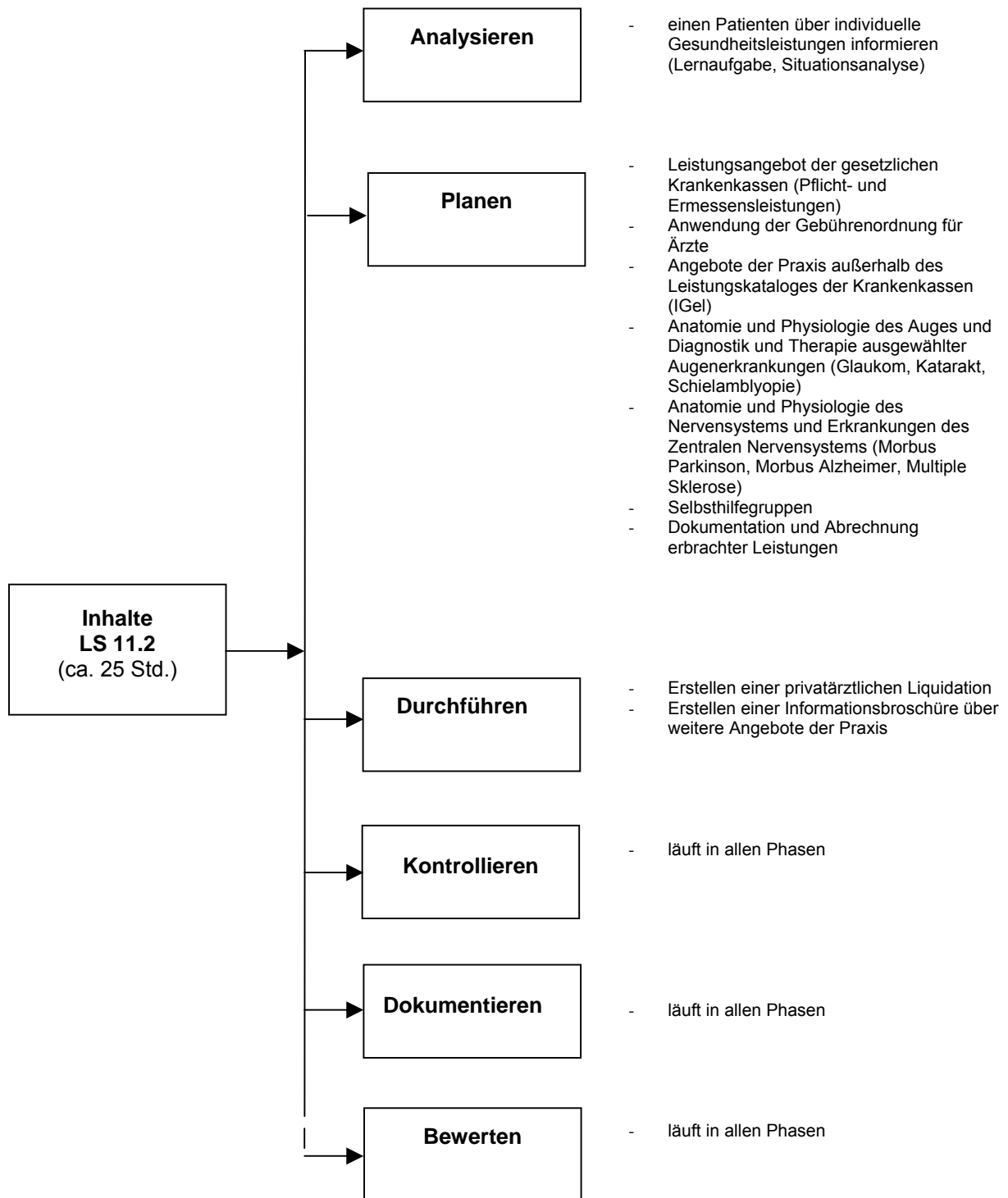
LS 11.4: **Zahlungseingang überwachen, Mahnverfahren einleiten und Verjährungsfristen berücksichtigen (20 Std.)**



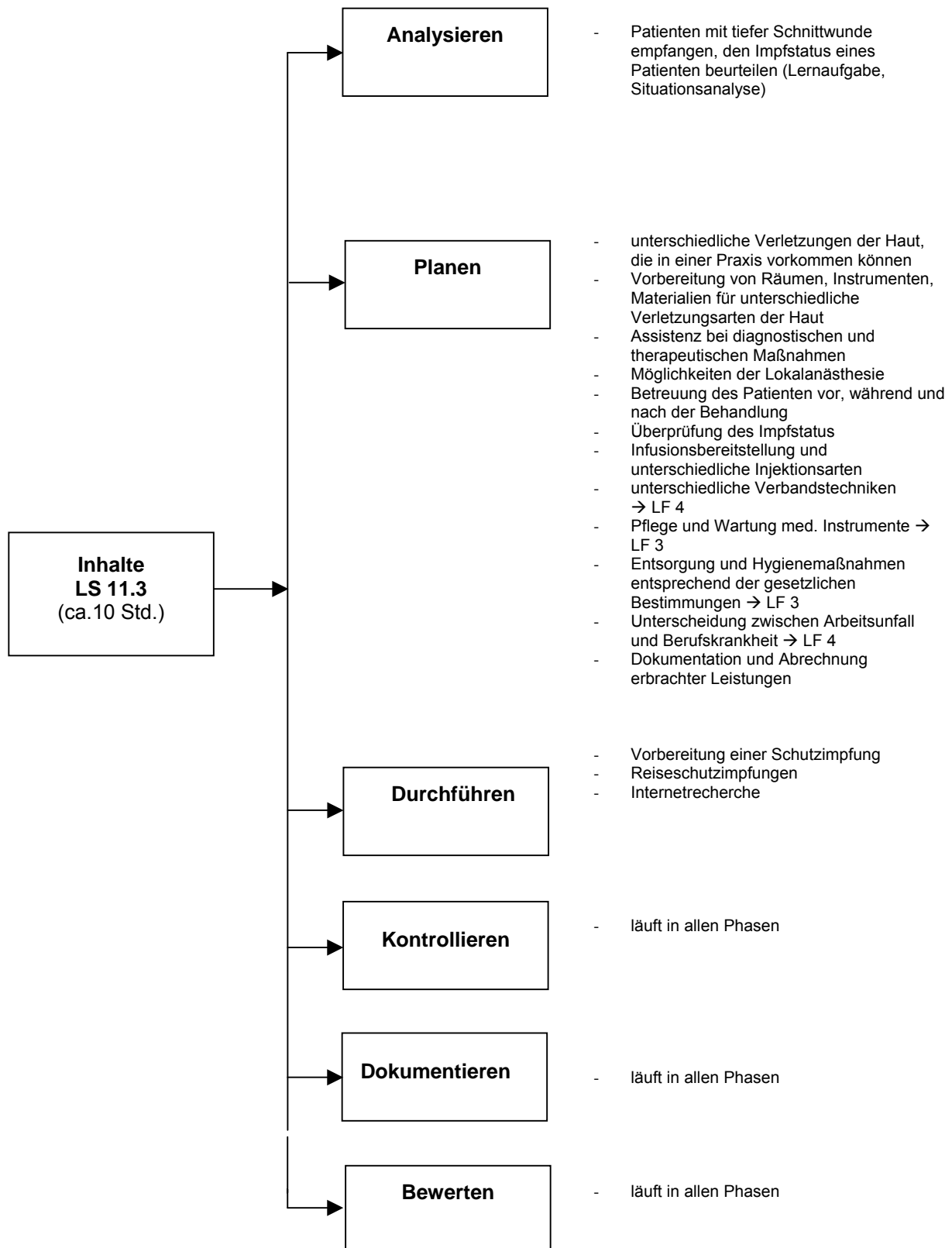
LS 11.1: Einen Patienten im Rahmen einer Gesundheitsuntersuchung betreuen (25 Std.)



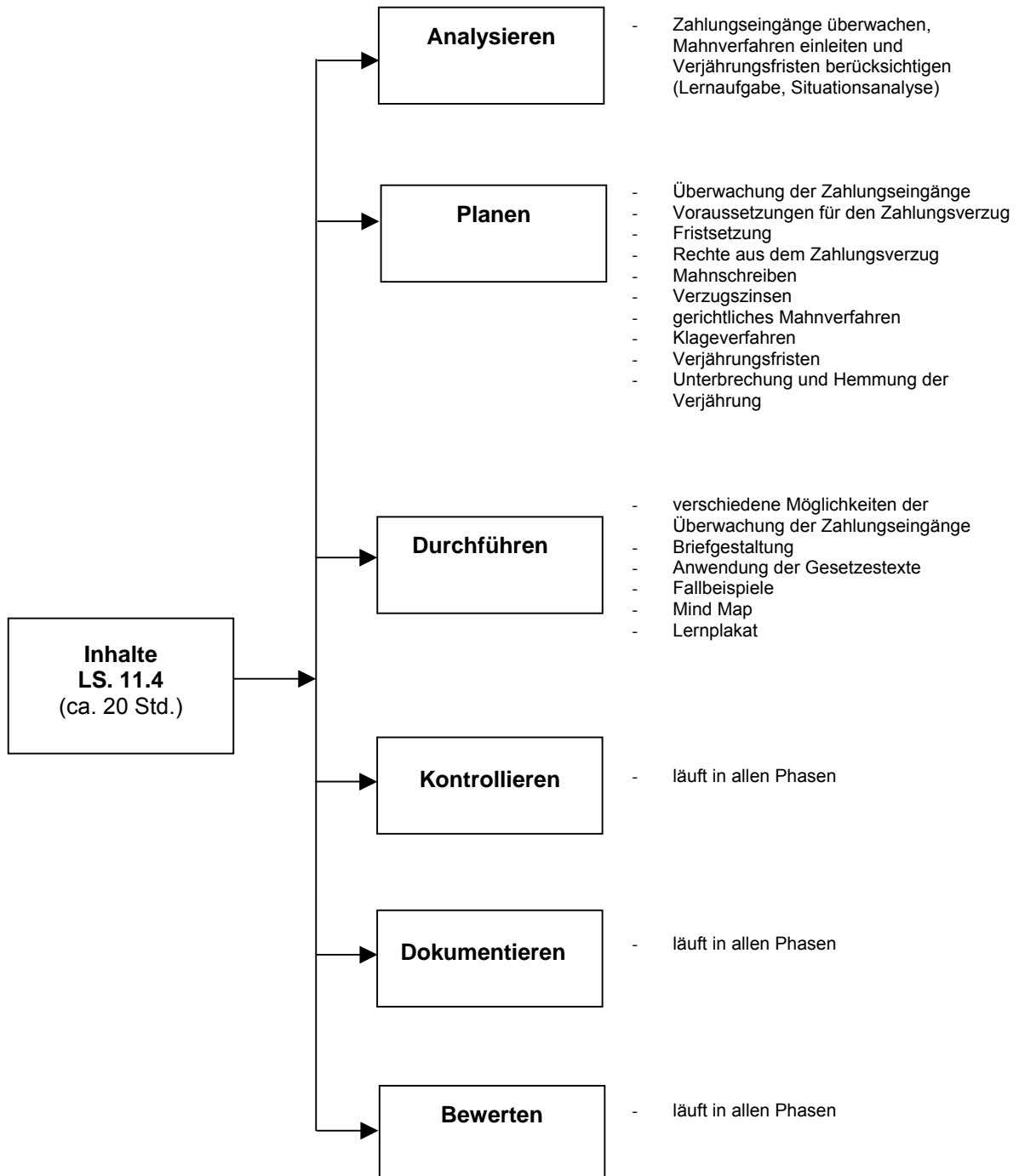
LS 11.2: Einen Patienten über individuelle Gesundheitsleistungen informieren (25 Std.)



LS 11.3: Den Impfstatus eines Patienten beurteilen (10 Std.)



LS. 11.4: Zahlungseingänge überwachen, Mahnverfahren einleiten und Verjährungsfristen berücksichtigen (20 Std.)



8.12 Lernfeld 12

Lernfeld 12: Berufliche Perspektiven entwickeln 3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler erläutern anhand eines Arbeitsvertrages die grundlegenden arbeitsrechtlichen, tarifrechtlichen und gesetzlichen Regelungen für ihren Beruf. Sie entwickeln Strategien, die Kooperation im Praxisteam zu verbessern. Sie informieren sich über Möglichkeiten, um mit den aus dem Beruf resultierenden persönlichen Belastungen angemessen umzugehen. Sie informieren sich über Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung als eine Voraussetzung für berufliche und persönliche Entwicklung und erkennen dabei die Notwendigkeit lebensbegleitenden Lernens. Sie unterscheiden die Leistungen der Sozialversicherung von denen der privaten Zusatzversicherungen. Sie überprüfen Gehaltsabrechnungen mit aktuellen Medien. Sie vergleichen unterschiedliche Konditionen zur Kontoführung und Kreditaufnahme. Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Persönlichkeit in einer Bewerbung dar. Sie präsentieren aktuelle Regelungen und Gesetzesänderungen, die ihren Arbeitsplatz in der Praxis betreffen. Sie machen Vorschläge zur Verbesserung des Zeit- und Qualitätsmanagements sowie des Praxismarketings.

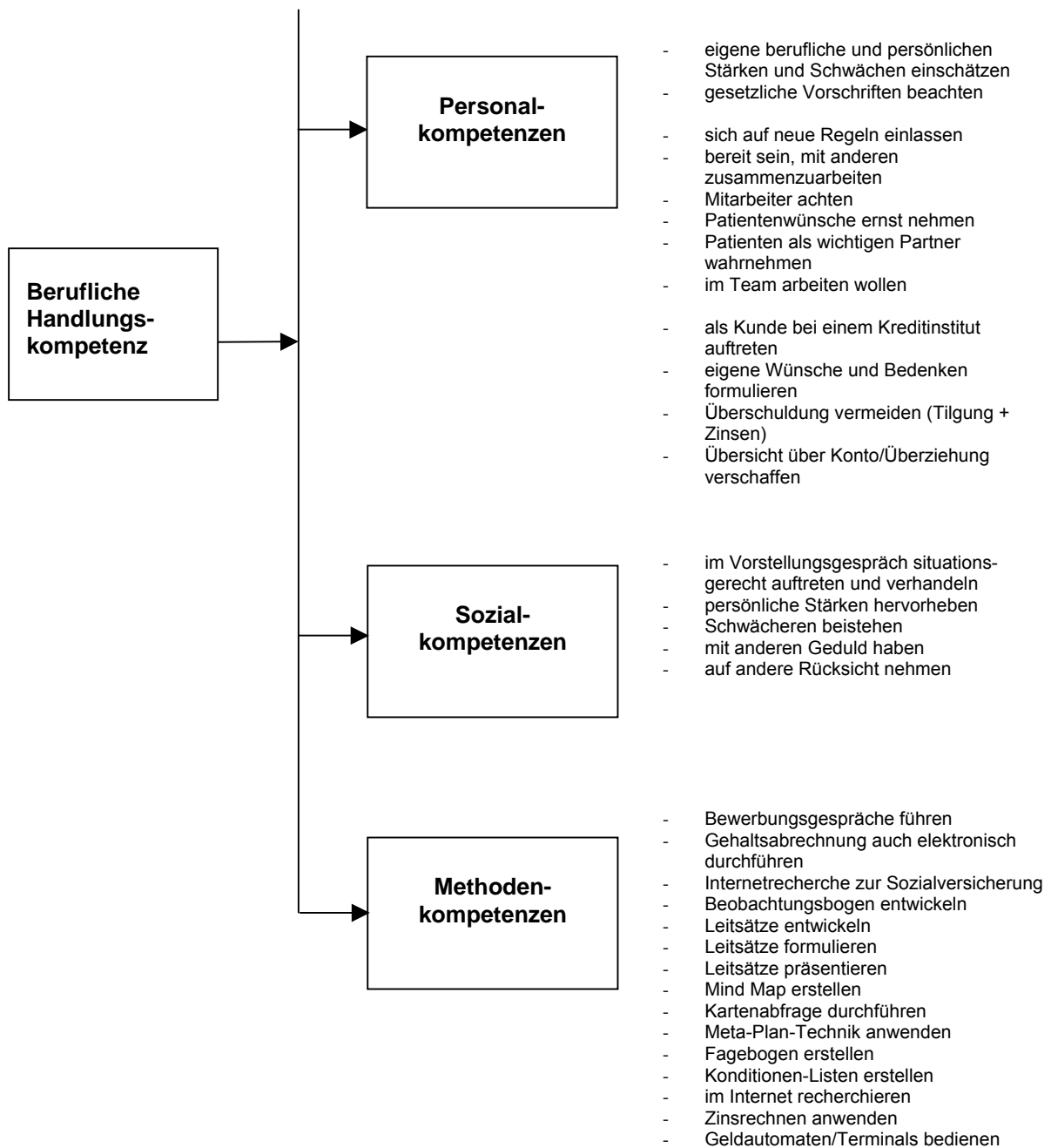
Inhalte:

Selbstmanagement
Arbeitszeugnis
Arbeitsgerichtsbarkeit
Vermögensbildung
Einkommensteuertarif
Private Alterssicherung

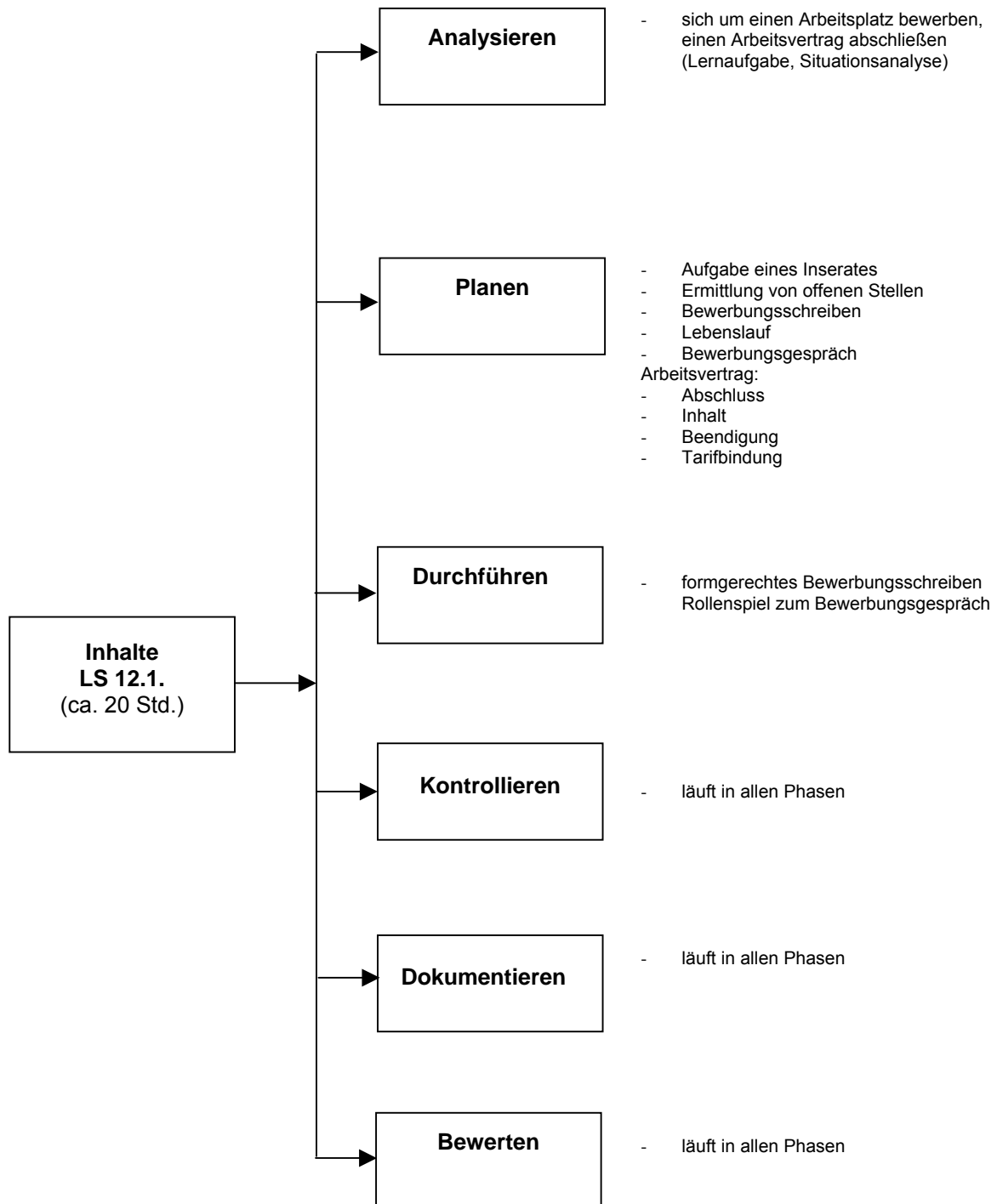
- LS 12.1 **Sich um einen Arbeitsplatz bewerben, einen Arbeitsvertrag abschließen (20 Std.)**
- LS 12.2 **Gehaltsabrechnungen durchführen und Leistungen der Sozialversicherungen gegenüber privaten Zusatzversicherungen abwägen (20 Std.)**
- LS 12.3 **Vorschläge zur Verbesserung der Teamarbeit, des Zeit- und Qualitäts-Managements und des Praxismarketings entwickeln (20 Std.)**
- LS 12.4 **Konditionen der Kontoführung und der Kreditaufnahme vergleichen (20 Std.)**



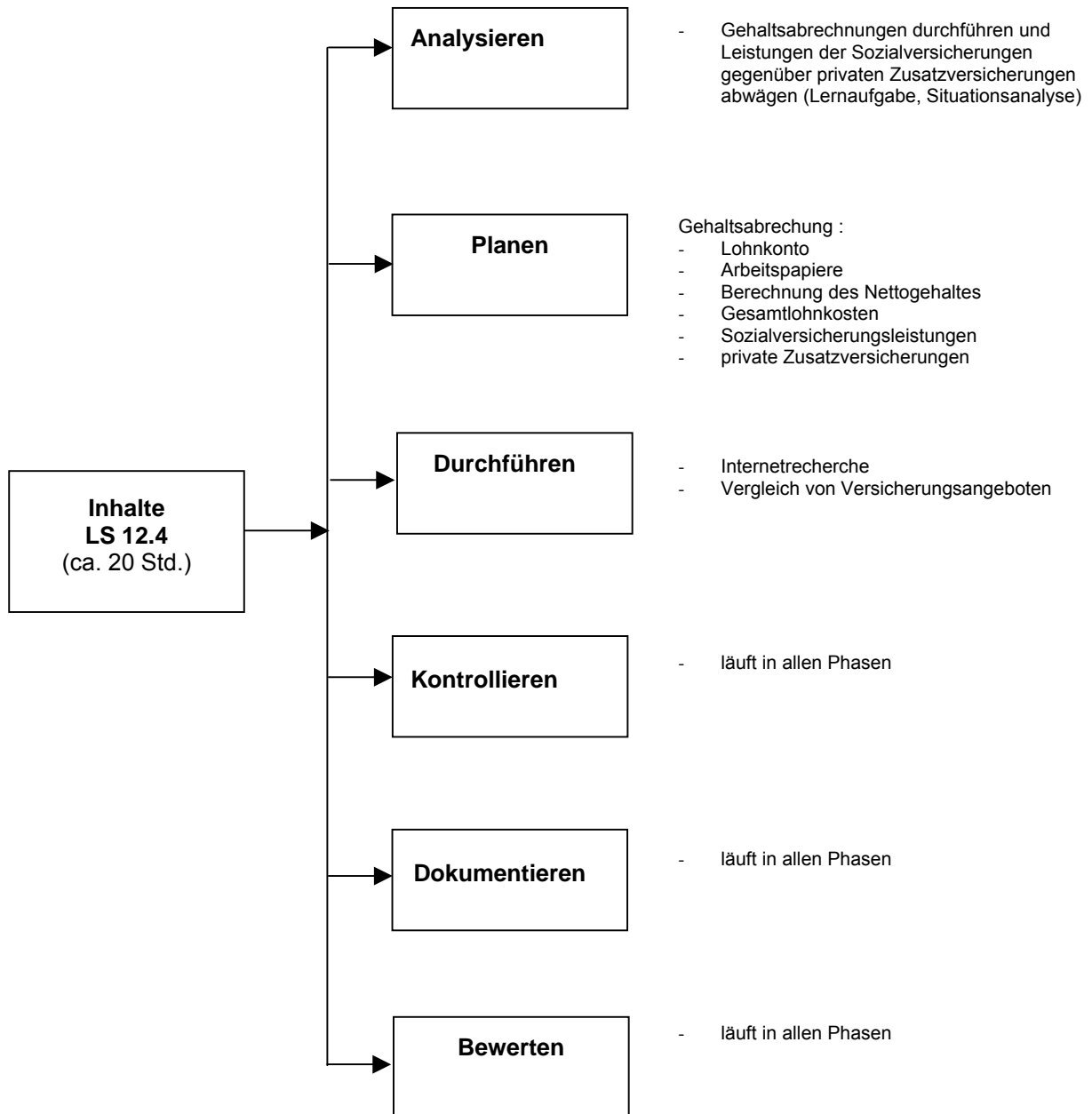
- ein Inserat aufgeben
- offene Stellen ermitteln
- Bewerbungen und Lebenslauf schreiben
- Bewerbungsgespräch führen
- Arbeitsvertrag abschließen:
 - Abschluss
 - Inhalt
 - Beendigung
 - Tarifbindung
- Gehaltsabrechnung durchführen:
 - Lohnkonto
 - Arbeitspapiere
 - Berechnung des Nettogehaltes
 - Gesamtlohnkosten
 - Sozialversicherungsleistungen gegenüber privaten Zusatzleistungen abwägen
- Praxisteam beobachten und Schwachpunkte der Kooperation ermitteln
- Verbesserungsvorschläge erarbeiten
- Typische Fehler herausfiltern
- Leitsätze erstellen
- wichtigste Ziele zum Zeit- und Qualitäts-Management aufstellen
- Störfaktoren zusammentragen
- geeignete Verbesserungsvorschläge sammeln
- Leitsätze erstellen
- mögliche Probleme herausfinden
- Patienten zu ihrer Zufriedenheit befragen
- Patientenbeschwerden/Lob zusammenstellen
- geeignete Maßnahmen zur Verbesserung erarbeiten
- Leitsätze erstellen
- sich über die Kosten für ein Konto informieren und diese vergleichen
- sich über Zinsen informieren und diese vergleichen
- sich über Möglichkeiten des Internet bankings informieren
- weitere Kriterien, die für/gegen ein Kreditinstitut sprechen herausfinden
- Kreditvertrag abschließen
- effektiven Jahreszinssatz berechnen
- Kreditsicherheiten vergleichen und passende anbieten
- Notwendigkeit einer Kreditaufnahme abwägen



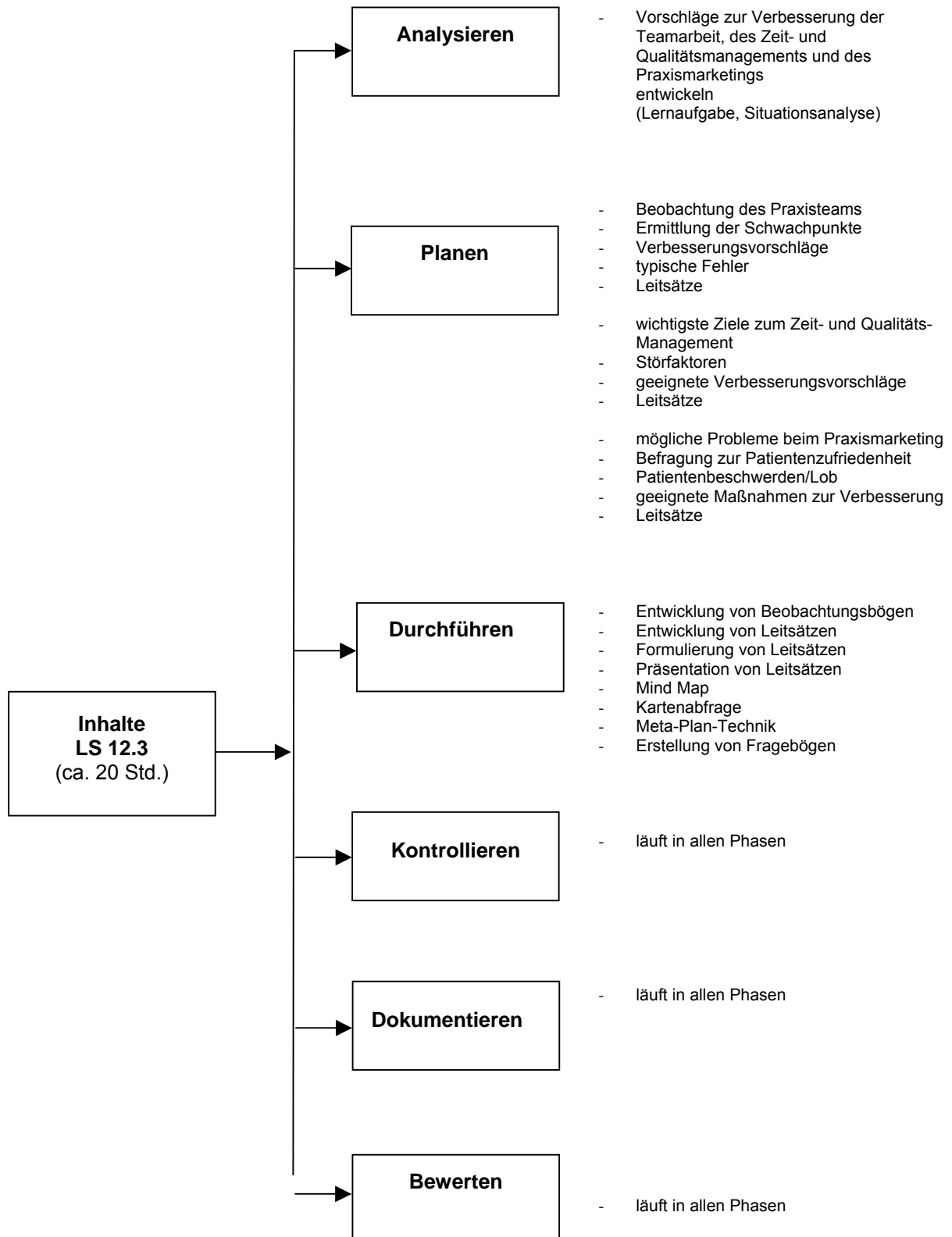
LS 12.1 Sich um einen Arbeitsplatz bewerben, einen Arbeitsvertrag abschließen (20 Std.)



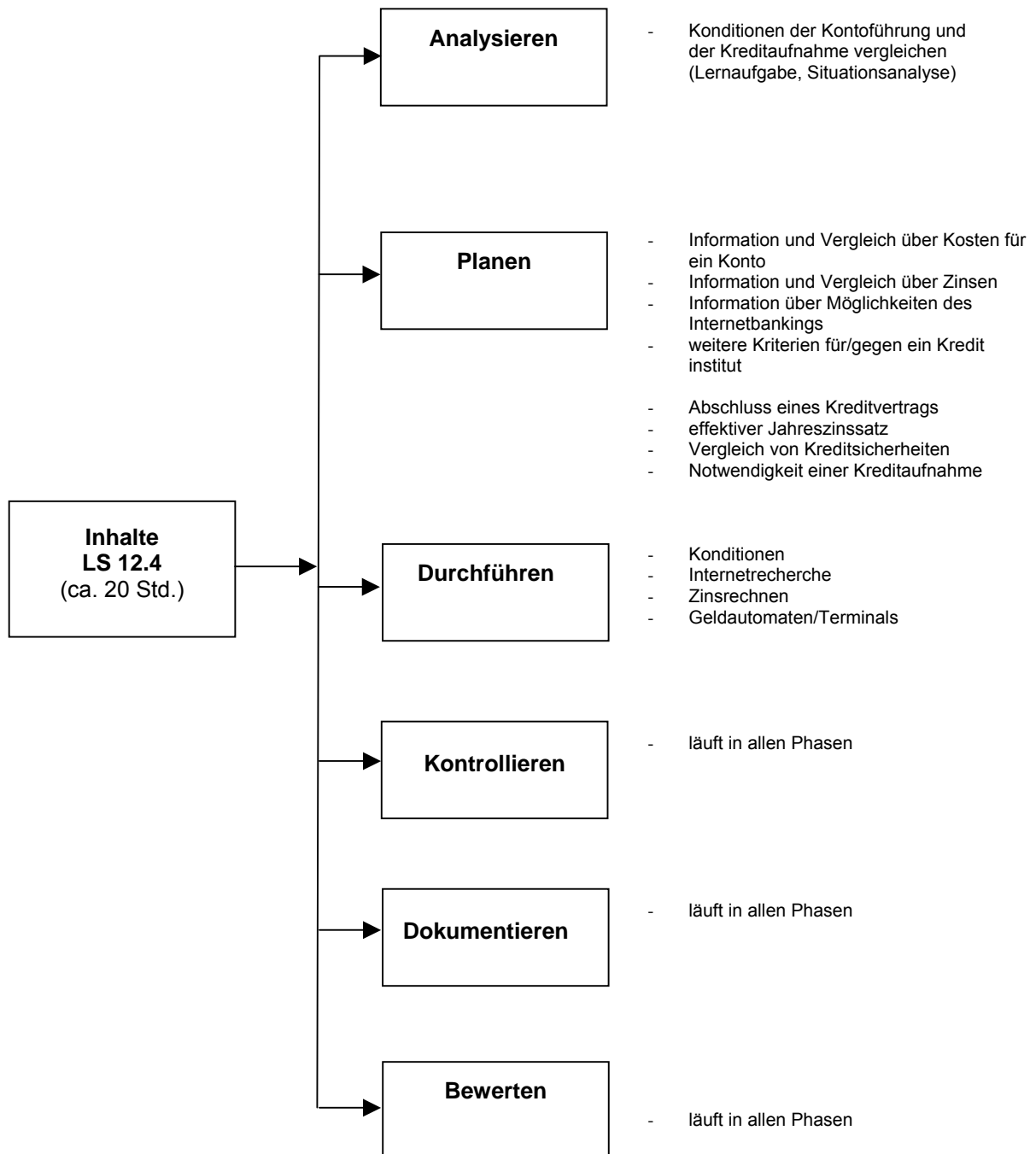
LS 12.2 Gehaltsabrechnungen durchführen und Leistungen der Sozialversicherungen gegenüber privaten Zusatzversicherungen abwägen (20 Std.)



LS12.3 Vorschläge zur Verbesserung der Teamarbeit, des Zeit- und Qualitätsmanagements und des Praxismarketings entwickeln (20 Std.)



LS12.4 Konditionen der Kontoführung und der Kreditaufnahme vergleichen (20 Std.)



9 Jahresarbeitsplan

Jahres-/Bildungsgangarbeitsplan	GS/FS: <u>GS</u>	Klasse: _____	Datum: _____
Lernfeld 1 : Im Beruf und Gesundheitswesen orientieren (60 Std.)			

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std	Name
	1.1 Sich in einer Arztpraxis orientieren und miteinander kommunizieren	<p>Fachkompetenzen Den Aufbau einer Praxis analysieren und bewerten Relevante Partner der Arztpraxis in ihre Aufgaben und Bedeutung einordnen Die Stellung der Arztpraxis im Gesundheitswesen einordnen →LF2 Rechtliche Vorschriften im Rahmen der Ausbildung situationsgerecht anwenden (BBiG, JArbSchG) → SK + LF2 Besondere Schutzvorschriften für Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen beachten und situationsgerecht anwenden (Mutterschutz und Arbeitsschutz)→LF3 Berufliche Perspektiven</p> <p>Personalkompetenzen Kommunikationstechniken anwenden den Partnern in der Arztpraxis mit guten Umgangsformen begegnen →LF2 eigenes Rollenverständnis entwickeln gesundheitsorientiert für sich selbst sorgen eigene Interessen form- und sachgerecht formulieren und vertreten</p> <p>Sozialkompetenzen Interessen anderer erkennen In typischen Praxissituationen angemessen agieren und reagieren Teamfähigkeit entwickeln</p> <p>Methoden und Lernkompetenzen Arbeitsabläufe reflektieren, strukturieren und optimieren Skizzen eines Praxisaufbaus erstellen Rollenspiele durchführen und reflektieren Präsentationstechniken einsetzen</p>	<p>Analysieren sich in einer Arztpraxis orientieren und miteinander kommunizieren (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Praxisaufbau - Praxislage - Praxisaufbau - Funktionsbereiche - Tätigkeitsfelder - Arbeitsabläufe - Aufgaben- und Stellenbeschreibung Praxisteam - Kommunikationsregeln - Kompetenzen, Verantwortungsbereiche - Formelle, informelle Organisation - Konfliktlösung Leistungsangebot der Praxis - Facharzttrichtungen - Grundlagen vertragsärztlicher Praxis Arbeitsplatzsicherheit - Gefahren am Arbeitsplatz - (BG-Informationen) - Grundlagen vertragsärztlicher Praxis - Geräte und Verordnungen</p> <p>Durchführen Skizze einer Praxis Simulation von Arbeitsabläufen an einem Montag Gesprächsführung mit Kolleginnen und Chef Recherche zu IGeL-Leistungen</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Beurteilung der Präsentation</p>	.	

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	1.2 Sich im Umfeld der Arztpraxis orientieren	siehe LS 1.1	<p>Analysieren Aufgaben und Bedeutung der relevanten Partner der Arztpraxis analysieren die Stellung der Arztpraxis im Gesundheitswesen beurteilen (Lernaufgaben, Situationsanalysen)</p> <p>Planen Standesorganisationen Berufsverbände Ärztliche Körperschaften Soziale Einrichtungen</p> <p>Durchführen Internetrecherchen Informationsbroschüren</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	1.3 Sich über rechtliche Rahmenbedingungen der Ausbildung informieren und diese präsentieren	siehe LS 1.1	<p>Analysieren sich über rechtliche Rahmenbedingungen der Ausbildung informieren und diese präsentieren (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Ausbildungsbeginn - Vertragsabschluss - Bedeutung der Kammer - SV-Anmeldung - Berufsschulanmeldung - Lohnsteuerkarte Rechte und Pflichten in der Berufsausbildung - Inhalt des Berufsausbildungsvertrags - BBiG - Ausbildungsordnung - JarbSch Konfliktlösung Institutionen der Berufsausbildung: - Berufsschule - Praxis - Kammer - Gewerbeaufsicht Probleme in der Berufsausbildung: - Vorgehensweise - Ausbildungsberater - Schlichtungsstellen Ende der Berufsausbildung: - Kündigung - Aufhebungsvertrag - Bestehen der Prüfung</p> <p>Durchführen Unterlagen aus dem Internet Rollenspiele Informationsmaterial von entsprechenden gesetzliche Bestimmungen Fallbeispiele</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Eigen- und Fremdbewertung anhand der Kontrolle und der Lernsituation Bewerten der Informationsvorbereitung Reflexion über das Gelernte</p>		

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	1.4 Berufsausbildung aktiv mitgestalten, sich über die spätere Tätigkeit und berufliche Perspektiven informieren und diese präsentieren	siehe LS 1.1	<p>Analysieren Sich über die spätere Tätigkeit und berufliche Perspektiven informieren und diese präsentieren (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Arbeitsschutz Arbeitszeitengesetz Lohnfortzahlungsgesetz Mutterschutz Sozialversicherungen Mitgliedschaft Arten Träger Arztfachhelferin → LF 12 Berufsverband Fortbildung → LF 12 Information über Erste Hilfe Kurs und Röntgenschein Fachhochschulreifeunterricht</p> <p>Durchführen Fallbeispiele</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

Lernfeld 2 : Patienten empfangen und begleiten (80 Std.)

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>2.1 Einen neuen Patienten (gesetzlich versichert) empfangen und betreuen</p>	<p>Fachkompetenzen Patiententypen einordnen Praxisorganisation berücksichtigen Rechtliche Aspekte des Behandlungsvertrages beachten Patientendaten erfassen Vertragsärztliche Vorschriften anwenden (med. Formulare, Abrechnung) → LF1 Patienten über Versorgungsangebote informieren Kontaktaufnahme zu med. Versorgungseinrichtungen organisieren Empfangs- und Wartebereich positiv gestalten → LF 3</p> <p>Personalkompetenzen Ein Rollenselbstbild entwickeln Dem Patienten mit guten Umgangsformen begegnen Auf ein positives Erscheinungsbild achten Kommunikationsmittel bewusst einsetzen</p> <p>Sozialkompetenzen Empathie und Verständnis für den Patienten entwickeln Mit Konflikten im Patientengespräch umgehen Gespräche situationsgerecht führen Vertrauensverhältnis zum Patienten aufbauen Vertrauensverhältnis zum Praxisteam aufbauen Patienten beraten</p> <p>Methoden- und Lernkompetenzen Eigene Handlungen reflektieren und beurteilen Rollenspiele entwickeln und beurteilen</p>	<p>Analysieren Einen neuen Patienten (gesetzlich versichert) empfangen und betreuen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Patiententyp (erster Eindruck und Vorurteile) Kontaktaufnahme mit Patienten Behandlungsvertrag Datenerfassung Praxisorganisation Situationsbezogene Formulare Gespräche situationsgerecht führen Kommunikationsmittel bewusst einsetzen Gesetzliche Krankenkassen und sonstige Kostenträger</p> <p>Durchführen Praxissoftware Rollenspiele Formulare</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen Richtigkeit der Eingaben Beobachtung anhand erarbeiteter Kriterien Vorschriftsmäßiges Ausfüllen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Eigen- und Fremdbewertung Reflexion über das Gelernte</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>2.2 Einen Stammpatienten (gesetzlich - privat - Unfallheilverfahren) empfangen und betreuen</p>	<p>siehe LS 2.1.</p>	<p>Analysieren Einen Stammpatienten (gesetzlich versichert-privat-Unfallheilverfahren) empfangen und betreuen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Kontaktpflege aktuelle Datenerfassung/Datenüberprüfung situationsbezogene Formulare private Krankenversicherungs- und Unfallversicherungsträger Hausbesuche</p> <p>Durchführen Praxissoftware Rollenspiele Formulare</p> <p>Kontrollieren Richtigkeit der Eingaben Beobachtung anhand erarbeiteter Kriterien Vorschriftsgemäßes Ausfüllen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>2.3 Einen Patienten über weitere medizinische und sonstige Versorgung beraten und betreuen</p>	<p>siehe LS 2.1</p>	<p>Analysieren Einen Patienten über weitere medizinische und sonstige Versorgung beraten und betreuen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Information und Beratung über medizinische und sonstige Versorgungseinrichtungen Pflegeversicherungen Organisation der Kontaktaufnahme zu medizinischen und sonstigen Versorgungseinrichtungen</p> <p>Durchführen Internethutzung Telefongespräche Beratungsgespräche</p> <p>Kontrollieren Beobachtung anhand erarbeiteten Kriterien Sprachliche Umsetzung/Ausdruck</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

Lernfeld 3: Praxishygiene und Schutz vor Infektionskrankheiten organisieren (80 Std.)

95

	<p>3.1 Einen Patienten mit bekannter Infektionskrankheit empfangen und betreuen</p>	<p>Fachkompetenz Zelle als kleinste Funktionseinheit des Lebens beschreiben Mikroorganismengruppen im Hinblick auf Infektionskrankheiten unterscheiden Infektionsketten (-quellen, -wege, -arten, -pforten) in der Praxis analysieren Wichtige Infektionskrankheiten beschreiben (Erregerart, Therapiemöglichkeiten, Prophylaxe) Grundlagen der Immunologie und ihre Bedeutung für die Immunisierung beachten Schutzmaßnahmen für Patienten und Personal planen und anwenden: (persönliche Hygiene, Postexpositionsprophylaxe, Meldepflicht, Immunisierungsmaßnahmen) Hygienemaßnahmen in der Praxis unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und umweltgerechter Aspekte, den Kriterien des QM und gesetzlicher Vorschriften im Team planen und durchführen Umweltgerechte Entsorgung von Praxismaterialien nach den Unterscheidungskriterien A – E durchführen → LF10 Bei der Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen mitwirken</p> <p>Personalkompetenz Gewissenhaft und verantwortungsbewusst vorgehen Auf ein gepflegtes Erscheinungsbild achten Sich gegenüber Patienten vorurteilsfrei verhalten Situationsgerecht handeln Bedeutung der Hygienemaßnahmen begreifen</p> <p>Sozialkompetenz Ökologisches und ökonomisches Verantwortungsbewusstsein entwickeln Informationsketten nutzen, gewichten und einhalten Motivation bei sich und anderen fördern Verantwortung für Arbeitsabläufe übernehmen Vertrauensverhältnis zu Patienten aufbauen</p> <p>Methoden und Lernkompetenz Handlungskonzepte erstellen Rollenspiele entwickeln und beurteilen Eigene Handlungen reflektieren Präsentationstechniken einsetzen Arbeitsabläufe strukturieren und optimieren Ergebnisse begründen und beurteilen</p>	<p>Analysieren Einen Patienten mit bekannter Infektionskrankheit empfangen und betreuen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Grundlagen der Zellehre Mikrobiologie Infektionskette Wichtigste Infektionskrankheiten (Erregerarten, Therapiemöglichkeiten, Prophylaxe, Meldepflicht) Grundlagen der Immunologie (Laborparameter: BSG, BB, Entzündung) Immunisierungsmaßnahmen Persönliche Hygiene</p> <p>Durchführen Unterlagen aus dem Internet Rollenspiele Informationsmaterial von entsprechenden Vertretern (z. B. Pharma-Industrie) Präsentation erstellen Material von Gesundheitsämtern Gesetzliche Bestimmungen</p> <p>Kontrollieren läuft in allen Phasen Richtigkeit der Informationsanwendung Vorschriftsgemäßes Vorgehen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Eigen- und Fremdbewertung anhand der Kontrolle und der Lernsituation Bewerten der Informationsvorbereitung Reflexion über das Gelernte</p>		
--	--	--	---	--	--

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	3.2 Behandlungsraum nach diagnostisch-therapeutischen Maßnahmen für den nächsten Patienten vorbereiten	siehe LS 3.1	<p>Analysieren Behandlungsraum nach diagnostisch-therapeutischen Maßnahmen für den nächsten Patienten vorbereiten (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Schutzmaßnahmen für das Personal (z. B. Arbeitskleidung, Einmalhandtücher, Handschuhe) Ökonomische, ökologische Aspekte Hygienemaßnahmen in der Praxis Desinfektionsmaßnahmen am Arbeitsplatz Immunisierungsmaßnahmen Persönliche Hygiene</p> <p>Durchführen Gesetzliche Hygienevorschriften Rollenspiele Hygienepläne Präsentation Desinfektionsanwendung</p> <p>Kontrollieren Durchführung anhand erarbeiteter Kriterien Beachtung der Vorschriften</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Eigen- und Fremdbewertung Reflexion über das Gelernte</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	3.3 Qualitätssicherung hinsichtlich der allgemeinen Hygienemaßnahmen in der Praxis auflisten und durchführen	siehe LS 3.1	<p>Analysieren Qualitätssicherung hinsichtlich der allgemeinen Hygienemaßnahmen in der Praxis auflisten und durchführen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Hygieneplan Hygienekette in der Praxis Kriterien des Qualitätsmanagement Gesetzliche Vorschriften Desinfektions- und Sterilisationsmaßnahmen in der Praxis Umweltgerechte Entsorgung von Praxismaterialien nach der Kriterien A – E Wartung von Instrumenten, Geräten und entsprechende Dokumentation Ökonomische und ökologische Aspekte in der Praxis BG-Richtlinien, Infektionsschutzgesetz</p> <p>Durchführen Unterlagen aus dem Internet Rollenspiele Gesetzesunterlagen Materialien und Geräte zur Desinfektion und Sterilisation Teambesprechung</p> <p>Kontrollieren Durchführung anhand erarbeiteter Kriterien Beachtung der Vorschriften</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Eigen- und Fremdbewertung Reflexion über das Gelernte</p>		

Lernfeld 4 : Bei Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Bewegungsapparates assistieren (80 Std.)

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std	Name
	<p>4.1 Einen Patienten nach einem Freizeitunfall empfangen und betreuen</p>	<p>Fachkompetenzen Anatomische und physiologisch Grundlagen des Bewegungsapparates erklären und deren Bedeutung häufigen Bewegungsabläufen zuordnen Über Krankheitsursachen des Bewegungsapparates, deren Therapie und deren Prophylaxe informieren Bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen mitwirken bei der Verordnung von Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln mitwirken und Patienten informieren Unfallheilverfahren einleiten Grundlagen der Verbandstechniken beherrschen Notfallsituationen erkennen und entsprechende Maßnahmen ergreifen → LF 5 Bei der Abrechnung erbrachter Leistungen mitwirken</p> <p>Personalkompetenzen Anweisungen und Sicherheitsvorschriften einhalten Leistungsbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein entwickeln</p> <p>Sozialkompetenzen Gespräche situationsgerecht führen Vertrauensverhältnis zum Patienten aufbauen Intimsphäre des Patienten beachten</p> <p>Methoden- und Lernkompetenzen Nachschlagewerke nutzen Checklisten erstellen Mind Map erstellen Rollenspiele entwickeln und beurteilen</p>	<p>Analysieren Einen Patienten nach einem Freizeitunfall empfangen und betreuen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Histologie des Binde- und Stützgewebes, des Muskel- und Nervengewebes Anatomie und Physiologie des aktiven und passiven Bewegungsapparates Pathologie des Bewegungsapparates (Traumen, Haltungsschäden) Diagnostik und Therapie von traumatischen Erkrankungen Verbände(Tape-, Stütz-, Gips-) Verordnung von Arznei-, Heil- und Hilfsmittel Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Formulare Verbände</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>	.	

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>4.2 Einen Patienten mit chronisch-schmerzhafter Erkrankung empfangen und betreuen</p>	<p>siehe 4.1.</p>	<p>Analysieren Einen Patienten mit chronisch-schmerzhafter Erkrankung empfangen und betreuen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Allgemeine Pathologie Pathologie des Bewegungsapparates (degenerative und chronisch-entzündliche Erkrankungen) Diagnostik und Therapie von degenerativen und chronisch-entzündlichen Erkrankungen (physikalische Grundlagen, Bestrahlungsformen, weitere physikalische Therapieformen, Kontraindikationen) Kompressionsverbände Arzneimittel (Arten, Formen, Applikation, Anwendungsgebiete, Nebenwirkungen, Gegenanzeigen) Verordnung von Arznei-, Heil- und Hilfsmittel Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Beipackzettel Formulare Rote Liste</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	4.3 Einen Patienten nach einem Arbeitsunfall empfangen und betreuen	siehe LS 4.1	<p>Analysieren einen Patienten nach einem Arbeitsunfall empfangen und betreuen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Unfallheilverfahren und dessen Besonderheiten Notfallverbände Diagnostik und Therapie von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten Röntgen inkl. Strahlenschutz, Szintigrafie MRT, CT Verordnung von Arznei-, Heil- und Hilfsmittel Abrechnung der erbrachten Leistungen</p> <p>Durchführen Röntgenverordnung Formulare</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

Lernfeld 5 : Zwischenfällen vorbeugen und in Notfallsituationen Hilfe leisten (80 Std.)

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>5.1 Notfall in der Praxis: ein Patient erleidet einen schweren Herzinfarkt</p>	<p>Fachkompetenzen Anatomische, physiologische und pathologische Zusammenhänge des Blutes erklären Anatomische, physiologische, pathologische Zusammenhänge des Herz- Kreislaufsystem erklären Anatomische, physiologische, pathologische Zusammenhänge des Atemsystems erklären Ohnmacht, Schockformen, Krampfanfälle und allergische Reaktionen Leitsymptomen zuordnen → LF 9 Verbrennungsgrade einschätzen → LF 10 Die Bedeutung der 1. Hilfe-Maßnahmen begreifen Maßnahmen entsprechend des Zwischenfalls bzw. des Notfalls ergreifen Patientennahe Sofortdiagnostik organisieren (Blutdruck, EKG, Blut-Untersuchungen) → LF 8 Materialien entsprechend der Situation bereitstellen (Notfallkoffer, Beatmungsgerät, Defibrillator, Infusionsmöglichkeit) → LF 10 Bei ärztlichen Sofortmaßnahmen assistieren Notfallmedikamente nach Anweisung richten Liste medizinischer Einrichtungen für Notfälle vorlegen Dokumentation und Abrechnung der erbrachten Leistungen durchführen</p> <p>Personalkompetenzen Die Bedeutung einer Notfallsituation einschätzen Situationsgerechtes Verhalten bei Zwischenfällen und Notfallsituationen aufweisen Situationsgerechte Kommunikation einsetzen Situationsgerechte Verantwortung für sich und den Patienten übernehmen Empathie entwickeln Kompetenzbereiche anerkennen</p> <p>Sozialkompetenzen Den Menschen als psychische und physische Einheit betrachten Vertrauensverhältnis zum Patienten aufbauen Bedeutung der Anamnesen beachten Durch Beobachten der Patienten mögliche Zwischenfälle bzw. Notfälle vermeiden</p>	<p>Analysieren Es kommt zu einem akuten Notfall in der Praxis: ein Patient erleidet einen schweren Herzinfarkt (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Anatomie und Physiologie des Blutes Anatomie und Physiologie des Herz-Kreislaufsystems Anatomie und Physiologie des Atemsystems pathologische Zusammenhänge von Blut, Herz-Kreislauf- und Atemsystem Patientennahe Sofortdiagnostik:(RR, Puls, Blutuntersuchungen: Standard) Situationsbezogene Sofortmassnahmen: Lagerungsmöglichkeiten, ABC-Regeln, Patientenbetreuung, Notfalleinsatz: Notfallkoffer, Beatmungsgerät, Defibrillator, Infusionen, Injektionen EKG: Durchführung, Fehler, Arten Organisation verwaltungstechnischer Maßnahmen Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Geräte zur Diagnostik: z.B Blutdruckmessgerät, EKG-Gerät Praktische Übungen Liste medizinischer Notfalleinrichtungen Merkblatt medizinischer Organisationen</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen Ergebnisse diskutieren und ergänzen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen Mind Map</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen Transferfähigkeit</p>		

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
		Methoden- und Lernkompetenzen Anfrage an entsprechende Institutionen richten Rollenspiele entwickeln und beurteilen Notfallsituationen simulieren Situationsabläufe reflektieren und optimieren			

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>5.2 Zwischenfall in der Praxis: ein Patient erleidet bei therapeutischen Maßnahmen schwere Verbrennungen</p>	<p>siehe LS 5.1</p>	<p>Analysieren Es kommt zu einem schweren Zwischenfall in der Praxis: ein Patient erleidet bei therapeutischen Maßnahmen schwere Verbrennungen. (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Übersicht über den Aufbau der Haut → LF 10 Verbrennungen: Einteilung und Folgen Sofortmaßnahmen: Lagerung, RR, Puls, Injektionen, Infusionen Richtlinien der Elektrotherapie → LF 4 Situationsbezogene Therapiemaßnahmen organisieren und durchführen: unterschiedliche Verbandsmöglichkeiten Dokumentation und Abrechnung der erbrachten Leistungen</p> <p>Durchführen Z. B. Mind Map Praktische Übungen mit Hilfe verschiedener Verbandsmaterialien</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen Ergebnisse diskutieren und ergänzen</p> <p>Dokumentieren Mind Map Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Eigen- und Fremdbewertung Kontrolle der Lernsituation</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>5.3 Notfall außerhalb der Praxis: ein Patient erleidet in der Nähe der Praxis einen Unfall</p>	<p>siehe LS 5.1</p>	<p>Analysieren Ein Notfall außerhalb der Praxis: ein Patient erleidet in der Nähe der Praxis einen Unfall (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Situationsgerechtes Verhalten am Unfallort: Benachrichtigung von Hilfsorganisationen Erste Hilfe-Maßnahmen am Unfallort: ABC-Regel Lagerung Patientenbetreuung Leitsymptomatik Assistenz bei ärztlichen Sofortmaßnahmen: Notfallkoffer, Injektionen, Infusionen Transportsicherung Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Z. B. Mind Map, Filme Praktische Übungen Liste von Unfalldiensten Erst-Hilfe-Kurs</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen Ergebnisse diskutieren und ergänzen</p> <p>Dokumentieren Mind Map Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>5.4 Zwischenfall außerhalb der Praxis: ein Patient erleidet eine schwere allergische Reaktion nach Einnahme eines neuen Medikamentes</p>	<p>siehe LS 5.1</p>	<p>Analysieren Zwischenfall außerhalb der Praxis: ein Patient erleidet eine schwere allergische Reaktion nach Einnahme eines neuen Medikamentes (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Entstehung allergischer Reaktionen Differenzierung von Ohnmacht und unterschiedlichen Schockformen Notfallmaßnahmen bei Krampfanfällen Hausbesuchs-, Notfalltasche Vorbereitung eines Hausbesuch</p> <p>Durchführen Praktische Übungen Hausbesuchstasche Rote Liste</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen Ergebnis diskutieren und ergänzen</p> <p>Dokumentieren Mind Map Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen Transferfähigkeit</p>		

Lernfeld 6 : Waren beschaffen und verwalten (80 Std.)

106

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>6.1 Bei der Warenbeschaffung und Lagerung mitwirken</p>	<p>Fachkompetenzen Bedarf planen Materialverbrauch feststellen Produktauswahl treffen Ökologische und ökonomische Aspekte gegeneinander abwägen Neue Lieferer herausfinden Anfrage schreiben Angebotsinhalte analysieren notwendige Rechenarten einsetzen (Grundrechenarten, Prozentrechnen, Dreisatz) Angebote vergleichen Richtiges Angebot auswählen Bestellung aufgeben Rechtliche Vorschriften beim Zustandekommen des Kaufvertrages beachten Pflichten aus dem Kaufvertrag einhalten Annahmeverzug vermeiden</p> <p>Wareneingänge überwachen Lagerkartei anlegen und führen Sich über die Vorschriften der Warenlagerung informieren und diese anwenden Sich über die Vorschriften der Entsorgung informieren und diese anwenden Sich über Umweltschutzvorschriften informieren und diese anwenden</p> <p>Mangelhafte Ware beim Wareneingang erkennen Gesetzliche Rüge- und Prüfvorschriften anwenden Rechte aus der mangelhaften Lieferung situationsgerecht anwenden Pflichten bei der mangelhaften Lieferung einhalten Mängelrüge fallgerecht abfassen Über aktuelle Zahlungsformen informieren Richtige Zahlungsform (und Formular) auswählen Günstigste Zahlungsbedingung auswählen Notwendige Rechenarten einsetzen (Prozentrechnen, Zinsrechnen)</p> <p>Terminplan für Zahlungen erstellen sich über die Konsequenzen der</p>	<p>Analysieren Bei der Warenbeschaffung und Lagerung mitwirken (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Bedarfsplanung Materialverbrauch Produktauswahl Ökologische und ökonomische Aspekte neue Lieferer Anfrageschreiben Angebotsinhalt, Angebotsvergleich Bestellung Zustandekommen des Kaufvertrags Wareneingang Vorschriften der Warenlagerung Vorschriften für die Entsorgung Umweltschutz</p> <p>Durchführen Lieferer-Recherche Briefgestaltung Fallbeispiele Gesetzestexte Statistik über Materialverbrauch Marktbeobachtung (neue Ware)</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
		<p>nicht rechtzeitigen Zahlung klar werden Auf Mahnungen angemessen antworten</p> <p>Voraussetzungen des Lieferungsverzugs erkennen Mahnschreiben für verspätete Lieferung abfassen Rechte und Pflichten aus dem Lieferungsverzug situationsgerecht anwenden</p> <p>Personalkompetenzen Textverarbeitungsprogramme beherrschen Bereit sein, die Rechtschreibung und Zeichensetzung zu erlernen und anzuwenden Mit Gesetztestexten umgehen Energieeinsparung zum Prinzip werden lassen Bereit sein Gesetzesvorschriften einzuhalten Zur Vermeidung von Erfüllungsstörungen beitragen Recherchen im Telefonbuch, Internet usw. vornehmen Zu Kritik fähig sein Mit Vertragspartnern kommunizieren Mitverantwortung übernehmen Zuverlässig und gewissenhaft arbeiten Notwendigkeit der rechtlichen Vorschriften einsehen</p> <p>Sozialkompetenzen Interessen der Praxis gegenüber Vertragspartnern vertreten Mit Konflikten angemessen umgehen Sich am Markt orientieren</p> <p>Methoden- und Lernkompetenzen Briefe standardgerecht abfassen Mit Textbausteinen arbeiten Digitale Archivierung Tabellenkalkulation anwenden Buchführungsprogramme anwenden Recherchieren Rechentechniken beherrschen Gesetzestexte anwenden</p>			

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	6.2 Zahlungen mit aktuellen Zahlungsformen vorbereiten	siehe LS 6.1	<p>Analysieren Zahlungen mit aktuellen Zahlungsformen vorbereiten (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Zahlungsbedingungen Geeignete Zahlungsform Ausfüllen des Formulars Aktuelle Zahlungsformen</p> <p>Durchführen Besuch bei Kreditinstituten (Falschgeldkontrolle) Abwicklung von Zahlungsvorgängen</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	6.3 Zahlungstermine überwachen und Zahlungsverzug	siehe LS 6.1	<p>Analysieren Zahlungstermine überwachen und Zahlungsverzug vermeiden (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Terminplan für die Zahlungen Konsequenzen der nicht rechtzeitigen Zahlung Antwortschreiben auf Mahnungen Sortieren und Archivierung der Zahlungsbelege Bedeutung der Zahlungsbelege und Aufbewahrungsfristen</p> <p>Durchführen Statistik Briefgestaltung</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	6.4 Mangelhafte Lieferung erkennen und darauf reagieren	siehe LS 6.1	<p>Analysieren Mangelhafte Lieferung erkennen und darauf reagieren (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Mangelhafte Ware Rüge- und Prüfvorschriften Rechte aus der mangelhaften Lieferung Pflichten bei mangelhafter Lieferung Mängelrüge</p> <p>Durchführen Briefgestaltung Fallbeispiele Gesetzestexte</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	6.5 Lieferungsverzug identifizieren und darauf reagieren	siehe LS 6.1	<p>Analysieren Lieferungsverzug identifizieren und darauf reagieren (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Voraussetzungen des Lieferungsverzuges Mahnschreiben für verspätete Lieferung Rechte und Pflichten aus dem Lieferungsverzug</p> <p>Durchführen Briefgestaltung Arbeit mit Gesetzestexten Lösen von Fallbeispielen</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

Lernfeld 7 : Praxisabläufe im Team organisieren (80 Std.)

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>7.1 Den Aufbau der Praxis mitgestalten und Arbeitsabläufe organisieren</p>	<p>Fachkompetenzen Struktur, Aufbau und Funktionsbereiche der Praxis beurteilen Vollmachten und Weisungsbefugnisse beachten Führungsstile beurteilen</p> <p>Arbeitseinsatz- und Urlaubspläne erstellen Patientenbestellsysteme entwickeln Zusammenhänge von Selbst- und Zeitmanagement, Leistungssteigerung und Stress beachten Teambesprechungen planen und durchführen</p> <p>Die Patientenzufriedenheit ermitteln und fördern Beim Praxismarketing mitwirken Bei der Gestaltung des Leistungsangebotes mitwirken Die Patientenbindung mitgestalten Beschwerdemanagement anwenden</p> <p>Posteingang und Postausgang bearbeiten Schriftgut ablegen unter Beachtung der Aufbewahrungsfristen Elektronische Nachrichtenübermittlung durchführen</p> <p>Personalkompetenzen Anweisungen und Sicherheitsvorschriften einhalten Leistungsbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein entwickeln Bereitschaft zum Selbst- und Zeitmanagement entwickeln</p> <p>Sozialkompetenzen Teamentwicklung gestalten Im Team kooperieren</p> <p>Methoden- und Lernkompetenzen Nachschlagewerke nutzen Checklisten erstellen Mind Map erstellen Rollenspiele entwickeln und beurteilen Internetrecherche</p>	<p>Analysieren den Aufbau der Praxis mitgestalten (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Aufbauorganisation Ablauforganisation Stellenbeschreibung Checklisten Führungsstile Personalführung Praxisklima</p> <p>Durchführen Organigramm Ablaufplan Stellenanzeige Stellenbeschreibung Rollenspiele</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	7.2 Terminplanung und Personaleinsatz organisieren	siehe 7.1.	<p>Analysieren Arbeitsabläufe und Personaleinsatz organisieren (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Bestellsysteme: Sprechstundensystem, Terminsystem, halboffenes Sprechstundensystem Terminbücher und andere Hilfsmittel des Terminsystems Störfaktoren des Terminsystems Arbeits-, Dienst- und Urlaubspläne Teambesprechungen Checklisten Selbst- und Zeitmanagement</p> <p>Durchführen Terminvergabe Arbeits-, Dienst- und Urlaubspläne Expertenvortrag zur Stressbewältigung Rollenspiel</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	7.3 Maßnahmen des Praxismarketings und der Qualitätssicherung durchführen	siehe LS 7.1	<p>Analysieren Maßnahmen des Praxismarketings und der Qualitätssicherung durchführen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Qualitätssicherungsmaßnahmen Patientenzufriedenheit Praxismarketing Leistungsangebot der Praxis Patientenbindung Beschwerdemanagement</p> <p>Durchführen Expertenvortrag zu QM Praxisflyer Praxishomepage Fragebogen zur Patientenzufriedenheit</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	7.4 Schriftliche und elektronische Nachrichten übermitteln	siehe LS 7.1	<p>Analysieren Schriftliche und elektronische Nachrichten übermitteln (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Organisation der eingehenden Post: Zustellung, Annahme, Postvollmacht Bearbeitung der eingehenden Post: Einteilung des Schriftgutes nach Tageswert, Prüfwert, Gesetzeswert, Dauerwert Aufbewahrungsfristen Schriftgutablage Ordnungsprinzipien Versendungsformen der Post Zusatzleistungen der Post Organisation der ausgehenden Post Telekommunikation</p> <p>Durchführen Briefe versandfertig gestalten Mind Maps Internetrecherchen E-Mail-Bestellungen</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

Lernfeld 8 : Patienten bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen der Erkrankungen des Urogenitalsystems begleiten (80 Std.)

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>8.1 Einen Patienten mit einem Harnwegsinfekt empfangen und betreuen</p>	<p>Fachkompetenzen Anatomische und physiologische Grundlagen des Urogenitalsystems erklären Hormonelle Regelkreise erklären und deren Bedeutung der Harnbereitung und der Fortpflanzung zuordnen Über Krankheiten des Urogenitalsystems, deren Therapie und deren Prophylaxe informieren Bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen mitwirken Bei Laborarbeiten mitwirken und Patienten darüber informieren Bei der Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen mitwirken</p> <p>Personalkompetenzen Anweisungen und Sicherheitsvorschriften einhalten Leistungsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein entwickeln Bedeutung der Laborwerte einschätzen</p> <p>Sozialkompetenzen Gespräche situationsgerecht führen Vertrauensverhältnis zum Patienten aufbauen Intimsphäre des Patienten beachten Compliance des Patienten fördern</p> <p>Methoden- und Lernkompetenzen Nachschlagewerke nutzen Checklisten erstellen Rollenspiele entwickeln und beurteilen</p>	<p>Analysieren einen Patienten mit einem Harnwegsinfekt empfangen und betreuen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Anatomie, Physiologie und Pathologie der Nieren und der ableitenden Harnwege Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Harnsystems Laborarbeiten (Präanalytik: Probenmaterial, Untersuchungsarten und -methoden) Urinuntersuchungen Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Teststreifen Mikroskop Formulare</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	8.2 Eine Patientin im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge empfangen und betreuen	siehe LS 8.1.	<p>Analysieren Eine Patientin im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge empfangen und betreuen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Anatomie, Physiologie und Pathologie der weiblichen Geschlechtsorgane Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane Hormone: Wirkungsweise und Hormondrüsen Menstruationszyklus, Empfängnisregelung Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett Erkrankungen während der Schwangerschaft Blutentnahme und Aufbereitung für Laboruntersuchungen „Sonografie → LS 9“ Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistung</p> <p>Durchführen Probenversand Formulare, Mutterpass Fotometer</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	8.3 Maßnahmen des Praxismarketings und der Qualitätssicherung durchführen	siehe LS 8.1	<p>Analysieren Einen Patienten im Rahmen der Krebsfrüherkennungsuntersuchung empfangen und betreuen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Anatomie, Physiologie und Pathologie der männlichen Geschlechtsorgane Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane Einteilung der Tumoren Krebsfrüherkennungsrichtlinien beim Mann und bei der Frau Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL) → LF 11 Verordnung von Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Probenversand Formulare</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

Lernfeld 9: Patienten bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen der Erkrankungen des Verdauungssystems begleiten (80 Std.)

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>9.1 Einen Patienten mit einem Harnwegsinfekt empfangen und betreuen</p>	<p>Fachkompetenzen Anatomische, physiologische, pathologische Zusammenhänge des Verdauungssystems erklären Meldepflichtige Erkrankungen des Verdauungstraktes auflisten Spätfolgen von Stoffwechselerkrankungen einschätzen Diagnostische und therapeutische Maßnahmen bei Erkrankungen des Verdauungssystems organisieren Patienten über Verhaltensweisen vor, während und nach den Untersuchungen informieren und betreuen Dem Arzt bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen assistieren Patienten zur Probengewinnung und zur Laborwertermittlung anleiten (z. B. Stuhlproben, BZ-Analyse) Grundlagen, Arten und Einsatzmöglichkeiten der Endoskopie und der Sonografie erläutern Pflege und Wartung medizinischer Geräte und Instrumente organisieren und durchführen → LF 3 Auffällige Laborwerte erkennen und die umgehende Weiterleitung an den Arzt veranlassen Betreuung von Patienten mit Stoffwechselerkrankungen und Ernährungsstörungen planen und durchführen (z. B. Diabetes, Adipositas, Hypertonie) Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Personalkompetenzen Situationsgerechte Handlungsfähigkeit entwickeln Bedeutung der Hygienemaßnahmen begreifen Gewissenhaft und verantwortungsbewusst vorgehen Gesundheitsorientiert für sich selbst sorgen</p> <p>Sozialkompetenzen Die Bedeutung der Anamnese beachten Die Bedeutung der hygienischen Maßnahmen vermitteln Intimsphäre des Patienten beachten Die Eigenverantwortlichkeit von Patienten fördern</p>	<p>Analysieren Die Betreuung von Patienten mit akuten Magen-Darm-Infekten übernehmen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Grundlagen der Anatomie und Physiologie des Verdauungssystems Anamneseformen Diagnostik und Therapie akuter Infekte des Verdauungssystems (bakteriell, viral) Laborarbeiten: Untersuchungsarten und -methoden → LS 8.1 Gewinnung und Versand von Probenmaterial Gesetzliche Bestimmungen (z. B. Meldepflicht) Maßnahmen der Hygiene, Postexpositionsprophylaxe → LF 3 Arzneimitteltherapie (Arten, Anwendungsgebiete, Nebenwirkungen, Gegenanzeigen) → LF 4 Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Versandmaterial Rollenspiele Präsentation erstellen Informationen mittels Internet (z. B. Robert-Koch-Institut) Merkblatt über Ausscheider</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen Ergebnisse diskutieren und ergänzen</p> <p>Dokumentieren Mind Map Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Eigen- und Fremdbewertung anhand der Kontrolle und der Lernsituation Transferfähigkeit</p>		

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
		Methoden- und Lernkompetenzen Mind Map erstellen Rollenspiele entwickeln und beurteilen Eigene Handlungen reflektiert beurteilen Nachschlagewerke nutzen können (z. B. Rote Liste, Pschyrembel) Checklisten erstellen Präsentationstechniken einsetzen Internet nutzen			

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>9.2 Die langfristige Betreuung von Patienten mit Stoffwechselerkrankungen und Ernährungsstörungen übernehmen</p>	<p>siehe LS 8.1.</p>	<p>Analysieren Die langfristige Betreuung von Patienten mit Stoffwechselerkrankungen und Ernährungsstörungen übernehmen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Inhaltsstoffe der Nahrung Ernährung Pathologie und Therapie der unterschiedlichen Diabetes-Formen Weitere wichtige Stoffwechselerkrankungen (Gicht, Hyperlipidämie) Ernährungsstörungen (Adipositas, Bulimie, Anorexie) Bedeutung der Familienanamnese Laborparameter (z. B. BZ, HbA_{1c}-Wert, HDL, LDL, Hyperlipidämie, BMI) Erkennung und Weiterleitung auffälliger Laborwerte Spätfolgen von Stoffwechselerkrankungen Möglichkeiten sozialer Einrichtungen (Diabetes-Schulung, Ernährungsberater, Diätassistenz) Ernährungshinweise (z. B. Hypertonie, Diabetes, Adipositas u.s.w.) Förderung der Compliance von Patienten Motivation von Patienten zur Eigenverantwortlichkeit Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Rollenspiele Praktische Übungen Unterlagen zur Diabetes Betreuung Kontakt zu Pharma-Firmen</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen Ergebnisse diskutieren und ergänzen</p> <p>Dokumentieren Mind Map Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Eigen- und Fremdbewertung anhand der Lernsituation Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	9.3 Die Begleitung von Patienten mit chronisch-entzündlichen Erkrankungen des Verdauungssystems übernehmen	siehe LS 9.1	<p>Analysieren Die Begleitung von Patienten mit chronisch-entzündlichen Erkrankungen des Verdauungssystems übernehmen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Chronisch-entzündliche Erkrankungen des Verdauungssystems Diagnostische Maßnahmen bei Erkrankungen des Verdauungstraktes (Grundlagen und Einsatz von Endoskopie und Ultraschall) Assistenz bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen Pflege und Wartung medizinischer Geräte und Instrumente Information und Betreuung der Patienten vor, während und nach den Untersuchungen Langfristige Betreuung und Motivation von Patienten Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Patienten Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Rollenspiele Geräte Rote Liste Pschyrembel</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen Ergebnisse diskutieren und ergänzen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen Mind Map</p> <p>Bewerten Eigen- und Fremdbewertung anhand der Lernsituation Transferfähigkeit</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>9.4 Die Begleitung von Patienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen des Verdauungssystems übernehmen</p>	<p>siehe LS 9.1</p>	<p>Analysieren Die Begleitung von Patienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen des Verdauungstraktes übernehmen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Pathologie lebensbedrohlicher Erkrankungen des Verdauungssystems (chronische Pankreatitis, chronische Hepatitis, chronische rezidivierende Ulcera, Darm-Carzinom Leberzirrhose) Langfristige Betreuung und Motivation von Patienten Betreuung und Pflege von Stoma-Patienten Mithilfe bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Liste sozialer Einrichtungen Rollenspiele Praktische Übungen Internethnutzung</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen Ergebnisse diskutieren und ergänzen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen Mind Map</p> <p>Bewerten Eigen- und Fremdbewertung</p>		

Lernfeld 10: Patienten bei kleinen chirurgischen Behandlungen begleiten und Wunden versorgen (40 Std.)

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>10.1 Einen Patienten mit Ulcus cruris empfangen und betreuen (15 Std.)</p>	<p>Fachkompetenzen Anatomie und Physiologie der Haut erklären → LF 5 Sich über Hauterkrankungen, die ambulant versorgt werden können informieren Unterschiedliche Verletzungen und Wundarten, die in der Praxis vorkommen, kennen lernen Unterschiedliche Tumoren der Haut und ihre Bedeutung für den Körper erklären Bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen mitwirken die Organisation von kleinen chirurgischen Behandlungen durchführen Die Räume für unterschiedliche chirurgische Behandlungen vorbereiten Instrumentarium und Materialien für unterschiedliche chirurgische Eingriffe kennen lernen Laborparameter beachten Möglichkeiten der Lokalanästhesie kennen lernen Unterschiedliche Injektionsarten und Infusionen vorbereiten → LF 5 Betreuung der Patienten vor, während und nach der chirurgischen Behandlung übernehmen Unterschiedliche Möglichkeiten der Wundversorgung kennen lernen Unterschiedliche Verbandstechniken anwenden Entsorgung von Körpergeweben und gebrauchten Materialien nach den Unterscheidungskriterien A-E durchführen → LF 3 Hygienemaßnahmen entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen durchführen → LF 3 Pflege und Wartung medizinischer Instrumente durchführen → LF 3 Erforderliche Verwaltungsarbeiten durchführen Unterschied zwischen Arbeitsunfall und Berufskrankheit auflisten → LF 4</p> <p>Personalkompetenzen Situationsgerecht handeln Bedeutung der Hygienemaßnahmen begreifen → LF 3 Gesundheitsorientiert für sich selbst sorgen Auf evtl. Notfälle vorbereitet sein</p> <p>Sozialkompetenzen Teamfähigkeit entwickeln</p>	<p>Analysieren Patienten mit Ulcus cruris empfangen und betreuen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Grundlagen der Anatomie und der Physiologie der Haut Hauterkrankungen, die ambulant versorgt werden können Organisation von kleinen chirurgischen Behandlungen (z. B. Terminplanung, Freistellung zur Assistenz) Assistenz bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen Vorbereitung des Arbeitsplatzes für unterschiedliche chirurgische Behandlungen Betreuung des Patienten vor, während und nach der Behandlung unterschiedliche Möglichkeiten der Wundversorgung Entsorgung und Hygienemaßnahmen entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen → LF 3 Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Liste unterschiedlicher Verbandsmaterialien Rote Liste Praktische Übungen</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen Ergebnisse diskutieren und ergänzen Checklisten</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
		Bedürfnisse des Patienten beachten Fragetechniken anwenden Methoden- und Lernkompetenzen Mind Map erstellen Rollenspiele entwickeln und beurteilen Arbeitsabläufe reflektieren und optimieren Präsentation anhand von Musterbehandlungen durchführen Kontakt mit Firmen aufnehmen Checklisten erstellen			

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	10.2 Einen Patienten mit Abszess empfangen und betreuen	siehe LS 10.1.	<p>Analysieren Patienten mit Abszess empfangen und betreuen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Unterschiedliche Wundarten, die in der Praxis vorkommen (z. B. Fistel, Abszess, Karbunkel) Unterschiedliche Tumoren der Haut und ihre Bedeutung für den Körper (z. B. Naevi, Melanom) Assistenz bei diagnostischen und therapeutischen Behandlungen Vorbereitung des Arbeitsplatzes für unterschiedliche chirurgische Behandlungen Betreuung des Patienten vor, während und nach der Behandlung unterschiedliche Möglichkeiten der Wundversorgung Pflege und Wartung medizinischer Instrumente → LF 3 Entsorgung von Körpergewebe und gebrauchten Materialien nach den Unterscheidungskriterien A – E → LF 3 Hygienemaßnahmen entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen → LF 3 Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Liste unterschiedlicher Verbandsmaterialien Rote Liste Praktische Übungen Instrumentarium Versandmöglichkeiten</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen Ergebnisse diskutieren und ergänzen Checklisten</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>10.3 Einen Patienten mit tiefer Schnittwunde empfangen und betreuen</p>	<p>siehe LS 10.1</p>	<p>Analysieren Patienten mit tiefer Schnittwunde empfangen und betreuen</p> <p>Planen Unterschiedliche Verletzungen der Haut, die in der Praxis vorkommen können Vorbereitung von Räumen, Instrumenten, Materialien für unterschiedliche Verletzungsarten der Haut Assistenz bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen Möglichkeiten der Lokalanästhesie Betreuung des Patienten vor, während und nach der Behandlung Überprüfung des Impfstatus Infusionsbereitstellung und unterschiedliche Injektionsarten unterschiedliche Verbandstechniken → LF 4 Pflege und Wartung med. Instrumente → LF 3 Entsorgung und Hygienemaßnahmen entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen → LF 3 Unterscheidung zwischen Arbeitsunfall und Berufskrankheit → LF 4 Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Liste unterschiedlicher Verbandsmaterialien Rote Liste Praktische Übungen Chirurgisches Instrumentarium Infusions- und Injektionsmaterialien</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen Ergebnisse diskutieren und ergänzen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

Lernfeld 11: Patienten bei kleinen chirurgischen Behandlungen begleiten und Wunden versorgen (40 Std.)

128

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>11.1 Einen Patienten im Rahmen einer Gesundheitsuntersuchung betreuen</p>	<p>Fachkompetenzen Wichtige Bereiche der Anatomie und Physiologie des Ohres, des Auges und des Nervensystems erklären und über ausgewählte Erkrankungen dieser Organe informieren Über Maßnahmen der Prävention im Hinblick auf Risikofaktoren einzelner Erkrankungen, Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchungen informieren Möglichkeiten der Rehabilitation (ambulant/stationär) aufzeigen Über örtliche Selbsthilfegruppen informieren Die jeweiligen Dokumentationsbögen bearbeiten und an die zuständigen Stellen weiterleiten Bei Schutzimpfungen mitwirken → LF 3 Bei der Dokumentation und Abrechnung mitwirken Privatliquidationen formgerecht erstellen Zahlungseingänge bei Privatliquidationen überwachen (Rechnungskontrollbuch, Liquidationsdurchschriften, EDV-gestützt, durch Dritte) Voraussetzungen für den Zahlungsverzug des Patienten erkennen Patienten in Zahlungsverzug setzen Rechte aus dem Zahlungsverzug anwenden Mahnschreiben auf allen Dringlichkeitsstufen verfassen (eigenständig verfasst, Textbausteine) Verzugszinsen berechnen Gerichtlichen Mahnbescheid beantragen Sich mit den Folgen des gerichtlichen Mahnverfahrens vertraut machen Sich über das Klageverfahren informieren und anderen erklären Verjährungsfristen berücksichtigen Unterbrechung und Hemmung der Verjährung beachten</p> <p>Personalkompetenzen Konflikte mit Patienten aushalten Notwendigkeit der gesetzlichen Regeln einsehen Einsicht, dass Termine eingehalten werden müssen Einsicht, dass bei der Verjährung Verluste entstehen können, die den Bestand der Praxis gefährden können Den Zusammenhang zwischen Einnahmen und Ausgaben erkennen Bereit sein, die Rechtschreibung und Zeichensetzung zu erlernen und</p>	<p>Analysieren Einen Patienten im Rahmen einer Gesundheitsuntersuchung betreuen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Prävention (z. B. Definition, Maßnahmen bzw. Formen, Richtlinien) Motivation zur Eigenverantwortung Selbsthilfegruppen Möglichkeiten und Ziele der Rehabilitation Anatomie und Physiologie des Ohres und Diagnostik und Therapie der Lärmschwerhörigkeit Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Dokumentationsbogen Gesundheitsuntersuchung ausfüllen Organisation der Gesundheitsuntersuchung Organisation von Höruntersuchungen (z. B. Audiometrie)</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
		anzuwenden gewissenhaft und verantwortungsbewusst vorgehen Sozialkompetenzen mit Patienten kommunizieren Interessen der Praxis gegenüber dem Schuldner vertreten auf Konflikte angemessen reagieren Vertrauensverhältnis zum Patienten aufbauen Patienten zur Eigenverantwortung motivieren Methoden- und Lernkompetenzen mit dem DV-Programmen umgehen Gesetzestexte anwenden Briefen standardgerecht abfassen mit Textbausteinen arbeiten Zinsrechnung anwenden Fristen anwenden Abläufe erklären Nachschlagewerke nutzen			

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	11.2 Einen Patienten mit Abszess empfangen und betreuen	siehe LS 11.1.	<p>Analysieren Einen Patienten über individuelle Gesundheitsleistungen informieren (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Leistungsangebot der gesetzlichen Krankenkassen (Pflicht- und Ermessensleistungen) Anwendung der Gebührenordnung für Ärzte Angebote der Praxis außerhalb des Leistungskataloges der Krankenkassen, IGeL-Leistungen Anatomie und Physiologie des Auges und Diagnostik und Therapie ausgewählter Augenerkrankungen (Glaukom, Katarakt, Schielamblyopie) Anatomie und Physiologie des Nervensystems und Erkrankungen des Zentralen Nervensystems (Morbus Parkinson, Morbus Alzheimer, Multiple Sklerose) Selbsthilfegruppen Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Erstellen einer privatärztlichen Liquidation Erstellen einer Informationsbroschüre über weitere Angebote der Praxis</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	11.3 Einen Patienten mit tiefer Schnittwunde empfangen und betreiben	siehe LS 11.1	<p>Analysieren Patienten mit tiefer Schnittwunde empfangen, den Impfstatus eines Patienten beurteilen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Unterschiedliche Verletzungen der Haut, die in einer Praxis vorkommen können Vorbereitung von Räumen, Instrumenten, Materialien für unterschiedliche Verletzungsarten der Haut Assistenz bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen Möglichkeiten der Lokalanästhesie Betreuung des Patienten vor, während und nach der Behandlung Überprüfung des Impfstatus Infusionsbereitstellung und unterschiedliche Injektionsarten unterschiedliche Verbandstechniken → LF 4 Pflege und Wartung med. Instrumente → LF 3 Entsorgung und Hygienemaßnahmen entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen → LF 3 Unterscheidung zwischen Arbeitsunfall und Berufskrankheit → LF 4 Dokumentation und Abrechnung erbrachter Leistungen</p> <p>Durchführen Vorbereitung einer Schutzimpfung Internetrecherche</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	11.4 Zahlungseingänge überwachen, Mahnverfahren einleiten und Verjährungsfristen berücksichtigen	siehe LS 11.1	<p>Analysieren Zahlungseingänge überwachen, Mahnverfahren einleiten und Verjährungsfristen berücksichtigen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Überwachung der Zahlungseingänge Voraussetzungen für den Zahlungsverzug Fristsetzung Rechte aus dem Zahlungsverzug Mahnschreiben Verzugszinsen gerichtliches Mahnverfahren Klageverfahren Verjährungsfristen Unterbrechung und Hemmung der Verjährung</p> <p>Durchführen verschiedene Möglichkeiten der Überwachung der Zahlungseingänge Briefgestaltung Anwendung der Gesetzestexte Fallbeispiele Mind Map Lernplakat</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

Lernfeld 12: Berufliche Perspektiven entwickeln (80 Std.)

133

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>12.1 Sich um einen Arbeitsplatz bewerben, Arbeitsvertrag abschließen</p>	<p>Fachkompetenzen Ein Inserat aufgeben Offene Stellen ermitteln Bewerbungen und Lebenslauf schreiben Bewerbungsgespräch führen Arbeitsvertrag abschließen: - Abschluss - Inhalt - Beendigung - Tarifbindung Gehaltsabrechnung durchführen: - Lohnkonto - Arbeitspapiere - Berechnung des Nettogehaltes - Gesamtlohnkosten - Sozialversicherungsleistungen gegenüber privaten Zusatzleistungen abwägen</p> <p>Praxisteam beobachten und Schwachpunkte der Kooperation ermitteln Verbesserungsvorschläge erarbeiten Typische Fehler herausfiltern Leitsätze erstellen Wichtigste Ziele zum Zeit- und Qualitäts-Management aufstellen Störfaktoren zusammentragen Geeignete Verbesserungsvorschläge sammeln Leitsätze erstellen</p> <p>Mögliche Probleme herausfinden Patienten zu ihrer Zufriedenheit befragen Patientenbeschwerden/Lob zusammenstellen Geeignete Maßnahmen zur Verbesserung erarbeiten Leitsätze erstellen</p> <p>Sich über die Kosten für ein Konto informieren und diese vergleichen Sich über Zinsen informieren und diese vergleichen Sich über Möglichkeiten des Internetbankings informieren Weitere Kriterien, die für/gegen ein Kreditinstitut sprechen herausfinden</p>	<p>Analysieren Sich um einen Arbeitsplatz bewerben, einen Arbeitsvertrag abschließen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Aufgabe eines Inserates Ermittlung von offenen Stellen Bewerbungsschreiben Lebenslauf Bewerbungsgespräch Arbeitsvertrag: - Abschluss - Inhalt - Beendigung - Tarifbindung</p> <p>Durchführen Formgerechtes Bewerbungsschreiben Rollenspiel zum Bewerbungsgespräch</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
		<p>Kreditvertrag abschließen Effektiven Jahreszinssatz berechnen Kreditsicherheiten vergleichen und passende anbieten Notwendigkeit einer Kreditaufnahme abwägen</p> <p>Personalkompetenzen Eigene berufliche und persönlichen Stärken und Schwächen einschätzen Gesetzliche Vorschriften beachten Sich auf neue Regeln einlassen Bereit sein, mit anderen zusammenzuarbeiten Mitarbeiter achten Patientenwünsche ernst nehmen Patienten als wichtigen Partner wahrnehmen Im Team arbeiten wollen Als Kunde bei einem Kreditinstitut auftreten Eigene Wünsche und Bedenken formulieren Überschuldung vermeiden (Tilgung + Zinsen) Übersicht über Konto/Überziehung verschaffen</p> <p>Sozialkompetenzen Im Vorstellungsgespräch situationsgerecht auftreten und verhandeln Persönliche Stärken hervorheben Schwächeren beistehen Mit anderen Geduld haben Auf andere Rücksicht nehmen</p> <p>Methoden- und Lernkompetenzen Bewerbungsgespräche führen Gehaltsabrechnung auch elektronisch durchführen Internetrecherche zur Sozialversicherung Beobachtungsbogen entwickeln Leitsätze entwickeln Leitsätze formulieren Leitsätze präsentieren Mind Map erstellen Kartenabfrage durchführen Meta-Plan-Technik anwenden Fragebogen erstellen Konditionen-Listen erstellen im Internet recherchieren Zinsrechnen anwenden Geldautomaten/Terminals bedienen</p>			

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	12.2 Einen Patienten mit Abszess empfangen und betreuen	siehe LS 12.1.	<p>Analysieren Gehaltsabrechnungen durchführen und Leistungen der Sozialversicherungen gegenüber privaten Zusatzversicherungen abwägen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Gehaltsabrechnung : - Lohnkonto - Arbeitspapiere - Berechnung des Nettogehaltes - Gesamtlohnkosten - Sozialversicherungsleistungen - Private Zusatzversicherung</p> <p>Durchführen Internetrecherche Vergleich von Versicherungsangeboten</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name
	<p>12.3 Vorschläge zur Verbesserung der Teamarbeit, des Zeit- und Qualitätsmanagement und des Praxismarketings entwickeln</p>	<p>siehe LS 12.1</p>	<p>Analysieren Vorschläge zur Verbesserung der Teamarbeit, des Zeit- und Qualitätsmanagements und des Praxismarketings entwickeln (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Beobachtung des Praxisteam Ermittlung der Schwachpunkte Verbesserungsvorschläge Typische Fehler Leitsätze</p> <p>Wichtigste Ziele zum Zeit- und Qualitäts-Management Störfaktoren Geeignete Verbesserungsvorschläge Leitsätze</p> <p>Mögliche Probleme beim Praxismarketing Befragung zur Patientenzufriedenheit Patientenbeschwerden/Lob Geeignete Maßnahmen zur Verbesserung Leitsätze</p> <p>Durchführen Entwicklung von Beobachtungsbögen Entwicklung von Leitsätzen Formulierung von Leitsätzen Präsentation von Leitsätzen Mind Map Kartenabfrage Meta-Plan-Technik Erstellung von Fragebögen</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>		

U-Wo.	Lernsituation: Nr./Bezeichnung/Zeit	Kompetenzen	Inhalte
	<p>12.4 Konditionen der Kontoführung und der Kreditaufnahme vergleichen</p>	<p>siehe LS 12.1</p>	<p>Analysieren Konditionen der Kontoführung und der Kreditaufnahme vergleichen (Lernaufgabe, Situationsanalyse)</p> <p>Planen Information und Vergleich über Kosten für ein Konto Information und Vergleich über Zinsen Information über Möglichkeiten des Internetbankings Weitere Kriterien für/gegen ein Kreditinstitut</p> <p>Abschluss eines Kreditvertrags Effektiver Jahreszinssatz Vergleich von Kreditsicherheiten Notwendigkeit einer Kreditaufnahme</p> <p>Durchführen Konditionen Internetrecherche Zinsrechnen Geldautomaten/Terminals</p> <p>Kontrollieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Dokumentieren Läuft in allen Phasen</p> <p>Bewerten Läuft in allen Phasen</p>

10 Lernfeldverteilung für die Grundstufe (Beispiel)

Dargestellt sind Beispiele für die Anordnung der Lernfelder. Auf eine Verteilung der weiteren Pflichtfächer und Wahlpflichtfächer wird verzichtet. Die Wochenstunden des berufsbezogenen Unterrichts können auf zwei Tage verteilt werden.

MFA - Grundstufe

		Unterrichtswochen																			
		2	4	6	8	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40
Wochenstunden	1	Lehrer 1 -LF 1 (60 =Std.)										Lehrer 1 -LF 2 (60 =Std.)									
	2																				
	3	Lehrer 2 -LF 3 (80 =Std.)										Lehrer 2 -LF 2 (20 =Std.)									
	4																				
	5											Lehrer 2 -LF 4 (60 =Std.)									
	6																				
	7																				

Abb. 5: Lernfeldverteilung, Grundstufe, Teilzeitunterricht, Lehrer/Lehrerin 1 mit 120 Stunden
Lehrer/Lehrerin 2 mit 160 Stunden

MFA – Fachstufe I

		Unterrichtswochen																			
		2	4	6	8	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40
Wochenstunden	1	Lehrer 1 -LF 6 (80 =Std.)										Lehrer 1 -LF 7 (60 =Std.)									
	2																				
	3	Lehrer 2 -LF 8 (60 =Std.)										Lehrer 2 -LF 5 (80 =Std.)									
	4																				
	5											Lehrer 2 -LF 5 (80 =Std.)									
	6																				
	7																				

Abb. 6: Beispiel: Lernfeldverteilung, Fachstufe I, Teilzeitunterricht, Lehrer/Lehrerin 1 mit 140 Stunden, Lehrer/Lehrerin 2 mit 140 Stunden

MFA – Fachstufe II

		Unterrichtswochen																									
		2	4	6	8	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40						
Wochenstunden	1	Lehrer 1 -LF 12 (80=Std.)												Lehrer 1 LF 11 (20=Std.)													
	2																										
	3	Lehrer 2 -LF 9 (80 =Std.)												Lehrer 2 LF 10 (40 =Std.)							Lehrer 2 LF 11 (60 =Std.)						
	4																										
	5													Lehrer 2 -LF 11 (60 =Std.)													
	6																										
	7																										

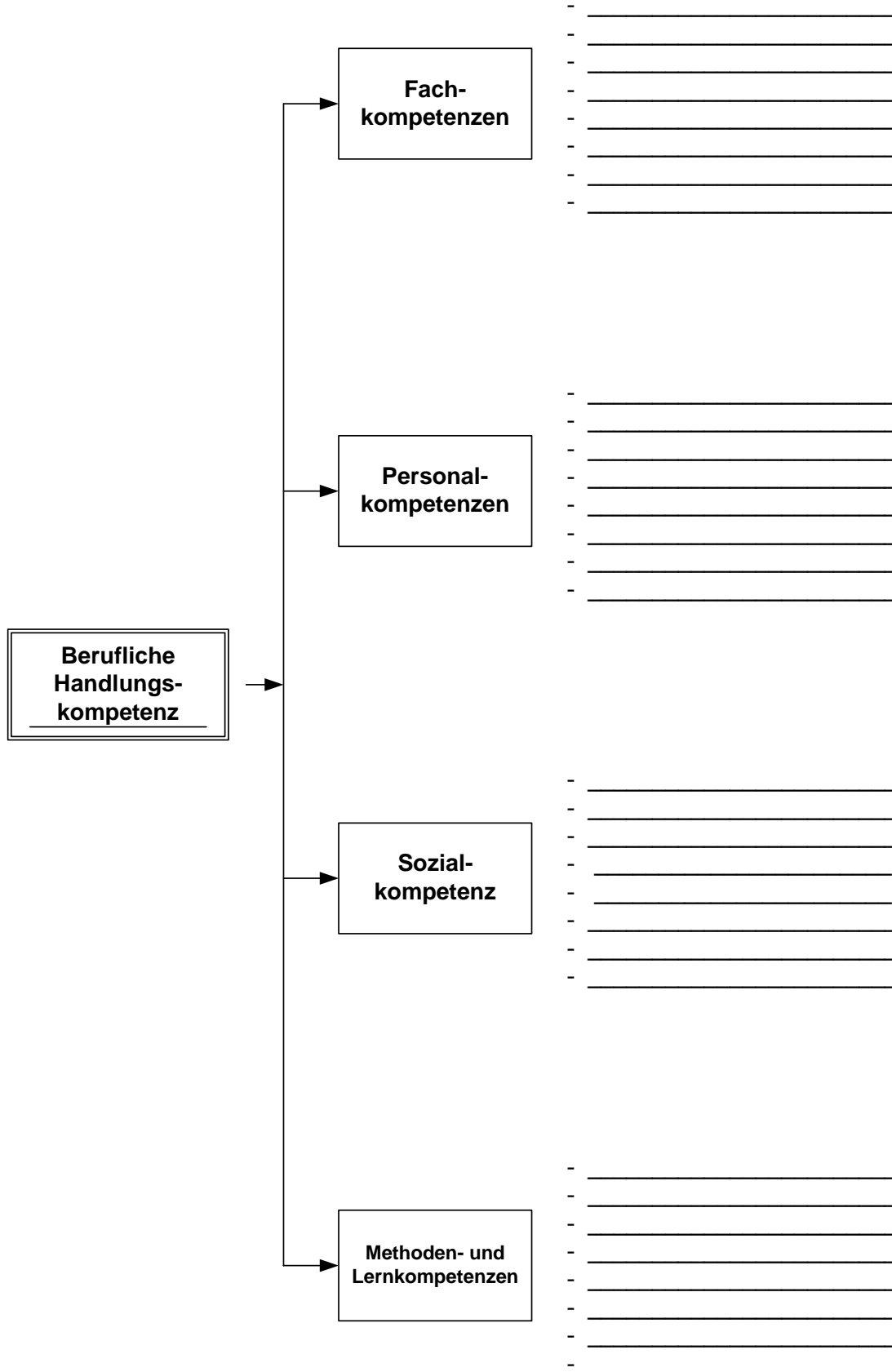
Abb. 7: Beispiel: Lernfeldverteilung, Fachstufe II, Teilzeitunterricht, Lehrer/Lehrerin 1 mit 100 Stunden, Lehrer/Lehrerin 2 mit 180 Stunden

11 Literaturverzeichnis

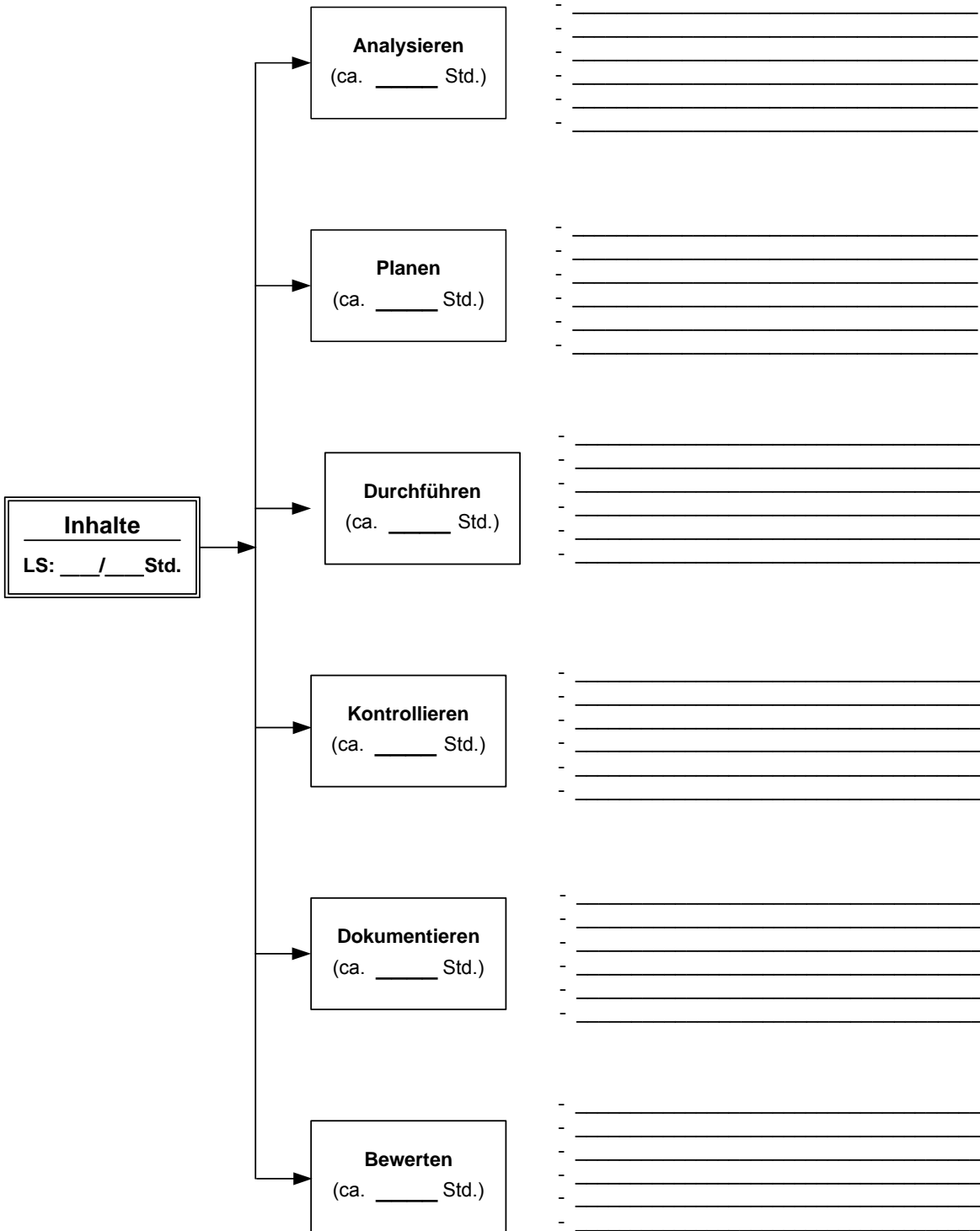
- BERGER/MÜLLER 2001** Berger, Birgit/Müller, Martina: Teamarbeit im lernfeldorientierten Unterricht, Modellversuch SELUBA, Halle: LISA, 2001
- GAUL/TAUSCHEK 2002** Gaul, Dieter/Tauschek, Rüdiger: Handreichung zur Umsetzung lernfeldorientierter Rahmenlehrpläne in der Berufsschule. Allgemeiner Teil, Kurzfassung, Bad Kreuznach: Pädagogisches Zentrum, 2002
- KMK 2000** KMK: Handreichungen für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz (KMK) für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe, Stand 15.09.2000
- MÜLLER/ZÖLLER 2001** Müller, Martina/Zöller, Arnulf (Hrsg.): Arbeitshilfe für Rahmenlehrpläne, Halle: LISA, Stand 08/2001
- PAMPUS 1990** Pampus, Klaus: Ansätze zur Weiterentwicklung betrieblicher Ausbildungsmethoden. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Neue Berufe fordern neue Methoden. Leittexte in der Metall- und Elektro-Ausbildung. Tagungsmaterial. S. 32-40, Bonn: IFA-Verlag GmbH, 1990
- SANDER/HOPPE 2000** Sander, Michael/Hoppe, Manfred: Neue Lehr- und Lernkonzepte in der beruflichen Bildung, Forschungsgruppe Praxisnahe Berufsbildung, 2000

12 Anhang

12.1 Formular Kompetenzen



12.2 Formular Lerninhalte



12.3 Formular Jahresarbeitsplan

Jahres-/Bildungsgangarbeitsplan	GS/FS: ____	Klasse: ____	Datum: _____
Lernfeld __ : _____ (__ Std.)			

U. - Wo	Lernsituation: Nr./Bezeichnung /Zeit	Kompetenzen	Inhalte	Std.	Name

Außenstelle	Anschrift	E-mail	Telefon	Telefax
Altenkirchen	KGS - Gymnasium Glockenspitze 0 57610 Altenkirchen	Altenkirchen@pz.bildung-rp.de	02681/981369	02681/983674
Daun	Geschwister-Scholl-Gymnasium Bitburger Straße 54550 Daun	Daun@pz.bildung-rp.de	06592/10446	06592/980215
Koblenz	Schulzentrum Karthause Gothaer Straße 23 56075 Koblenz	Koblenz@pz.bildung-rp.de	0261/53467 0261/56308	0261/56308
Landau	Hauptschule West Fortstraße 2 76829 Landau	Landau@pz.bildung-rp.de	06341/88903	06341/84686
Ludwigshafen	Langgewann Grundschule Adolf-Kolping-Straße 30 67071 Ludwigshafen-Oggersheim	Ludwigshafen@pz.bildung-rp.de	0621/678519	0621/679050
Speyer	Bereich Berufsbildende Schulen Butenschönstraße 2 67346 Speyer	bbs@pz-sp.bildung-rp.de	06232/67033-0	06232/67033-30
Trier	Schulzentrum Mäusheckerweg 1 54293 Trier-Ehrang	Trier@pz.bildung-rp.de	0651/69799	0651/630057

Die KMK-Rahmenlehrpläne für den neu geordneten Ausbildungsberuf Medizinischer Fachangestellter/Medizinische Fachangestellte ist nach Lernfeldern strukturiert. Lernfelder sind (laut KMK) durch Zielformulierung, Inhalte und Zeitrichtwerte beschriebene thematische Einheiten, die an beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen orientiert sind.

Der Unterricht nach dem Rahmenlehrplan der Kultusministerkonferenz soll handlungsorientiert und möglichst nach Lernsituationen gestaltet werden. Lernsituationen sind exemplarische curriculare Bausteine, die fachtheoretische Inhalte in einen Anwendungszusammenhang bringen und die Vorgaben der Lernfelder in Lehr-/Lernarrangements präzisieren sollen.

Die vorliegende Handreichung zeigt exemplarisch die Strategie der Umsetzung von Lernfeldern in unterrichtliche Lernsituationen auf. Sie ist Bestandteil einer Handreichungsreihe aller von der Neuordnung betroffenen Ausbildungsberufe und ergänzt die Allgemeine Handreichung zur Umsetzung lernfeldorientierter Rahmenlehrpläne in der Berufsschule (vgl. GAUL/TAUSCHEK 2002).

Weitere Beispiele zur Umsetzung, die auf Fortbildungsveranstaltungen des IFB in Zusammenarbeit mit dem PZ entwickelt wurden, befinden sich auf dem Bildungsserver (www.bbs.bildung-rp.de) im Bereich Downloads.